

4. Sitzung

Mittwoch, 31. Jänner 2018

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
3. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
4. Wahl des Präsidenten/der Präsidentin des Landtages
5. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
6. Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung
7. Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung
8. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 6. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
9. Einlauf
 - 9.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 9.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung gemäß Art. 48 L-VG zur Veräußerung der landeseigenen Liegenschaft EZ 20282 Grst. Nr. 1136/10 KG 56537 Salzburg BG Salzburg mit der Grundstücksadresse Haunspergstraße 39, 5020 Salzburg (Nr. 145 der Beilagen)
 - 9.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2018) (Nr. 147 der Beilagen)
 - 9.1.3 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2016 (Nr. 146 der Beilagen)
 - 9.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 173 der Beilagen)
 - 9.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulwesen im Land Salzburg (Salzburger Landwirtschaftliches Schulgesetz 2018) (Nr. 174 der Beilagen)
 - 9.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 geändert wird (Nr. 175 der Beilagen)

- 9.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung einer Forderungsabschreibung
(Nr. 176 der Beilagen)
- 9.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird
(Nr. 177 der Beilagen)
- 9.2 Anträge
- 9.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 9.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Verbot von Langzeittiertransporten durch Österreich
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 9.2.3 Antrag der Abg. Mag. Mayer, HR Dr. SchöchI, Obermoser und Fuchs betreffend Vignettenbefreiung für besondere Rettungsorganisationen
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 9.2.4 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Ing. Sampl betreffend die Kostenübernahme der durch das Pflegeregressverbot entstehenden Kosten durch den Bund
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 9.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend Bewusstseinsbildung über den Umgang mit Defibrillatoren
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 9.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. SchöchI und Neuhofer betreffend Änderung des Begriffes Mindesthaltbarkeitsdatum
(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. SchöchI)
- 9.2.7 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Neuhofer und Ing. Schnitzhofer betreffend eine Änderung der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die abweichende Bewuchshöhe bei Neubewaldung durch Naturverjüngung (BGBl. II Nr. 25/2003)
(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 9.2.8 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Neuhofer betreffend Deregulierungsmaßnahmen im Lebensmittelrecht
(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)
- 9.2.9 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Personalplanung in Krankenhäusern des Landes Salzburg
(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 9.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler-Kainzner betreffend die Unterstützung von klinisch-psychologischen Behandlungen, Therapien und Förderungen für Betroffene mit Autismus-Spektrums-Störungen
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

- 9.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend das Krankenhaus Hallein
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 9.2.12 Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Erhaltung des österreichischen Modells der Selbstverwaltung
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)
- 9.2.13 Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Einführung einer Baustellen-Card gegen Sozial- und Lohndumping
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)
- 9.2.14 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Zielsteuerungsprozess Pflege
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 9.2.15 Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend Verbesserungen an der S2
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)
- 9.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Parkgebühren in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 9.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Wahlfreiheit für den Endverbraucher bei Smart Metern
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 9.2.18 Antrag der der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Kürzung der Parteienförderung
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 9.2.19 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Änderung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 9.2.20 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend den Ausbau der erneuerbaren Energie in Österreich
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rothenwänder)
- 9.3 schriftliche Anfragen
- 9.3.1 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Klubobmann Dr. Schnell an die Landesregierung betreffend die Salzburger Ethikkommission für den medizinischen Forschungsstandort Salzburg
(Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 9.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Spenden und Bürgschaften für Landesrat Mayr bzw. die Salzburger Bürgergemeinschaft
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

- 9.3.3 Dringliche Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Mayr betreffend die Wiederherstellung der gesetzeskonformen Widmung der Felbertauernstraße im Bereich Mittersill
(Nr. 82-ANF der Beilagen)
- 9.3.4 Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung betreffend Disziplinarverfahren und Strafanzeigen im Amt der Salzburger Landesregierung
(Nr. 83-ANF der Beilagen)
- 9.3.5 Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2017
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 9.3.6 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an die Landesregierung betreffend der Bewohnerinnen von Frauenhäusern
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 9.3.7 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Förderung von Schulveranstaltungen
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 9.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend das Krankenhaus Tamsweg
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 9.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend das Krankenhaus Tamsweg – Remobilisation und Nachsorge
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 9.3.10 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an die Landesregierung bezüglich des Arbeitsübereinkommens der Salzburger Landesregierung
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 9.3.11 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag Meisl und Brand an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das novellierte Raumordnungsgesetz
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 9.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Bezügegesetz und Gehaltsfortzahlungen für Regierungsmitglieder
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 9.3.13 Anfrage der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung betreffend die S2
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 9.3.14 Anfrage der Abg. Scheinast und Mag.^a Sieberth an die Landesregierung betreffend die Wohnbauforschung im Bundesland Salzburg
(Nr. 93-ANF der Beilagen)

- 9.3.15 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Einrichtung einer Bildungsdirektion in Salzburg
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 9.3.16 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Bausache Schoarerberg in der Gemeinde Henndorf am Wallersee
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 9.3.17 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Bebauungsplan Gewerbegebiet Hopfgarten-Grabner in der Gemeinde Henndorf am Wallersee
(Nr. 96-ANF der Beilagen)
- 9.3.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Rückstellungen und Finanzgebarungen in landeseigenen Betrieben
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 9.3.19 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tiertransporte
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 9.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Langzeitpflegeausbildung
(Nr. 99-ANF der Beilagen)
- 9.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 9.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/6) betreffend Pensionsanpassung der Landesbeamtinnen und- Landesbeamten
- 9.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/7) betreffend Pensionsstand und -ausgaben der Landesbeamtinnen und -beamten
- 9.4.3 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/8) betreffend Tätigkeitsbericht 2017
- 9.4.4 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/1) betreffend Parkraummanagement Stadt Salzburg
- 9.4.5 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/2) betreffend Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern
- 10. Aktuelle Stunde
„Umwelt- und Klimaschutz als Innovationsmotor für Salzburg“ (die Grünen)
- 11. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 11.1 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vorlage des Berichtes über den Stand und die Gebarung des Wachs-

tumsfonds

- 11.2 Mündliche Anfrage der Abg. Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer bezüglich Wirtschaftsförderungen
- 11.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend Gewalt gegen Frauen
- 11.4 Mündliche Anfrage des Abg. Brand an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg
- 11.5 Mündliche Anfrage des Abg. Steiner BA MA an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend die Schließung von Asylquartieren
- 11.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend das neue Kinderbetreuungsgesetz
- 12. Dringliche Anfragen
 - 12.1 Dringliche Anfrage der Abg. KV Steidl, Ing. Mag. Meisl und Brand an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das novellierte Raumordnungsgesetz (Nr. 90-ANF der Beilagen)
 - 12.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner, BA MA und Wiedermann an Landesrat Dipl.-Ing. Dr. Schwaiger betreffend das Bezügegesetz und Gehaltsfortzahlungen für Regierungsmitglieder (Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 13. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 13.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Feuerwehrwesen im Bundesland Salzburg (Salzburger Feuerwehrgesetz 2018) (Nr. 148 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
 - 13.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2016 (Nr. 149 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Fuchs)
 - 13.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubvorsitzenden Steidl, Klubobmann Schwaighofer, Klubobmann Dr. Schnell, Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die vorzeitige Auflösung des Salzburger Landtages (Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
 - 13.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubvorsitzenden Steidl, Klubobmann Schwaighofer, Klubobmann Dr. Schnell und Klubobmann Naderer betreffend eine Reform der Parteien- und Klubförderung (Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

- 13.5 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. SchöchI und Ing. Sampl betreffend eine Wiedereingliederungsteilzeit für Landesbedienstete
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. SchöchI)
- 13.6 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. HR Dr. SchöchI, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer betreffend das Bundesgesetz vom 5. Juli 1950 über das Maß- und Eichwesen (Maß- und Eichgesetz - MEG), BGBl. I Nr. 72/2017
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. SchöchI)
- 13.7 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. HR Dr. SchöchI, Neuhofer und Obermoser betreffend eine einheitliche Zertifizierungsregelung für Palmölimporte in die EU
(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)
- 13.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Prüfungskompetenz der Volksanwaltschaft
(Nr. 155 der Beilagen- Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)
- 13.9 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend generelles Rauchverbot
(Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)
- 13.10 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Freizeitassistenz
(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Riezler-Kainzner)
- 13.11 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner betreffend wissenschaftliche Studie betreffend sexuelle Übergriffe im Sport
(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)
- 13.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Elektrifizierung der Murtalbahn
(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)
- 13.13 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend den Ausstieg aus Gas
(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 13.14 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend ein Konzept für Salzburgs Unabhängigkeit von russischen Erdgaslieferungen
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 13.15 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und DIⁱⁿ Lindner betreffend Multifunktionsparks im Bundesland Salzburg
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 13.16 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Mitspracherecht und Mitbestimmung für Jugendliche auch auf Betriebsebene
(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 13.17 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Anschaffung von Ticketautomaten durch die Salzburg AG
(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 13.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Evaluierung der Salzburger Landtagswahlordnung 1998
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 13.19 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Verbesserung der Infrastruktur Murtalbahn
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rothenwänder)
- 13.20 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend Reisekostenbürokratie
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 13.21 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend den Schutz der Anwohner vor besonders lauten Güterwaggons auf den Gleisverkehrswegen
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 13.22 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition zur Abänderung des Naturschutz- und Campingplatzgesetzes
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 13.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2015-2016 und zum Bericht der Volksanwaltschaft Präventive Menschenrechtskontrolle 2016
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 13.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 13.25 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 13.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Verbot von Langzeittiertransporten durch Österreich
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

14. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 14.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Mütter in Krisen (Nr. 43-BEA der Beilagen)
- 14.2 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den Anteil von biologischen und regionalen Lebensmitteln in Landesküchen (Nr. 44-BEA der Beilagen)
- 14.3 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Höhlenforschung im Bundesland Salzburg (Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 14.4 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Installation von E-Tankstellen mittels Nutzung bereits vorhandener Infrastruktur (Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 14.5 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Disziplinarverfahren gegen Personen in den Bezirkshauptmannschaften (Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 14.6 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Unterbringung von Flüchtlingen und die Auswirkungen des neuen Flüchtlingsunterkünftegesetzes (Nr. 49-BEA der Beilagen)
- 14.7 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Oktober 2017 (Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 14.8 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Klubobmann Dr. Schnell an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den ineffizienten Fischach-Hochwasserschutz in Seekirchen (Nr. 52-BEA der Beilagen)
- 14.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 54-ANF der Beilagen) betreffend die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Zentralraum Salzburg (Nr. 54-BEA der Beilagen)

- 14.10 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend Doppelgleisigkeiten im Bereich der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 14.11 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Frauenberatung (Nr. 56-BEA der Beilagen)
- 14.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Rettungshubschraubereinsätze bei den SALK (Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 14.13 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Raumordnung (Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 14.14 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner BA MA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Einhaltung des Objektivitätsgebotes bei der Bestellung der Geschäftsführerfunktion am Salzburger Flughafen Wolfgang Amadeus Mozart (Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 14.15 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 81-ANF der Beilagen) betreffend Spenden und Bürgschaften für Landesrat Mayr bzw. die Salzburger Bürgergemeinschaft (Nr. 81-BEA der Beilagen)
- 14.16 Dringliche Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Mayr (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend die Wiederherstellung der gesetzeskonformen Widmung der Felbertauernstraße im Bereich Mittersill (Nr. 82-BEA der Beilagen)
- 14.17 Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 63-ANF der Beilagen) betreffend die Persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderung (Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 14.18 Anfrage der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend Förderung des Vereins Akzente (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 14.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend SALK – „Procomcure Biotech GmbH“ (Nr. 69-BEA der Beilagen)

- 14.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend Sparkurs im Salzburger Messezentrum (Nr. 76-BEA der Beilagen)
- 15. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 15.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Oktober 2017 betreffend die notärztliche Versorgung im nördlichen Flachgau (Nr. 171 der Beilagen)
- 15.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 31. Mai 2017 betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg (Nr. 172 der Beilagen)
- 15.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Oktober 2017 betreffend die Ökologisierung von Baumaterialien

-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:05 Uhr)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste!

Ich eröffne hiermit die Sitzung und wünsche Euch allen und Ihnen allen einen schönen guten Morgen. Ganz herzlich in unseren Reihen möchte ich unsere Ex-Kollegin und bald zukünftige Kollegin Waltraud Ablinger-Ebner begrüßen. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall) Waltraud, Du bist ja keine Unbekannte und Du warst schon vom 18. Oktober 2006 bis 18. Juli 2013 Abgeordnete in diesem Haus. Du wirst heute in Nachfolge von Frau Dr.ⁱⁿ Pallauf als Abgeordnete antreten und angelobt werden.

Ganz herzlich begrüßen möchte ich auch die Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule Schlossstraße mit Herrn Andreas Hetzenauer. Schön, dass Ihr da seid. Grüß Gott!

Es ist heute eine besondere Sitzung und hiermit eröffne ich nun ganz offiziell die 4. Sitzung der 6. Session der 15. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Abgeordneter Mag. Schmidlechner ganztags, Abgeordneter Ing. Mag. Meisl von 9:00 bis 10:30 Uhr, Abgeordneter Heilig-Hofbauer BA 9:00 bis 12:30 Uhr, Abgeordneter Wiedermann von 9:00 bis 12:30 Uhr, Abgeordneter Hans Mayr wird ab ca. 10:00 Uhr entschuldigt sein, Bundesrätin Mag.^a Kurz ganztags.

Ich rufe nun auf

Punkt 2: Angelobung eines Mitgliedes des Landtages

Frau Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass sie mit Ablauf des 30. Jänner 2018 ihr Landtagsmandat zurücklegt.

Ich möchte von dieser Stelle aus unserer Landtagspräsidentin ganz herzlich danken für Deine Tätigkeit im Salzburger Landtag. 2009 bist Du zum ersten Mal in den Landtag eingezogen und im Juni 2013 wurdest Du zur Landtagspräsidentin gewählt. Nochmals herzlichen Dank für Deine Arbeit und vor allem, dass wir so gut miteinander immer arbeiten konnten. (Allgemeiner Beifall) Ich wünsche Dir für all Deine neuen Aufgaben alles Gute, das Glück der Tüchtigen und viel Schaffenskraft.

Die Landeswahlbehörde hat auf das frei gewordene Mandat Frau Waltraud Ablinger-Ebner berufen. Der Wahlschein liegt mir vor. Ich darf Dich Waltraud Ablinger-Ebner in unseren Reihen nochmals begrüßen und bitte um eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes, wie wir alle das gelobt haben.

Mit Schreiben vom 30. Jänner 2018 an die Landeswahlbehörde hat Landesrat außer Dienst Hans Mayr mitgeteilt, dass er sein Landtagsmandat nach Ausscheiden als Landesrat annehmen werde. Der Wahlschein wurde von der Landeswahlbehörde ausgestellt und liegt mir vor.

Damit scheidet Frau Gabriele Fürhapter aus dem Landtag aus. Liebe Gabi, sie ist nicht hier, ich möchte in Gabis Abwesenheit ganz herzlich für ihre Arbeit im Landtag danken und auch für die Zusammenarbeit. (Allgemeiner Beifall) Wie Sie hoffentlich, wenn sie das mitverfolgt, von wo auch immer, hört, wünscht Dir der Salzburger Landtag für die Zukunft alles, alles Gute.

Bevor Sie Ihre Arbeit als Abgeordnete im Salzburger Landtag offiziell aufnehmen, werden Sie beide jetzt angelobt. Ich bitte Sie nach vorne zu kommen.

Der Herr Landtagsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen und dann bitte ich Sie, in meine Hand das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten und dieses Gelöbnis auch zu unterschreiben. Bitteschön Herr Landtagsdirektor!

Landtagsdirektor Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel):

Abg. Ablinger-Ebner: Ich gelobe!

Abg. Mayr: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe!

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Damit ist der Salzburger Landtag wieder komplett. Wir kommen nun zu

Punkt 3: Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs

Frau Klubobfrau Mag.^a Gutschi hat mitgeteilt, dass Frau Abgeordnete Ablinger-Ebner nunmehr Mitglied des ÖVP-Landtagsklubs ist und dass Frau Abgeordnete Neuhofer anstelle von Herrn Abgeordneten HR Dr. Schöchrl zur Klubobfrau-Stellvertreterin gewählt wird.

Ich rufe auf

Punkt 4: Wahl des Präsidenten/der Präsidentin des Landtages

Durch das Ausscheiden von Frau Dr.ⁱⁿ Pallauf als Abgeordnete ist die Wahl einer Landtagspräsidentin oder die Wahl in diesem Fall eines Landtagspräsidenten erforderlich. Der ÖVP Klub hat Herrn Abgeordneten HR Dr. Schöchrl für die Wahl vorgeschlagen. Die Zustimmungserklärung liegt mir vor. In der Präsidialkonferenz wurde vereinbart, dass die Wahl ohne Stimmzettel offen mit Handzeichen durchgeführt wird.

Wir kommen damit zur Abstimmung. Wer für die Wahl des Herrn Abgeordneten HR Dr. Schöchrl zum Landtagspräsidenten ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gibt es Gegenstimmen? Danke. Somit ist eine Stimmenmehrheit gegeben mit den Gegenstimmen von Dr. Schnell und Abgeordneten Steiner und Abgeordneten Essl.

Damit ist Herr Abgeordneter HR Dr. Schöchrl zum Landtagspräsidenten gewählt. Lieber Dr. Schöchrl, nimmst Du die Wahl an?

Abg. HR Dr. Schöchrl: Danke Frau Präsidentin. Ich nehme die Wahl sehr gerne an. (Allgemeiner Beifall)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Dann ersuche ich den neuen Landtagspräsidenten, den Vorsitz zu übernehmen. Ich gratuliere Dir ganz herzlich und wünsche mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Alles, alles Gute. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchrl (hat den Vorsitz übernommen): Damit ich mir keinen Ordnungsruf aus den Reihen der Abgeordneten einhandle, muss ich mich leider hinsetzen. Ihr wisst unser Problem wegen des Mikrophons bzw. wegen der Aufnahme muss ich sitzen, obwohl es sich in diesem Moment gehören würde, vor dem Hohen Haus zu stehen. Das geht leider aus technischen Gründen nicht. Aber bitte nehmt es so hin, dass ich eigentlich stehe.

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Meine sehr verehrten Damen und Herren der Landesregierung! Vor allem aber geschätzte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Zuallererst möchte ich mich natürlich für das Vertrauen bedanken, dieses hohe Maß an Vertrauen, das mir soeben ausgesprochen wurde von euch. Für mich ist diese Zustimmung natürlich eine große Freude und ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen, das ihr in mich setzt, selbstverständlich auch zu rechtfertigen.

Es ist mir eine große Ehre und auch mit großem Respekt und mit großer Dankbarkeit nehme ich diese Wahl an. Ich bedanke mich auch ausdrücklich für die freundliche Aufnahme bei den Vorgesprächen in den einzelnen Klubs, bei den einzelnen Fraktionen bzw. auch bei den einzelnen Abgeordneten. Ich glaube behaupten zu können, dass ich praktisch mit allen Abgeordneten hier in diesem Haus ein gutes Verhältnis habe und pflege und mit allen Fraktionen bzw. mit den einzelnen Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte dieses gute Verhältnis natürlich auch dazu verwenden, dass vielleicht in der beginnenden Vorwahlzeit es notwendig sein wird, dass man das eine oder andere vermittelnde Gespräch führt.

Mein erster Dank geht natürlich an meine Vorgängerin in diesem Amte, die scheidende Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf. Sie hat dieses Amt mit klugem Kopf, mit guter Hand und sehr viel Herz und sehr viel Emotion ausgefüllt und sie hat sich mit ihrer Tätigkeit in die Folge unserer Landtagspräsidenten sehr prominent und bedeutend eingereiht. Ich übernehme von ihr ein wohlbestelltes und auch gut geordnetes Haus und im Namen aller Abgeordneten darf ich an dieser Stelle Dir noch einmal für diesen ganz wichtigen Teil Deiner politischen Laufbahn herzlich und aufrichtig danken. (Allgemeiner Beifall)

Auch unserem Landtagsdirektor und seinem Team gebührt Dank. Er hat mit großer Umsicht und hoher Kompetenz diesen Wechsel, diese Übergabe begleitet und so ist es mir möglich, dieses Amt vom ersten Tag, nein von der ersten Stunde an, von dieser Minute weg auch ausüben zu können und hoffentlich gut ausüben zu können.

Mit der Hilfe der Landtagsdirektion werde ich so wie bisher auf eine verlässliche und hohe Qualität der Abwicklung der parlamentarischen Arbeit für alle Fraktionen, aber auch für jeden einzelnen Abgeordneten, freien Abgeordneten sicherstellen, und zwar in der Vorbereitung und auch Nachbereitung der noch verbleibenden Sitzungen und Ausschusstage und Vorbereitung der Konstituierung des neuen Landtages. Dass das Einhalten von Formalien eine zentrale Bedeutung in diesem Hohen Haus hat, braucht man nicht extra betonen. Diese formalen Abläufe sind mir natürlich aufgrund meiner Abgeordnetentätigkeit, die doch schon einige Jahre auch andauert hier in diesem Hohen Haus, aber andererseits natürlich auch in meinem Zivilberuf durch das Amt der Landesregierung bzw. in den Bezirkshauptmannschaften sehr, sehr gut vertraut und ich glaube diese Kombination hat auch große Vorteile.

Ich bin Parlamentarier mit Leib und Seele und das ist ein Satz, den man nicht einfach so hinsagt und es soll keine leere Worthülse sein, sondern dieser Satz „Ich bin Parlamentarier mit Leib und Seele.“ hat für mich persönlich eine sehr große Bedeutung und auch eine sehr persönliche Begründung. Prägend für diese Einstellung ist für mich eine Lektüre im Gymnasium gewesen und auch die Erläuterung dieser Lektüre von exzellenten Pädagogen bzw. Pädagoginnen. Perikles, der Staatsmann im antiken Athen und Entwickler der modernen Demokratie, hat in seiner berühmten Staatsrede auf die Opfer des Peloponnesischen Krieges im Jahr 430, also vor 2.400 Jahren gesagt: Demokratie heißt, dass der Staat nicht auf wenige Bürger, sondern auf alle Bürger ausgerichtet ist.

Leider hat dieser Satz, dieser zentrale Satz nicht Eingang in die Präambel der Europäischen Verfassung gefunden, obwohl er vorgeschlagen worden ist. Aber dieser Satz bedeutet auch heute noch, nach 2.400 Jahren, dass jeder und jede die Möglichkeit haben soll, seinen Beitrag zum Gemeinwesen zu leisten, die Möglichkeit der politischen Mitwirkung und Mitgestaltung, der politischen Partizipation, aber jedem sollte es auch Verpflichtung sein. Da sind auch diese Worte wie Subsidiarität, Bürgernähe, Dezentralisierung und Transparenz zentrale Ziele, die unser Landtag verfolgt und verfolgt hat, was wir aber natürlich schon begonnen haben, aber noch weiterführen müssen und weiter vertiefen müssen.

In diesem Jahr gedenken wir zweier Jubiläen, die zwei zentrale Säulen unserer Gesellschaft darstellen. Wir feiern auf der einen Seite den 100. Geburtstag der Republik, den 100. Gründungstag der österreichischen Demokratie. Es gibt uns natürlich auch wieder Gelegenheit, uns bewusst zu machen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass wir hier als frei gewählte Vertreter des Volkes die Richtungsentscheidungen für unser Land treffen dürfen. Wir werden diese gedenkwürdige Tatsache dann auch im November um den konkreten Gründungstag herum mit einer Veranstaltung hier im Landtag würdigen.

Doppelt solange ist es her, nämlich exakt 200 Jahre, dass von diesem unserem Land aus die wohl am meisten die Welt umspannende Friedensbotschaft seinen Ausgang genommen hat, das Lied Stille Nacht, Heilige Nacht. Ein glückliches Land, welches solche Menschen, die das erdacht haben, zu seinen Vorfahren zählen kann. Aber diese Friedensbotschaft muss uns im besonderen Auftrag und Verpflichtung sein.

Der Umbau und die Renovierung des Landtages ist in eine entscheidende Phase getreten. Ich werde sehr auf die Einhaltung des Zeitplanes und auch des Kostenrahmens achten. Aber noch viel wichtiger als die baulichen und äußeren Rahmenbedingungen in diesem Hohen Haus ist der Umgang miteinander. Zentrale Bedeutung hat für mich in diesem Hohen Haus der gegenseitige Respekt und trotz aller gegensätzlichen politischen Zugänge das Bemühen um Gemeinsamkeiten zum Wohl unseres Landes Salzburg, was auch oft gelingt, Ihre wisst es, wenn um Lösungen gerungen wird hier in diesem Haus und dann oft mit gemeinsamen Beschlüssen bzw. mit Allparteianträgen diese Beschlüsse enden. Alle Mitglieder des Hohen Hauses sollen immer engagiert und sachlich in der Debatte, offen für die Position des anderen und lösungsorientiert für die Entscheidungen zum Wohl aller Menschen in unserem Land sein.

Ich danke Euch nochmals für das hohe Maß an Zustimmung und Vertrauen und in großem Respekt vor diesem hohen Amt bitte ich Euch, sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete, bei der Ausübung um Eure Unterstützung. Es lebe das Land Salzburg! (Allgemeiner Beifall)

Ich rufe auf

Punkt 5: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Der ÖVP-Landtagsklub hat folgende Wahlvorschläge eingebracht. Für den Finanzüberwachungsausschuss, den Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschuss, den Sozial- und Gesundheitsausschuss und den Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik wird Frau Abgeordnete Waltraud Ablinger-Ebner vorgeschlagen.

Für den Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen wird anstelle von Ing. Manfred Sampl Herr Abgeordneter Ing. Johann Schnitzhofer vorgeschlagen. Die Verzichts- und Zustimmungserklärungen liegen mir vor. Auch für diese Wahl wurde von der Präsidialkonferenz vereinbart, dass offen, also mit Handzeichen abgestimmt wird. Es gibt eine Wortmeldung.

Klubobmann Abg. Naderer: Zur Geschäftsordnung!

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Bitte zur Geschäftsordnung.

Klubobmann Abg. Naderer: Herr Präsident, danke für das Wort. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Abgabe des Wahlscheines war es mir natürlich nicht möglich, das schriftlich vorzulegen, daher jetzt mündlich. Alle freiwerdenden Ausschussmitgliedschaften, die den Freien Wählern zustehen, werden durch meine Person wahrgenommen.

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Es braucht einen Wahlvorschlag, der auch natürlich schriftlich einzubringen ist oder im Nachhinein natürlich eingebracht werden kann. Ich bitte den Herrn Landtagsdirektor, dass er die Ausschüsse vorliest, wo Abgeordneter Helmut Naderer, Klubobmann Helmut Naderer dann hineingewählt werden soll. Bitte Herr Landtagsdirektor!

Landtagsdirektor Dr. Kirchtag: Finanzausschuss, Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen, Finanzüberwachungsausschuss, Ausschuss für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz und Ausschuss für Europaintegration und regionale Außenpolitik.

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Landtagsdirektor. Ihr habt diese Vorschläge gehört, die dann auch noch schriftlich eingebracht werden. Es wird sich an dem Wahlprozedere nichts ändern, nämlich dass wir in offener Abstimmung dieses machen.

Wer mit den genannten Wahlvorschlägen, die jetzt eingebracht worden sind, einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön. Gegenprobe! Somit einstimmig angenommen. Ich danke vielmals.

Durch diese Wahlen werden auch in Ausschüssen Neuwahlen von Vorsitzenden bzw. Stellvertreterinnen erforderlich. Ich habe nämlich den Vorsitz im Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik und den stellvertretenden Vorsitz im Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen unserer Geschäftsordnung entsprechend zurückgelegt.

Der ÖVP-Landtagsklub hat als Vorsitzende für den Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik Frau Abgeordnete Mag.^a Martina Jöbstl als Vorsitzenden-Stellvertreter für den Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen Herrn Abgeordneten Ing. Johann Schnitzhofer vorgeschlagen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Naderer: Zur Geschäftsordnung! Durch das Ausscheiden der Abgeordneten Fürhapter ist auch der Vorsitz im Infrastrukturausschuss, Verkehr und Infrastruktur, freigeworden. Meine Fraktion schlägt mich dafür vor. Und Finanzausschuss-Stellvertreter.)

... Danke. Die Vorschläge sind eingelangt bzw. Ihr habt sie gehört. Die Wahlen selbst werden bei einer Sitzung dieses Ausschusses dann erst stattfinden, nicht an dieser Stelle.

Ich möchte es aber nicht versäumen, der zukünftigen Vorsitzenden des Europaausschusses, unserer Schriftführerin Frau Martina Jöbstl ganz herzlich dazu zu gratulieren, dass sie vor wenigen Tagen ihr Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen hat. Ich finde es eine respektable Leistung, dass sie als sehr engagierte Abgeordnete dieses Studium zu Ende gebracht hat. Herzlichen Glückwunsch dafür! (Allgemeiner Beifall)

Damit ist der Punkt fünf abgeschlossen und ich rufe auf

Punkt 6: Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung

Herr Landesrat aD Hans Mayr hat mit Ablauf des 30. Jänner 2018 auf sein Amt als Landesrat verzichtet. Frau Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf hat daraufhin Herrn Landesrat Mayr mit Ablauf des 30. Jänners, also gestern seines Amtes enthoben. Wir haben deshalb eine Ergänzungswahl für ein Mitglied der Landesregierung durchzuführen.

Der ÖVP-Landtagsklub hat einen Wahlvorschlag lautend auf Frau Dr.ⁱⁿ Pallauf eingebracht. Die Zustimmungserklärung liegt mir vor. Das gemäß § 24a unserer Geschäftsordnung vorgesehene Hearing fand vergangenen Montag, also vorgestern statt. In der Präsidialkonferenz – darf ich berichten – wurde vereinbart, dass die Wahl ebenfalls offen mit Handzeichen stattfinden soll.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie haben den Wahlvorschlag gehört. Wer mit der Wahl von Frau Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf zur Landesrätin einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenprobe! Diese Wahl ist mehrstimmig gegen die Stimmen von Klubobmann Schnell, Lukas Essl und Markus Steiner erfolgt. Ich gratuliere der neu gewählten Landesrätin ganz herzlich. Du nimmst die Wahl an?

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich nehme diese Wahl an. Danke für Euer Vertrauen und Eure Zustimmung. (Allgemeiner Beifall)

Punkt 7: Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Bevor Du Deine Arbeit als Mitglied der Landesregierung offiziell aufnehmen kannst, wirst Du natürlich angelobt, liebe Brigitta. Der Herr Landtagsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen, dann bitte ich Dich, in meine Hand das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten und dieses Gelöbnis auch zu unterschreiben. Herr Landtagsdirektor, ich bitte Dich!

Landtagsdirektor Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel):

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe!

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kaum ist die Regierung komplett, verlässt sie uns ganz kurz zu einer Sitzung. Ich bitte Euch, möglichst rasch wieder in den Plenarsaal zurückzukommen.

Ich rufe auf

Punkt 8: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 6. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich darf um eine kurze Gegenprobe bitten. Ich stelle Einstimmigkeit fest. Danke vielmals.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 9: Einlauf

9.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sieben Vorlagen sowie ein Bericht der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe Einstimmigkeit. Danke vielmals.

9.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

9.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung gemäß Art. 48 L-VG zur Veräußerung der landeseigenen Liegenschaft EZ 20282 Grst. Nr. 1136/10 KG 56537 Salzburg BG Salzburg mit der Grundstücksadresse Haunspergstraße 39, 5020 Salzburg
(Nr. 145 der Beilagen)

9.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2018)
(Nr. 147 der Beilagen)

9.1.3 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2016
(Nr. 146 der Beilagen)

9.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 173 der Beilagen)

9.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulwesen im Land Salzburg (Salzburger Landwirtschaftliches Schulgesetz 2018)
(Nr. 174 der Beilagen)

9.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 geändert wird
(Nr. 175 der Beilagen)

9.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung einer Forderungsabschreibung
(Nr. 176 der Beilagen)

9.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird
(Nr. 177 der Beilagen)

9.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich zwei dringliche Anträge. Ein dringlicher Antrag der SPÖ betreffend die Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil und ein zweiter dringlicher Antrag der FPS betreffend das Verbot von Langzeittiertransporten durch Österreich.

9.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil (Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Ich ersuche den Schriftführer Herrn Abgeordneten Markus Steiner um Verlesung des dringlichen Antrages der SPÖ. Bitteschön!

Abg. Steiner BA MA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke, Herr Abgeordneter Steiner, als Schriftführer für die Verlesung. Zu Wort gemeldet hat sich natürlich der Antragsteller Herr Klubvorsitzender Walter Steidl. Alle Redner bitte ich wieder, die Redezeit einzuhalten. In dem Fall fünf Minuten. Ich werde nicht weniger streng sein als meine Vorgängerin im Amte.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrter Herr Präsident!

Auch von dieser Stelle aus nochmals noch recht herzliche Gratulation. Ich bin überzeugt, Du wirst sehr umsichtig und speditiv Dein Amt ausführen, das heißt dass wir schnell von A nach B kommen.

Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir, die SPÖ-Landtagsfraktion hat am 20. Dezember, also vor genau sechs Wochen hier im Landtag alle, das heißt die Regierung bzw. das, was von ihr nach viereinhalb Jahren noch übrig ist, und auch die Opposition eingeladen, um eine für alle verträgliche Lösung der 380 kV-Leitung zu kämpfen, weil wir der Meinung sind, wer wenn nicht wir, und mit wir meine ich natürlich alle Salzburgerinnen und Salzburger, bestimmen letztendlich was für uns, was für unser Land und was für unsere Lebensqualität zumutbar ist und was verträglich ist. Da sollten wir nicht widerspruchslos hinnehmen, wenn ein Management und ein Konzern und sein Management für uns bestimmen wollen, was für uns zumutbar und was für uns verträglich ist.

Daher sind wir, und damit meine ich uns alle hier, die sieben Regierungsmitglieder, die 36 Abgeordneten, aber auch alle zuständigen Salzburger Landesbehörden den Salzburgerinnen und den Salzburgern verpflichtet, dem Land verpflichtet, mutig um diese verträgliche Lösung, und das bis zur letzten Sekunde, zu ringen, um den Gaisberg bzw. den Nocksteinhöhenrücken vor einem massiven Eingriff durch die 380 kV-Leitung zu schützen.

Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Sie ist jetzt nicht da, und daher auch liebe Abgeordnete der Grünen Fraktion, macht aus dem angekündigten halben Schritt, den wir vorige Woche von Euch vernommen haben, vielleicht doch einen ganzen Schritt im Interesse der Salzburgerinnen und Salzburger, im Interesse unseres Landes, im Interesse unserer Zukunft, unserer gemeinsamen sicheren Zukunft, im Interesse unserer Kinder und unterstützt unsere Forderung und unseren Antrag heute Nachmittag, das Gebiet des Nocksteinhöhenrückens per Verordnung auch zu einem geschützten Landschaftsteil zu erklären.

Alle anderen ersuche ich, die Zustimmung zu unserem dringlichen Antrag zu geben und einen besonderen Appell möchte ich an die ÖVP abschließend richten. Ich lade auch die ÖVP zur ernsthaften Mitarbeit heute Nachmittag im Ausschuss ein, weil ich der Meinung bin, Ausschussarbeit ist das Fundament unserer Ergebnisse. Ausschussarbeit ist das Fundament unserer Beschlüsse. Ausschussarbeit ist das Fundament all unserer Gesetze und daher ist es nicht irrelevant, wie so mancher meint, ist es nicht irrelevant, was wir im Ausschuss hier diskutieren, besprechen und letztendlich auch für dieses Land entscheiden. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

... Sehr geehrter Herr - auch unser - Landtagspräsident, die SPÖ-Fraktion wird jedenfalls auch im Ausschuss ernsthaft und stolz für die Interessen dieses Landes arbeiten. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubvorsitzender. Herr Abgeordneter Wolfgang Mayer hat sich zur tatsächlichen Berichtigung gemeldet.

Abg. Mag. Mayer: Ich halte fest, dass die Aussagen zur Relevanz von Ausschüssen sich auf die Rechtsgültigkeit dieser Beschlüsse bezogen hat und nicht auf die Ernsthaftigkeit, wie der Vorredner zu insinieren versucht hat. Danke.

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Abgeordneter. Als Nächster am Wort ist Herr Klubobmann Cyriak Schwaighofer. Ich bitte Dich!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Eine Vorbemerkung, die ich vielleicht noch einmal an den Schluss stellen werde: Natürlich sind wir alle für jeden möglichen Schutz sowohl des Gaisbergs wie auch des Nocksteins vor Beeinträchtigungen. Wenn es möglich ist, wenn es juristisch machbar ist, sind wir da für alles zu haben und unterstützen das zur Gänze.

Vielleicht noch ein Hinweis zum 20. Dezember. Angenommen wurde einstimmig ein Antrag der Grünen, der darauf abgezielt hat, zu prüfen was ist alles möglich, und das ist ja auch notwendig, weil innerhalb des gesetzlichen Rahmens soll sich vermutlich auch der Salzburger Landtag nach Meinung der SPÖ bewegen. Wir werden das am Nachmittag sehr ausführ-

lich diskutieren und werden, glaube ich, auch eine Lösung finden, die den größtmöglichen Schutz für dieses Gebiet bringen wird.

Interessant ist aus meiner Sicht aber, wie stark sich Klubobmann Steidl um den geschützten Landschaftsteil bemüht, wenn man nämlich einen Blick in die Geschichte zurück macht. Gehen wir ein bisschen zurück. Gehen wir in das Jahr 2011. Im Jahr 2011 hat es eine Radiomeldung gegeben „380 kV-Protest, Schaden setzt Landtag über Grüne unter Druck“. Was hat das geheißen? Bürgermeister Schaden wollte eine Petition einbringen zum Thema Nockstein und Gaisberg und die SPÖ-Fraktion hat ihm offensichtlich die Gefolgschaft verweigert. Ich musste den Antrag, die Petition einbringen, damit wir über dieses Thema im Landtag überhaupt diskutieren können, lieber Herr Steidl.

Zweiter Punkt, machen wir es noch ein bisschen genauer, schauen wir noch ein bisschen genauer hin. 2012 warst Du Mitglied der Salzburger Landesregierung und da hat es eine Sitzung gegeben am 3. Dezember 2012, ich vermute Du warst dabei als Mitglied der Landesregierung, und bei dieser Sitzung wurde das von Dir jetzt eingeforderte Landschaftsschutzgebiet versenkt, von Landeshauptfrau Burgstaller. Gut nachzulesen in den Protokollen. Ich vermute einmal, dass Du auch dabei warst bei dieser Geschichte. Also ich bitte Euch, Euch nicht als Speerspitze des Kampfes gegen die Nocksteinverschandelung zu tarieren, sondern bleibt's bitte bei den Fakten, wie habt Ihr Euch vor einigen Jahren verhalten und jetzt plötzlich einige Wochen vor der Wahl entdeckt Ihr Eure große Liebe zum Nockstein, Eure große Liebe zum Naturschutz. Da ist ein großes Loch zwischen dem, was Ihr gemacht habt und wie Ihr Euch verhalten habt und dem, was Ihr jetzt vorgebt zu wollen, um einiger Schlagzeilen willen.

Ändert aber nichts daran, dass wir natürlich am Nachmittag intensiv diskutieren wollen. Wir sind, wie schon gesagt, für jeden Schutz des Nocksteins, wenn er rechtlich irgendwie möglich ist, wenn wir es irgendwie schaffen. Natürlich unterstützen wir das voll und ganz und wir haben auch unsere Linie nicht verlassen im Gegensatz zur SPÖ, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich auch nicht. Ich auch nicht!)

... die vor fünf Jahren eine ganz andere Linie verfolgt hat. Ich lese im Protokoll dieser Sitzung keinen Einwand vom Landesrat Walter Steidl, nichts zu finden. Im Gegensatz dazu haben sich andere Landesräte haben sehr wohl eingesetzt, das durchzusetzen.

Vielleicht noch eine letzte Anmerkung bevor wir am Nachmittag ausführlich diskutieren. Wenn die Landesregierung damals unter der Führung von Landeshauptfrau Burgstaller schnell reagiert hätte nachdem die Gemeinde Koppl ihren Antrag gestellt hat, wäre es möglich gewesen, vor dem Antrag der APG, der am 28. September eingebracht wurde, noch Maßnahmen zu ergreifen. Aber sie hat das nicht getan. Nur um das noch einmal festzuhalten. Die SPÖ-geführte Landesregierung hat es damals versäumt, etwas zu tun.

Es ist gut, wenn Ihr jetzt dieses Thema wieder auf das Tapet bringt, aber bleiben wir bitte bei der Wahrheit. Damals habt Ihr das versemmt, offensichtlich unter Eurer Führung. Die Nachricht von der Frau Landeshauptfrau Burgstaller an die APG war in etwa, „der geschützte Landschaftsteil ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Steidl: Was habt Ihr fünf Jahre gemacht? Beschwer Dich nicht über die Vergangenheit?)

... ist äußerst unwahrscheinlich, also wir können uns davon verabschieden.“

Wir unterstützen Euer Anliegen, aber bitte bleibt's bei der Wahrheit und tut's nicht so viel Schlagzeilen produzieren auf Basis von Dingen, zu denen Ihr früher nicht einmal gestanden seid. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und des Abgeordneten Konrad MBA)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubobmann. Als Nächster am Wort ist Herr Klubobmann Dr. Karl Schnell.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Herr Präsident!

Herzliche Gratulation zu Deiner Wahl. Warum ich Dich persönlich nicht gewählt habe, werde ich heute noch Gelegenheit haben darzustellen. Du hast heute vom Umgang miteinander unter den Kollegen über die Parteigrenzen gesprochen. Das werde ich heute dann näher erläutern. Trotzdem herzliche Gratulation.

Lieber Walter Steidl, ich kann nur das wiederholen was Cyriak Schwaighofer gesagt hat. Offensichtlich aufgrund der bevorstehenden Wahlen hat die SPÖ jetzt ihre Linie geändert. Das ist durchaus berechtigt. Jeder kann einmal gescheitert werden. Kann nur für uns sprechen, dass wir seit Beginn dieser Debatte 380 kV-Leitung aller Landschaftsteile und auch Nockstein immer in diesem Hohen Haus alle Möglichkeiten ausgeschöpft haben, diese Verschandelung und Eingriff in unsere Natur zu verhindern. Ich habe damals sogar angeboten, Sie alle, nachdem in der Öffentlichkeit, in den Medien alle immer beteuert haben, dass sie dagegen sind, ich kann mich erinnern Landesrat Eisl war der erste Kabelverfechter, gibt's nicht mehr. Der Herr Bürgermeister Schaden hat ebenfalls sich immer negativ dagegen ausgesprochen, gibt's nicht mehr. Ich kann mich erinnern wir sind immer dieselbe Richtung gegangen für unser Land Salzburg und für die Bevölkerung.

Aber auch, lieber Cyriak Schwaighofer, auch Ihr habt die Linie geändert, denn auch Deine Landeshauptfrau-Stellvertreterin hat, solange ich mich erinnern kann, bei den Veranstaltungen vor der letzten Wahl bekundet, dass sie alles tun wird, um diese 380 kV-Leitung zu verhindern. Alle habt Ihr Eure Meinungen geändert, beide habt Ihr eigentlich Eure Linie verlassen. Es gibt also leider nur einen verlässlichen Partner, der immer mit allen möglichen legalen, rechtlichen Mitteln dagegen angekämpft hat, und das waren wir. Ich bin aber

gerne bereit anzuerkennen und auch mitzuerleben, wie hier sich die Meinung geändert hat und werde gerne zustimmen. An uns sollte es nicht scheitern.

Ich habe damals alle Mitglieder, alle Abgeordneten, alle Regierungsmitglieder, Bürgermeister, die immer bekundet haben in der Öffentlichkeit, vor den Medien, nicht hinten, am runden Tisch mit der APG oder irgendwo, eingeladen, eine Fahrt nach Wien zu bezahlen, ich hätte alle eingeladen, dass wir dort als Salzburg vorstellig werden, als gewählte Politiker, als bestellte Politiker, um endlich unserem Willen zum Durchbruch zu verhelfen. Leider hat die Einladung niemand angenommen. Danke vielmals. Das zur Verlässlichkeit der Politik und zum Wandel der Politik vor den Wahlen. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten und des Klubobmannes Abgeordneten Naderer)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubobmann. Als Nächste am Wort ist Frau Klubobfrau Mag.^a Daniela Gutschi. Ich bitte Dich.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrter Herr Präsident!

Auch von mir von dieser Stelle aus noch einmal meinen herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum Landtagspräsidenten. Du wirst das ganz hervorragend machen und ich freue mich sehr darüber.

Sehr geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren auf den Zuschauerreihen!

Wir haben es schon gehört. Wir haben am 20. Dezember schon diskutiert über das Nocksteingebiet. Damals war der SPÖ-Antrag in Richtung eines Natura2000 Gebietes am Nockstein ausgerichtet, heute geht es um den Nocksteinrücken, um diesen als geschützten Landschaftsteil auszuweisen. Man möchte meinen, die SPÖ ist plötzlich zur Naturschutzpartei par excellence geworden. Liebe Grünen, nehmt Euch in Acht, kann ich nur sagen. Aber wenn man ein bisschen genauer hinschaut, scheint es dann doch in erster Linie auch der nahenden Wahl geschuldet zu sein, warum man sich jetzt plötzlich dieses Themas so besinnt.

Ich möchte das wiederholen, was ich auch am 20. Dezember schon gesagt habe. Natürlich ist es uns allen ein Anliegen, dass unsere wunderbare Landschaft geschützt wird. Aber bitte bleiben wir schon bei den Fakten. Es geht hier in erster Linie darum, dass mit diesem Antrag die 380 kV-Freileitung verhindert wird und dass man hier politisches Kleingeld auch macht, dass den Wählern Sand in die Augen gestreut wird. Ich muss das so klar sagen, denn wir leben in einem Rechtsstaat und ich bin froh, dass wir in einem Rechtsstaat leben und der Genehmigung der 380 kV-Freileitung ist ja ein sehr intensives und ausführliches juridisches Verfahren vorausgegangen. Die nachträgliche Verordnung eines geschützten Landschaftsteils ohne der Möglichkeit einer Ausnahmegewilligung für den Projektwerber könnte bedeuten, dass diese im Wege der Amtshaftung bereits angefallene Kosten einklagen könnten. Das ist einmal die eine Seite.

Die andere Seite, die mir aber noch viel mehr Sorgen macht, und das widerspricht Eurem Antragstext, ist, dass es durchaus Bedenken gibt von Seiten der Juristen, dass hier dem Torpedierungsverbot widersprochen wird, wenn man hier eine Ausweisung macht. Es kann nicht im Sinne der SPÖ sein, dass wir diese Landesregierung auffordern, hier verfassungswidrig zu handeln.

Wir werden es am Nachmittag sicher sehr genau diskutierten und, lieber Walter, wir sind immer ernsthaft bei der Sache. Das möchte ich zurückweisen. Kollege Wolfgang Mayer hat ja bereits zur tatsächlichen Berichtigung sich gemeldet. Ich möchte einfach zurückweisen, dass wir nicht ernsthaft diskutieren. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das habe ich auch nicht gesagt!)

... Also bitte diese Unterstellung ein bisschen zu unterlassen.

Vielmehr muss ich sagen, und da möchte ich da anschließen wo der Cyriak auch aufgehört hat, die SPÖ hat hier eine 180-Grad-Wendung vollzogen. Ich habe noch ein Datum gefunden, nämlich am 9. Mai 2012 in der Ausschusssitzung, wo es auch um die Ausweisung, um das Naturschutzgesetz gegangen ist, hast Du gesagt wenn man jetzt die sensiblen Gebiete im Naturschutzgesetz formuliert, komme unter Umständen das ganze Land in eine Knebelung, die möglicherweise jegliche Weiterentwicklung verhindert. Damals hast Du natürlich dagegen gestimmt, jetzt stehen die Wahlen vor der Tür, jetzt bist Du anderer Meinung, jeder soll sich selbst ein Bild davon machen, was man davon zu halten ist. Weil es in diesem Haus so Usus ist, stimmen wir der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Frau Klubobfrau. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich noch einmal Klubvorsitzender Walter Steidl. Entschuldigung, Klubobmann Helmut Naderer, ich bitte Dich.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrter Präsident! Liebe Regierung!

Herr Präsident, auch von mir von dieser Stelle noch einmal herzliche Gratulation. Ich bin zwar beim letzten Ausschuss von der Mehrheit der Abgeordneten genauso schlecht behandelt worden als wie die FPS, aber aus persönlicher Überzeugung habe ich Dich trotzdem gewählt, weil ich das nicht auf Deinem Rücken austragen möchte und ich mir sicher bin, dass Du für dieses Amt mehr als geeignet bist.

Zum Thema. Ich glaube wir sollten hier heroben keine Sandkastenspiele betreiben, wer was wann wo gesagt hat. Wir sollten uns einig werden, wie wir am besten für die Salzburger agieren, wie wir am besten handeln und wie wir unser Land schützen. Der Antrag ist zweifelsohne eine Möglichkeit, und wir sollten alle Möglichkeiten ausloten und versuchen, unser gemeinsames Anliegen, und das ist einfach eine möglichst schonende Energieleitung,

egal ob sie unterirdisch oder oberirdisch geführt wird, aber dass sie landschaftsschonend und menschenschonend ist, dass wir das erreichen.

Dieser Antrag ist sicherlich ein Mosaikstein dafür, wenn man vielleicht auch unter Umständen rechtliche Probleme hat, aber immerhin er ist ein Versuch wert, es einmal zu probieren. Diesem Versuch stimme ich gerne zu, erstens der Dringlichkeit und sicherlich auch am Nachmittag inhaltlich. (Beifall der Abgeordneten Steiner-Wieser)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubobmann. Jetzt aber wirklich Klubvorsitzender Walter Steidl. Bitteschön!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Frau Klubobfrau Daniela Gutschi, ich habe der ÖVP nicht vorgeworfen, dass sie nicht ernsthaft arbeitet. Das weise ich zurück, dass Du hier mir etwas unterstellst, was ich nicht gesagt habe. Ich habe nur festgestellt, dass die Ausschussarbeit für uns nicht irrelevant ist, auch nicht, wenn es um die Meinungsbildung bei der Abstimmung geht. Das ist das, was ich betont habe, hier habe ich eine andere Auffassung, hier vertrete ich eine andere Philosophie und eine andere Meinung.

Herr Abgeordneter, ich habe gesagt auch wenn es um die Abstimmung geht, wie immer diese ausgeht, es ist nicht irrelevant. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Da gibt es keine zwei Meinungen, was rechtlich relevant ist!)

... Du kannst Dich später zu Wort melden, jetzt bin ich am Wort. Also nochmals ich habe niemanden unterstellt, dass sie nicht ernsthaft arbeiten. Ich betone ich bin überzeugt, und das können wir auch feststellen und auch jetzt in dieser Debatte, dass alle sehr engagiert im Interesse des Landes hier auch im Landtag arbeiten und sich einsetzen.

Ich möchte noch eines festhalten, die SPÖ und die SPÖ-Landtagsfraktion und auch in der Zeit, wo die SPÖ regierungsbeteiligt war, wir waren immer guter Anwalt, wenn es um die Umwelt des Landes gegangen ist und wir waren guter Anwalt, wenn es um den Naturschutz gegangen ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Beim Kraftwerksbau!)

... Es obliegt Euch, das natürlich anders zu sehen und zu beurteilen, aber Du musst auch mir zugestehen, wenn Du die Entwicklung von 45 bis heute Dir ansiehst, dann kann Dir das in vielen Bereichen, gerade wenn es um die Umwelt geht, auch bestätigen und dokumentieren. Wer war es denn, der aus der braunen Salzach wieder ein grüne gemacht hat? Es war der Umweltreferent Dr. Othmar Raus. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Johannes Voggenhuber war es!)

... Das nur zur Erinnerung und auch den Grünen ins Stammbuch geschrieben. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Lernen Sie es!)

... Abschließend, Herr Präsident, vielleicht unterbrechen wir kurz, bis sich hier die Regierung wieder fängt und wieder ernsthaft auch den Ausführungen des Redners folgt.

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl (unterbricht): Wir ziehen das von der Redezeit natürlich ab.

Klubvorsitzender Abg. Steidl (setzt fort): Danke für die Unterstützung. Wer ist denn jetzt in der Regierung mit jenem Teil, der auch Teil der Vorgängerregierung war? Wenn Du schon die alte Regierung kritisierst, dann bitte denke auch da einmal ein bisschen darüber nach. Und noch eines. Es war im Jahr 2012, das ist richtig, wo Du angeführt hast, dass die Gemeinde Koppl diesen Antrag gestellt hat. Wer hat denn seit 20. Juni 2013 die Verantwortung in diesem Land in der Regierungsverantwortung? Ihr gemeinsam mit der ÖVP. Aber es ist ja aus dieser Dreierkoalition mittlerweile eine Einserkoalition geworden, nämlich eine ausschließliche ÖVP-Regierung. Dazu muss man der ÖVP gratulieren. Sie haben sich hier zu 100 % durchgesetzt. Aber was habt Ihr, was hast Du, was haben die Grünen seit 20. Juni 2013 zu diesem Thema gemacht? Nichts. Du wirfst es der Vorgängerregierung vor, die ein paar Monate noch im Amt war, wie dieser Antrag eingebracht wurde. Ihr habt viereinhalb Jahre jetzt nichts gemacht zu diesem Thema, sondern Ihr habt einfach die Zeit ins Land ziehen lassen und seid Eurer Verantwortung nicht nachgekommen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Ihr habt es damals verschlafen!)

... Abschließend ich muss meine politische Haltung zu diesem Thema nicht ändern. Ich habe 2010 das erste Mal angeregt wir sollten uns doch dafür einsetzen – Du kannst Dich zu Wort melden, Cyriak, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Das kenne ich von Dir, Deine Anmerkungen!)

... Kriege ich auch immer von Dir die Antwort kannst dich zu Wort melden. Wenn Du Dich wieder erfangen hast, kann ich weiterreden. Ich brauche meine Haltung dazu sicherlich nicht ändern. Es war im Jahr 2010, wo ich das erste Mal angekündigt habe wir sollten doch überlegen gemeinsam, wie wir nicht doch vielleicht zu einem Pilotprojekt auch für das Kabel kommen, wo immer dieses Kabel unter die Erde zu vergraben sein wird, das wissen wir nicht.

Ich kann mich noch erinnern an eine Auseinandersetzung auch im Ausschuss, auch dazumals noch mit dem Bürgermeister Guggenberger, der sehr für das Kabel auch gekämpft hat in der Gemeinde Berndorf, habe dazumals auch betont wir sollten doch darum kämpfen, um diese Idee und dieses Pilotprojekt wissenschaftlich begleitet usw. Diese Idee aus dem Jahr 2010 habe ich voriges Jahr wiederaufleben lassen, weil ich der Überzeugung bin, dass es gut für das Land und seine Bürger ist. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubvorsitzender. Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit dieses SPÖ-Antrages einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Dankeschön. Ich sehe Einstimmigkeit.

Wir kommen nun zum nächsten

9.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Verbot von Langzeittiertransporten durch Österreich

(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

Ich ersuche nun die Schriftführerin Abgeordnete Mag.^a Jöbstl um Verlesung dieses dringlichen Antrages der FPS. Bitteschön!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Frau Abgeordnete Schriftführerin. Zu Wort gemeldet hat sich der Antragsteller Klubobmann Dr. Karl Schnell. Bitteschön!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Herr Präsident! Hohes Haus! Hohe Regierung! Herr Landeshauptmann! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen!

Mahatma Gandhi hat gesagt die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie Tiere behandelt. Wir haben heute ohne meine Zustimmung einen Präsidenten gewählt, der noch dazu Tierarzt ist.

Ich habe vor ungefähr zwei Wochen in einem deutschen Sender, Phönix HD, einen Film von Naturschützern gesehen, wie Tiere, die aus Europa kommen, auch durch Salzburg gereist sind, über tausende Kilometer an der türkischen Grenze verdursten und verhungern, wie sie damit aus religiösen Gründen in den nordafrikanischen Ländern, arabischen Ländern die Halal-Schlachtung durchgeführt werden kann, sie bestialisch gefoltert, gequält werden, bevor sie endlich geschächtet werden.

Dieser Film, es war zwischen 11:00 und 12:00 Uhr am Abend, einer meiner Nachtdienste, war für mich so beeindruckend, leider habe ich ihn erst vor zwei Wochen gesehen, dass ich mich geschämt habe, ein Mensch zu sein, dass ich mich geschämt habe, ein Europäer zu

sein, dass ich mich geschämt habe, leider diesen Film erst jetzt gesehen zu haben, aber gleichzeitig die Frage gestellt, warum eigentlich ein derartiger Film, eine derartige Dokumentation nicht auch in unserem ORF gezeigt wird zu einer Zeit, wo die Menschen auch die Möglichkeit haben, die viel arbeiten müssen, vielleicht schlafen zu dieser Zeit, diesen Film zu sehen, wo Tieren die Angst in den Augen steht, wie sie verhungern und verdursten müssen, wie ihnen die Gelenke ausgerissen werden, weil sie an einem Bein hochgezogen werden mit ihrem Gewicht, weil ihnen die Sehnen durchgeschnitten werden lebendig und die Augen ausgestochen bevor sie geschächtet werden. Da muss man sich schämen.

Jeder, und die europäischen zuständigen Politiker wissen es, die hier mitspielen, obwohl es auch ein Gesetz gibt, dass wir nicht nur den Transport dementsprechend rechtlich zu überwachen haben, sondern auch was mit den Tieren nachher geschieht, schauen weg. Das besonders für mich Verabscheuungswürdige ist, dass genau dieser Landtag, wir damals 2002 auf Antrag von Helmut Naderer, damals unsere Fraktion, einen Antrag gestellt haben, die Tiere in die Verfassung aufzunehmen und den Schutz der Tiere.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich kann mich damals noch und ich kann mich Gott sei Dank, nachdem ich der längst dienendste Abgeordnete bin hier im Hause, an all diese Dinge erinnern. Ich glaube 50 Fernsehgesellschaften waren da. Da ist es zugegangen im Landtag, wie ich es kaum erlebt habe, nicht einmal bei Abwahlen von Politikern. Alle sind dann nachher zum Herrn Aufhauser gepilgert, dem Tierdiplomaten. Leider ist auch diese Institution, so man den Medienberichterstattungen glauben darf, eher zu einem Wirtschaftszweig entwachsen. Aber es ist ungeheuerlich, mir sind fast die Tränen in den Augen gestanden, wenn man gesehen hat, wie diese Tiere leiden, welche Angst sie im Ausdruck der Augen haben, wie ihnen die Augen heraustreten, wenn man hier die Tiere auf dem Boden liegen sieht, mit offenen Gelenken, mit abgeschnittenen Sehnen, mit ausgestochenen Augen. Es ist eigentlich unglaublich im Namen der Religion.

Jetzt frage ich mich, auf der einen Seite die Scheinheiligkeit, die Tiere in die Verfassung aufzunehmen, und auf der anderen Seite, sobald man von diesen Dingen Kenntnis nimmt, hier zuzuschauen, wie diese Tiere über tausende Kilometer, über tausende Kilometer dahingeführt werden, um dann grausig gefoltert zu werden.

Einen Satz noch, Herr Präsident. Dies gilt nicht für innerstaatliche Transporte, weil die ÖVP hat damals unseren Antrag genutzt, um dann bei den Bauern und in der Kammer darzustellen, dass die FPÖ damals, die FPS, wir verhindern wollen, dass Tiertransporte in Österreich stattfinden. Bitte zu Ihrer Information. Dem ist nicht so. Wir lehnen nur tausende Kilometer Transporte ab, um dann eine Schächtung durchzuführen nach religiösen Riten, die meines Erachtens abscheuungswürdig sind und jeder, der hier mitspielt, macht sich des Verbrechens an diesen Tieren mitschuldig. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten und des Abgeordneten Konrad MBA)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchel: Danke Herr Klubobmann Dr. Schnell. Als Nächster am Wort ist Herr Abgeordneter Rupert Fuchs. Bitteschön!

Abg. Fuchs: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Mir läuft es immer kalt über den Buckel, gerade wie Du das jetzt wieder erklärt hast. Ich habe diesen Film auch gesehen. Ich habe mir gedacht, wo leben wir. Es gibt einen Glauben, da heißt es, man wird wieder als Tier auf die Welt kommen im nächsten Leben. Also ich wünsche demjenigen, dass dem das widerfährt, was die Tiere da wirklich mitmachen. Das ist schrecklich.

Also 520 Stück Tiere verlassen Österreich im Transport. Also werden 520 Stück Tiere pro Tag irgendwo hingeschickt, wo wir nicht wissen wie es weitergeht. Vielleicht werden sie bei uns hier noch liebevoll behandelt und es muss ganz schrecklich sein für die jeweiligen Landwirtinnen und Landwirte, die das Tier liebevoll aufziehen, die es streicheln und die eine Beziehung zu diesem Tier haben. Dann sieht man den Film, wie gerade eine Bauersfamilie damit konfrontiert wird, wo du dann das Ohrmarkerl noch mit der Nummer drinnen siehst, und sie selber miterleben müssen, wie dieses Tier dann behandelt worden ist.

Also ich weiß nicht wo das hingeht und wie das weitergeht. Ich denke wir müssen da größten Einhalt gebieten und schauen, dass man so etwas bestmöglich einstellt. In diesem Sinne stimmen wir der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und des Klubobmannes Abgeordneten Naderer)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Als Nächste am Wort ist Abgeordnete Resi Neuhofer. Bitteschön!

Abg. Neuhofer: Hohes Haus!

Um es vorweg zu nehmen, wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages natürlich zustimmen, denn gerade mir als Bäuerin ist es besonders wichtig, dass es den Tieren, unseren Mitgeschöpfen gut geht auf den Transporten von A nach B, dass sie während des Transportes gut behandelt und gepflegt werden und am Ende der Strecke wohlbehalten ankommen.

Wie es in der Präambel schon heißt, müssen wir jedoch unterscheiden, ob es innerstaatlich, innerhalb der EU oder außerhalb der EU-Grenzen um Transporte geht, denn es endet die Tatsache der Betreuung nicht an der EU-Grenze und unserer Verantwortung.

Ich glaube Tierschutz ist eine Sache, die geht uns alle an, und darum ist es mir wichtig, dies am Nachmittag intensiv zu diskutieren. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, des Klubobmannes Abgeordneten Naderer und des Abgeordneten Konrad MBA)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Frau Abgeordneter. Herr Klubobmann Helmut Naderer, ich bitte Dich!

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrter Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Karl Schnell hat es schon erwähnt und ich war heute ein wenig verwundert, wie ich das in der Zeitung gelesen habe, dass jemand anderer diesen Antrag gestellt hätte als ich, wird wahrscheinlich ein Redaktionsfehler gewesen sein. Ich habe mir einen einzigen Antrag bei mir im Büro aufgehängt und das ist jener, den ich am 12. Dezember 2001 formuliert habe und der am 20. März 2002 durch einen Vierparteiantrag, damals waren wir nur vier Parteien, ich habe ein Talent dafür, weil meine Anträge dann meistens auch als Fünfparteianträge enden, beschlossen worden ist von allen im Landtag vertretenen Parteien.

Ich habe damals formuliert auch im Bundesland Salzburg werden Tiere immer wieder Opfer entwürdigender Vorgangsweisen. Tiertransporte von Nord nach Süd usw. usf. Der gesamte Landtag hat dem zugestimmt und ich war deswegen stolz, weil ich mir gedacht habe, als einzelner Abgeordneter die Landesverfassung, das Grundgesetz des Landes Salzburg zu verändern, das ist nicht oft der Fall und habe eine große Hoffnung darin gehabt, dass dann auch in der Sache etwas weitergehen wird.

Ich kann jetzt sagen aus der Praxis. Die Tiertransportkontrollen, die ich mit unserem geschätzten Präsidenten regelmäßig durchführe in Bergheim vor dem Schlachthof, die sind ich glaube zu 98 %, Herr Präsident, darf ich sagen, gibt es keine Beanstandungen. Das sind die regionalen Transporte von den Bauern, von den Almen, die einfach in der Region stattfinden. Kritischer wird es allerdings schon, wenn die Großtransporter mit tschechischem oder estnischen Kennzeichen kommen. Die kommen nämlich schon von weiß Gott wo her, kommen meistens zur Nachtzeit und haben riesige Zuchtbullen, die aus den Kolchosen, wo 2.000, 3.000 Kühe drinnen stehen, die werden zu uns transportiert. Da haben wir schon das eine oder andere Mal blutige Rinder, die aufgeschoben sind, aufgekratzt, weil es zu eng ist oder ein Bulle liegt am Boden, andere trampeln ihn nieder usw. Im Bereich der Ferntransporte, auch innerhalb der EU gibt es schon einiges zu verbessern.

Ich glaube dieser Antrag ist wieder ein Schritt, wenn auch nur ein kleiner, in die richtige Richtung, weil wenn nicht einmal die Landesverfassung eine Staatszielbestimmung, wo vorgegeben wird für was das Land, für was die Abgeordneten einzutreten haben und die Regierung, nicht einmal das wirklich in den letzten fünf, zehn Jahren Erfolg gebracht hat, bezweifle ich leider für die Tiere, ob wir dieses Mal mehr bewegen. Aber der Dringlichkeit stimme ich natürlich zu. (Beifall der Abgeordneten Steiner-Wieser)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubobmann. Als Nächste am Wort ist die sehr geschätzte Frau Kollegin Heidi Hirschbichler. Bitteschön!

Abg. Hirschbichler MBA: Danke Herr Präsident.

Vorweg möchte ich mich natürlich an die lange Liste der Gratulanten anschließen. Herzliche Gratulation zum neuen Amt. Herzliche Gratulation, Frau Landesrätin, und herzliche Gratulation Frau Abgeordneten Kollegin.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Vorredner haben es schon ganz, ganz eindringlich geschildert und jeder, der den Film gesehen hat, lieber Kollege Schnell, dem ist jetzt auch bei Deinen Schilderungen nochmals schlecht geworden. Es ist ein unzumutbarer Zustand, es wird unsägliches Leid hier verbreitet und ich habe es auch nochmals nachgelesen, danke nochmals für die Schilderung, 2002, war lange vor meiner Zeit im Salzburger Landtag, 2002 wurden auch die Tiere in die Landesverfassung als Mitgeschöpfe der Menschen erhoben. Also eine wirklich gute Sache.

Ich möchte noch einmal auf den Inhalt der Forderungen eingehen. Es handelt sich hier um eine EU-Verordnung, die uns hier vorliegt. Diese EU-Verordnung lässt ganz im Gegensatz zur Richtlinie keinen Spielraum in der Auslegung für die Mitgliedsstaaten zu. Das heißt also die Verordnung müsste, Kollege Schnell, die müsste ja eigentlich total eindeutig übernommen werden und es dürfte eigentlich keine Beanstandungen geben und es gibt auch ein EuGH-Urteil dazu, wo das auch für Drittstaaten gültig ist, aber, Kollegen, es scheitert wieder einmal schlichtweg zum einen an der Kontrolle und zum anderen an der Kommission.

Du, Herr Präsident, hast heute in der Früh die schöne Definition von Demokratie zitiert und warum sie dann in der Europäischen Verfassung nicht unbedingt Platz gefunden hat. Es gibt eine einfache Erklärung aus meiner Sicht dafür, nämlich die, die uns Frank Stronach vor einigen Jahren auch schon mitgeteilt hat, wer das Geld hat, hat die Macht und in diesem Falle spielt einfach zu viel Geld eine Rolle und ich denke mir da ist der Ansatzpunkt für un. Diese Lobbys, die diese Dinge zulassen, die dann von der Kommission nicht ausreichend kontrolliert werden, das ist der eigentliche Problemkreis, auch wenn mir dann wieder vorgeworfen wird ich wäre unternehmerfeindlich. Aber das ist das Problem in der Sache. Da steckt zu viel Geld dahinter und deshalb passieren solche Dinge, die nicht passieren dürfen.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu, aber ich möchte noch einmal der Ordnung halber sagen, es gibt beherzte Abgeordnete im Europäischen Parlament, die schon lange auf diese Missstände hingewiesen haben, Kollege Schnell. Was passiert dann? Die schreiben an den Kommissar einen Brief und der sagt dann ach das Thema ist zu komplex, wir können jetzt nicht darüber urteilen. Das ist der Punkt, wo man sagen muss die Kontrollen gehörend ausreichend verschärft, so wie der Kollege Naderer das in Bergheim macht, so gehören die in der ganzen Europäischen Union verschärft diese Kontrollen und mit hohen Strafen sanktioniert und dann wären wir schon einen Schritt weiter. Danke sehr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Frau Abgeordnete. Klubobmann Dr. Karl Schnell hat noch einmal das Wort.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Lieber Helmut!

Es freut mich, dass Du den Antrag noch hängen hast bei Dir zu Hause. Tatsache ist, dass es zwei Veränderungen in der Verfassung gegeben hat und jeweils von meiner Fraktion als Klubobmann, nämlich einmal die Tiere in die Verfassung zu nehmen als schützenswerte Geschöpfe und zweitens das Wasser in die Verfassung aufzunehmen, um es zu schützen.

Liebe Heidi, das stimmt nicht. Die Verordnung der EU sagt aus und ich lese es Dir vor: Diese Verordnung steht etwaigen strengeren einzelstaatlichen Maßnahmen nicht entgegen, die den besseren Schutz von Tieren bezwecken, die ausschließlich im Hoheitsgebiet oder vom Hoheitsgebiet eines Mitgliedsstaates auf dem Seeweg befördert werden. Das heißt die Mitgliedsstaaten haben sehr wohl die Möglichkeit, das Ganze habt's mir auch damals als ich gekämpft habe gegen die Ausbringung des gentechnisch veränderten Saatgutes, habt Ihr auch immer behauptet, das ist EU-Sache und das steht ober uns und da dürfen wir nicht und müssen wir. Alles nicht wahr. Selbstverständlich haben wir die Möglichkeit, als Einzelstaat etwas zu unternehmen. Es hilft nichts, wenn sich ein paar Abgeordnete aufregen und dann passiert nichts.

Ich habe auch einen Appell an die Medien. Ich frage mich, warum ein ORF so einen Film nicht einmal zu einer Tageszeit bringt, damit die Menschen das auch sehen. Das Nächste ist, dass Österreich dann die EU-Präsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 übernimmt. Auch hier könnte man tätig werden, wenn es die Politiker, wenn es die Parteien wirklich ernst nehmen und etwas dagegen unternehmen. Das ist einfach für mich unverständlich, warum man immer irgendwelche Ausreden sucht. Das ist so diese Scheinheiligkeit in der Politik, zwar etwas einzumahnen und in die Verfassung aufzunehmen, aber die Wirklichkeit schaut dann ganz, ganz anders aus.

Ich habe auch eine Bitte. Ich würde gerne jedem Abgeordneten diesen Film aufs Handy spielen. Ist rechtlich alles ein bisschen schwierig, Datenschutz und dergleichen mehr. Wenn Sie es erlauben, außer dass mir jemand sagt nein spiel mir bitte diesen Film nicht aufs Handy, ich würde Ihnen auch gerne heute einen Teilausschnitt zeigen im Ausschuss, damit man sieht, was hier wirklich passiert.

Ich habe auch das Gefühl oder frage mich, warum werden solche Filme in der Nachtzeit gezeigt, damit sie möglichst niemand sieht, damit das möglichst verdeckt bleibt. Das ist das schäbige an dem Ganzen. Wenn man sich das anschaut, wie diese Tiere leiden, wie Du es gesagt hast, wirklich es stehen einem die Tränen in den Augen und dann das zu verbinden oder zu verwechseln mit innerstaatlichen Tiertransporten oder Tiertransporten auch von mir aus innerhalb der EU, das ist ja bitte lächerlich.

Ich frage mich, wenn die, die die Tiere kaufen oder verwerten, dann wirklich eine Halal-Schächtung durchführen wollen, dann muss man bitte soweit sein, dass man sagt ok dann macht es im Ursprungsort und das Fleisch wird dann von mir aus in Tiefkühltransporten dorthin zum Bestimmungsort gebracht. Das wäre noch halbwegs durchführbar. Aber wenn man das sieht, wie man nur hier die Kosten spart, die Transportkosten, um keinen Kühltransport durchführen zu müssen, das ist also schäbig. Das hat, liebe Heidi, mit Wirtschaft überhaupt nichts mehr zu tun, sondern mit Moral, Anstand und auch vor allem die, die immer appellieren, dass sie vor allem so gläubig sind, Moral und an die Zehn Gebote. Ich appelliere auch an alle, die vor allem sehr fleißig in die Kirche gehen, an die Zehn Gebote Gottes zu denken. Dankeschön. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchli: Danke Herr Klubobmann und allen Abgeordneten für diese empathische Diskussion. Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor und ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages, den wir dann heute Nachmittag im Ausschuss behandeln werden. Wer für die Dringlichkeit ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe in diesem Fall Einstimmigkeit. Herzlichen Dank.

Im Einlauf befinden sich 20 Anträge. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand. Bitteschön! Ich sehe Einstimmigkeit. Damit sind die Anträge zugewiesen.

9.2.3 Antrag der Abg. Mag. Mayer, HR Dr. Schöchli, Obermoser und Fuchs betreffend Vignettenbefreiung für besondere Rettungsorganisationen
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

9.2.4 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Ing. Sampl betreffend die Kostenübernahme der durch das Pflegeregressverbot entstehenden Kosten durch den Bund
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

9.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend Bewusstseinsbildung über den Umgang mit Defibrillatoren
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

9.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchli und Neuhofer betreffend Änderung des Begriffes Mindesthaltbarkeitsdatum
(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

9.2.7 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Neuhofer und Ing. Schnitzhofer betreffend eine Änderung der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die abweichende Bewuchshöhe bei Neubewaldung durch Naturverjüngung (BGBl. II Nr. 25/2003)
(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

9.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Neuhofer betreffend De-regulierungsmaßnahmen im Lebensmittelrecht
(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)

9.2.9 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Personal-planung in Krankenhäusern des Landes Salzburg
(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

9.2.10 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler-Kainzner betreffend die Unter-stützung von klinisch-psychologischen Behandlungen, Therapien und Förderungen für Be-troffene mit Autismus-Spektrums-Störungen
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

9.2.11 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend das Kran-kenhaus Hallein
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

9.2.12 **Antrag** der Abg. Hirschbichler MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Er-haltung des österreichischen Modells der Selbstverwaltung
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)

9.2.13 **Antrag** der Abg. Hirschbichler MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Ein-führung einer Baustellen-Card gegen Sozial- und Lohndumping
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)

9.2.14 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Zielsteuerungspro-zess Pflege
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

9.2.15 **Antrag** der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend Verbesserungen an der S2
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)

9.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Parkgebühren in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

9.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Wahlfreiheit für den Endverbraucher bei Smart Metern
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

9.2.18 **Antrag** der der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Kürzung der Parteienförderung
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

9.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die Änderung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

9.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend den Ausbau der erneuerbaren Energie in Österreich
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rothenwänder)

9.3 schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **20 schriftliche Anfragen** eingegangen.

9.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Klubobmann Dr. Schnell an die Landesregierung betreffend die Salzburger Ethikkommission für den medizinischen Forschungsstandort Salzburg
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

9.3.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Spenden und Bürgschaften für Landesrat Mayr bzw. die Salzburger Bürgergemeinschaft
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

9.3.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Mayr betreffend die Wiederherstellung der gesetzeskonformen Widmung der Felbertauern-straße im Bereich Mittersill
(Nr. 82-ANF der Beilagen)

9.3.4 **Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung betreffend Disziplinarverfahren und Strafanzeigen im Amt der Salzburger Landesregierung
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

9.3.5 **Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2017
(Nr. 84-ANF der Beilagen)

9.3.6 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an die Landesregierung betreffend der Bewohnerinnen von Frauenhäusern
(Nr. 85-ANF der Beilagen)

9.3.7 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Förderung von Schulveranstaltungen
(Nr. 86-ANF der Beilagen)

9.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend das Krankenhaus Tamsweg
(Nr. 87-ANF der Beilagen)

9.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend das Krankenhaus Tamsweg – Remobilisation und Nachsorge
(Nr. 88-ANF der Beilagen)

9.3.10 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an die Landesregierung bezüglich des Arbeitsübereinkommens der Salzburger Landesregierung
(Nr. 89-ANF der Beilagen)

9.3.11 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag Meisl und Brand an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das novellierte Raumordnungsgesetz
(Nr. 90-ANF der Beilagen)

9.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Bezügegesetz und Gehaltsfortzahlungen für Regierungsmitglieder
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

9.3.13 **Anfrage** der Abg. Scheinast und DIin Lindner an die Landesregierung betreffend die S2
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

9.3.14 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Abg. Mag.^a Sieberth an die Landesregierung betreffend die Wohnbauforschung im Bundesland Salzburg
(Nr. 93-ANF der Beilagen)

9.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Einrichtung einer Bildungsdirektion in Salzburg
(Nr. 94-ANF der Beilagen)

9.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Bausache Schoarerberg in der Gemeinde Henndorf am Wallersee
(Nr. 95-ANF der Beilagen)

9.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Bebauungsplan Gewerbegebiet Hopfgarten-Grabner in der Gemeinde Henndorf am Wallersee
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

9.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Rückstellungen und Finanzgebarungen in landeseigenen Betrieben
(Nr. 97-ANF der Beilagen)

9.3.19 **Anfrage** der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tiertransporte
(Nr. 98-ANF der Beilagen)

9.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Langzeitpflegeausbildung
(Nr. 99-ANF der Beilagen)

9.4 **Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Weiters hat der Rechnungshof fünf Berichte übermittelt.

9.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/6) betreffend Pensionsanpassung der Landesbeamtinnen und- Landesbeamten

9.4.2 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/7) betreffend Pensionsstand und –ausgaben der Landesbeamtinnen und –beamten

9.4.3 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/8) betreffend Tätigkeitsbericht 2017

9.4.4 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/1) betreffend Parkraummanagement Stadt Salzburg

9.4.5 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/2) betreffend Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern

Damit ist der Einlauf abgeschlossen und ich komme zu

Punkt 10: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen „Umwelt- und Klimaschutz als Innovationsmotor für Salzburg“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde ebenfalls in der Präsidialkonferenz folgende Rednerreihenfolge vereinbart. Grüne - Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler - ÖVP - SPÖ - FPS - FWS. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - Grüne - FPS - FWS aufgerufen mit einer Redezeit

von jeweils fünf Minuten. Ich ersuche natürlich auch hier an dieser Stelle wieder um Zeitdisziplin, damit sichergestellt ist, dass jeder Klub zumindest zweimal zu Wort kommt. Wie üblich werde ich eine Minute vorher kurz anläuten und dann nach fünf Minuten abläuten. Eventuelle Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei in der Reihenfolge angerechnet.

Ich erteile das Wort der Grünen Fraktion. Herr Klubobmann Cyriak Schwaighofer, ich bitte Dich!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Dankeschön. Werte Kolleginnen und Kollegen!

Umwelt- und Klimaschutz als Innovationsmotor in Salzburg, das muss, so klingt es ja auch, eine win-win-Situation sein. Einerseits die Innovation und gleichzeitig sozusagen den Schutz von Umwelt und Klima. Ich möchte gerne ein paar grundsätzliche Dinge dazu sagen, weil im Detail, was alles bereits gemacht wird in Salzburg, wird dann die Landeshauptmann-Stellvertreterin ausführen.

Wir haben in den letzten Wochen häufig gelesen Salzburg steht gut da in verschiedensten Parametern, sei es das Wachstum, sei es das Einkommen im Durchschnitt zumindest. Nichtsdestotrotz muss uns aber allen klar sein, dass wir trotz dieser guten Taten für die Zukunft vor riesigen Herausforderungen stehen, wie alle anderen Länder auch. So weiterzumachen wie bisher, würde dazu führen, dass wir die Klimaziele, die in Paris vereinbart wurden und zu denen wir uns verpflichtet haben, nie und nimmer erreichen könnten. Und, weil die Umwelt auch erwähnt wurde, dass in Natur und Umwelt vieles verloren ginge, was unser Leben bereichert, was unser Leben ausmacht und auch die Lebenskreisläufe in unseren Breiten massiv beeinflusst, Schlagwort Bienen.

Ich möchte nur ein paar Beispiele aufzählen, ein paar Bereiche aufzählen, die aus meiner Sicht entscheidend etwas beitragen können, dass es zu diesem Innovationsmotor kommen kann, im Umwelt- und Klimaschutzbereich. Erster Punkt der Umgang mit den Ressourcen. Wir haben nach wie vor bei uns einen äußerst verschwenderischen Umgang mit Ressourcen, beispielsweise das Handy, ein Kurzzeitprodukt, sofort wieder weggeworfen. Wir brauchen einen völlig anderen Umgang mit Ressourcen. Es muss dazu kommen, dass wir durch geschickte Technologie, durch geschickte Ausnutzung verschiedenster technischer Maßnahmen zu einer massiven Einsparung bei Ressourcen, beim Verbrauch von Materialien kommen. Das wäre so ein klassisches Beispiel, wo ich auf der einen Seite Materialien, Rohstoffe einspare und auf der anderen Seite dem Klimaschutz etwas Gutes tu.

Ein Schritt dazu ist sicher auch das neue Abfallwirtschaftsgesetz, das in diese Richtung leitet. Weniger Material, weniger Transport. Dazu gehören auch Tendenzen wie massives Recycling oder auch neue Formen wie upcycling. Da sind wir noch am Anfang, ganz am Anfang der technischen Möglichkeiten, da ist noch viel Innovation möglich, wenn man Gegenstände, die sozusagen außer Gebrauch geraten sind, für etwas anderes verwendet.

Zweiter Punkt, den ich anführen möchte. Wir sind noch sehr weit entfernt von einer sogenannten Kreislaufwirtschaft, dass wir versuchen, die Stoffströme, die wir beim Wirtschaften brauchen, in einen Kreislauf bringen. Das Ziel ist eigentlich, dass am Ende möglichst wenig oder kein Abfall übrigbleibt. Da sind wir noch viel zu sehr im Denken wir produzieren und dann soll den Abfall irgendjemand entsorgen. Gerade gestern und heute gibt es in den Zeitungen dazu etwas zu lesen.

Das heißt das Ziel bei allen Maßnahmen, die eine Regierung setzt, wo sie die Unternehmen unterstützt oder auch in ihrem eigenen Bereich, müssen darauf ausgerichtet sein, dass Rohstoffe nicht zu Abfall werden, sondern dass sie wieder in den Kreislauf, in den Materialkreislauf, in den Wirtschaftskreislauf kommen. Es gibt ein berühmtes Beispiel dazu. Es gibt die sogenannte cradle to cradle Initiative von einem Prof. Braungart und ich habe immer wieder ein Modellunternehmen da vor meinem Auge, die Firma Thoma mit diesem Holz100-Versuch, das wirklich ganz konsequent zu machen, dass alles, was sie verwendet, was sie einbaut, letztendlich wieder rückgeführt werden kann, entweder in andere Produkte oder Verwertung in der Natur findet. Kreislaufwirtschaft und da haben wir auch viel nachzuholen, aber es sind Dinge auf dem Weg, auch etwas, was man fördern muss und wo man das Bewusstsein wecken muss.

Dritter Punkt, den ich noch anführen möchte, ist die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Es ist vollkommen klar, dass wir Digitalisierung so einsetzen müssen und so befördern müssen, dass das Leben der Menschen nicht schlechter wird, auch das droht als Gefahr, jederzeit verfügbar zu sein, sondern dass Digitalisierung das Leben der Menschen verbessert. Da geht es ganz stark um Bereiche wie z.B. intelligente Stromnetze schaffen, vernetzte Mobilität schaffen und ähnliche Dinge mehr.

Ich glaube, dass die Digitalisierung, und wir sind da in Salzburg auf einem guten Weg, im Bereich Handwerk, im Tourismus, in der Landwirtschaft, in vielen, vielen Bereichen auch Verbesserungen im Hinblick auf Einsparung von Ressourcen, Einsparung von Wegen bringen kann.

Letzter Punkt: Ich glaube auch, dass wir im Zuge dieser vielen notwendigen Maßnahmen dazu kommen müssen, unser Wirtschaftswachstum anders zu bewerten oder die Leistung, die volkswirtschaftliche Leistung, die wir erbringen, anders zu bewerten, nämlich auch zu schauen, wie ist der ökologische Fußabdruck verschiedener Dinge und anderes mehr. Wir kennen das, haben schon darüber gesprochen und ich glaube es ist an der Zeit, hier auch neue Maßstäbe anzulegen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchel: Dankeschön. Als Nächste am Wort ist Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler, die statt ihrer zehn Minuten, die sie an sich vorgesehen hat, durch die Überziehung der Redezeit von Cyriak Schwaighofer nur 9 Minuten 30 hat.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Sehr geschätzter Herr Präsident! Liebe Regierungskolleginnen und -kollegen! Hoher Landtag!

Medizinischer und technischer Fortschritt sind uns vertraut, dass sie dazu führen, Lebensstandard, Lebensqualität und den Wohlstand, in dem wir leben, sicherzustellen. Über die Rolle und die Bedeutung des Umweltschutzes als Innovationsmotor, aber auch als Teil zum Wohlbefinden der Menschen und zum Fortschritt beizutragen, wird vielleicht zu selten im positiven Kontext gesprochen. Es wird sehr oft von Umweltschutz als Problem, Klimaschutz als Problem gesprochen, aber eigentlich wäre es doch längst an der Zeit, das einmal von der anderen Seite zu betrachten, um zu sehen, welche Chancen, vor allem auch welche wirtschaftlichen Chancen und gesellschaftlichen Chancen in Umweltaufgaben und im Thema Klimaschutz liegen.

Im Land Salzburg haben wir mit Beginn dieser Regierung sofort begonnen, intensiv an einem Klimaschutzprogramm zu arbeiten. Das wurde dann im Jahr 2015 als Regierungsbeschluss im Masterplan Klima und Energie festgelegt. Mein Part ist heute sozusagen einerseits zu berichten was hier passiert ist, aber auch ganz konkret zu beschreiben, warum es notwendig ist, den Klimaschutz positiv zu sehen und tatsächlich, wie viele Schritte gemeinsam gelingen können. Es ist aus meiner Sicht der Klimaschutz die größte gesellschaftliche Herausforderung nach dem Frieden. Der Frieden der Welt, glaube ich, steht über allem, aber danach die Erhaltung und der Schutz der Lebensgrundlagen. Wovon hängt das Überleben der Menschheit auf diesem Planet Erde ab, wenn nicht davon, dass wir ein Weltklima erhalten, in dem es möglich ist, gemeinsam weiterzuleben.

Nach dem Regierungsbeschluss im Jahr 2015 sind wir sofort in die sehr konkrete Umsetzung gegangen. Wie sieht das aus? Es braucht für das Thema Klimaschutz zuallererst Partner. Wir sind auf Partnersuche gegangen, wer denn maßgebliche Multiplikatoren, aber auch in der Sache Unterstützer sind und haben begonnen mit fünf Partnern: Den Salzburger Landeskliniken, der Universität, dem Haus der Natur, St. Virgil und die Robert-Jungk-Bibliothek und danach auch noch die Salzburg AG. Letzte Woche konnten wir zwei weitere Partner aufnehmen und wir sind stolz, die Fachhochschule Salzburg und auch den Zoo Salzburg mit dazuzählen zu können. Ein ziemlich bunter Mix und man kann jetzt fragen was könnten denn die Gemeinsamkeiten oder auch die Aufgaben sein so unterschiedlicher Institutionen und was können sie denn tatsächlich zum Klimaschutz beitragen.

Es wurden mit allen diesen Partnern individuelle Vereinbarungen abgeschlossen mit sehr umfangreichen Arbeitsprogrammen, wechselseitigen Aufgaben, Rechten und Pflichten. Vom Leitbild und der Öffentlichkeitsarbeit einerseits als Teil des Partners, sehr konkret ein großes Beratungsprogramm, das Sie kommen durch Umweltservice Salzburg, und schließlich drittens in jeder dieser individuellen Vereinbarungen sind Maßnahmenpläne mit technischen Umsetzungen. Die sind sehr detailliert. Ich komme dann noch auf einige konkrete Beispiele zurück. Also es wurden jeweils sehr konkrete Pakete vereinbart mit entsprechender finanzieller Unterstützung des Landes.

Ich möchte dazu sagen, dass es ein ressortübergreifendes Projekt ist mit Landesrat Schwaiger gemeinsam und was inzwischen schon so eingespielt und selbstverständlich als Team, erst gestern sind wir wieder beisammengesessen in der Steuerungsgruppe, um den aktuellen Bericht der Steuerungsgruppe, über die Fortschritte zu hören, war letztlich der Erfolgspunkt im Beginn dieses Projektes, weil es ein abteilungsübergreifendes, ressortübergreifendes, von der gesamten Regierung, allen Ressorts und allen Abteilungen getragenes Programm ist.

Es wurde die Landesverwaltung eingebunden. Im Zwischenbericht ist davon berichtet, dass wir bereits 113 konkrete und auch evaluationsfähige Maßnahmen mit der Landesverwaltung vereinbart haben und alle Ressorts eben und alle Abteilungen miteingebunden sind. Auch hier ein Dank an den Herrn Landesamtsdirektor, der genau diese Schnittstelle zwischen Klimaschutz und allen Abteilungen mitunterstützt hat, mitgefördert hat, sodass wir jetzt in allen Abteilungen konkrete und ausnahmslos engagierte Ansprechpersonen für den Bereich Klimaschutz haben.

Die Kooperation mit der Wirtschaftskammer umfasst derzeit, geplant waren zehn, inzwischen sind es 15 konkrete Mitgliedsbetriebe, die sich auch mit individuellen Programmen dem Klimaschutz angeschlossen haben. Das reicht von Austausch von Ölheizungen bis Beleuchtungsaustausch, Fuhrparkanalyse, Fuhrparkumstellungen Richtung Elektromobilität, Energieeffizienz, Energieverbrauchsreduktionen, Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, quer durch das gesamte Spektrum. Es reicht im Grunde in alle Aktionsbereiche jedes Betriebes hinein.

Es sind fünf Hotelbetriebe in diesem Projekt, aber auch wichtige produzierende Betriebe und da vor allem klingende Namen von Blizzard Sport, Moldan Baustoffe, Fahren Gärtner, Steiner Haustechnik, eine Tischlerei Schwab, Firma Altotec und der Österreichische Wachdienst. Also quer durch die Branchen, quer im Land verteilt, wichtige Multiplikatoren, die dafür stehen, den Klimaschutz im Land aktiv unterstützen zu wollen, aber auch als Multiplikatoren und sozusagen Motivatoren für das Thema Klimaschutz zu stehen.

Das Winterfest wurde in diesem Jahr umgestellt auf Fernwärme. Winterfest ist außerdem ein Green Event, eine Veranstaltung, die sich ganz stark dem Umweltschutz verpflichtet, ein wichtiger Multiplikator und damit, nur mit diesen Maßnahmen, das Winterfest auf Fernwärme umzustellen, konnten in diesem Winter 50.000 Liter Heizöl gespart werden. Das war Dank der Kooperation mit der Salzburg AG möglich. Die Salzburg AG hat den Fernwärmeanschluss gemacht und es sind Einzelmaßnahmen, die viel Strahlkraft haben, dass jeder einzelne Schritt sich lohnt.

Ich möchte kurz auf die SALK, sozusagen unser Vorzeigepartner eingehen, weil man vielleicht in den Landeskliniken unter den vielen Gegebenheiten, die ein Gesundheitsbetrieb dieser Dimension zu leisten hat, man nicht vermutet, welch unglaubliches Potential in den Landeskliniken ist. Die Landeskliniken haben mit finanzieller Unterstützung unseres Programms eine Stabstelle finanziert bekommen, sind jetzt zwei Personen, die Herren Ritzin-

ger und Weber, die sich mit ihrem außerordentlichen Engagement inzwischen auch salzburgweit einen besonderen Namen gemacht haben, weil sie zum Innovationsmotor in dieser großen Einrichtung geworden sind.

Es ist gelungen, mit den SALK ein umfassendes erstes Arbeitsprogramm zu machen, das inzwischen bereits verlängert wurde in ein fortgesetztes Programm und nur um Ihnen einige Stichworte zu geben. Es wird inzwischen bei jeder Baumaßnahme, wo eine Pilotierung gemacht wird, Erdwärme genutzt, das heißt jede Baumaßnahme bedeutet, Geothermie zu nutzen zum Heizen, aber auch zum Kühlen, hocheffiziente Raumluftechnik, Niedertemperaturheizungen, Photovoltaikanlagen nicht nur in der SALK, sondern inzwischen auch geplant und mit der Salzburg AG in Umsetzung in St. Veit, in Tamsweg, natürlich in Salzburg und es gibt dadurch einen steigenden Selbstproduktionsanteil bei der Energie. Differenzierung von Rücklauftemperaturen, die Umstellung des Fuhrparks. Zwischen den einzelnen Standorten der SALK ist ein neues Fuhrparkmanagement gemacht worden mit Elektrofahrzeugen, um die Wege zwischen den Klinikeinsätzen entsprechend auf Elektromobilität umzusetzen.

Eine Kennzahl, obwohl die Fläche der SALK um 15 % gestiegen ist, die Gesamtfläche ist um 15 % gestiegen, aber der Energieverbrauch pro Quadratmeter ist um 16 % gesunken. Also das zeigt sich an der Gesamtenergieverbrauchsmenge, welch unglaubliches Potential da drinnen steckt.

Das tatsächliche Innovationsprojekt, das wir auch gestern in einer abschließenden Phase berichtet bekommen haben, ist in Wahrheit aber unser integrierter Wärmeplan für ganz Salzburg, der Zentralraum verfügt in kurzer Zeit über ein flächendeckendes, eine SAGIS-Information, die jeder abrufen kann, über die Wärmeversorgung auf jeder Grundstückspartzeile. Es ist ein österreichweites Vorzeigeprogramm, ein Vorzeigeprojekt unter Einbindung aller relevanten Universitäten und es ist ein österreichweit gefördertes Projekt. Wir haben aus 60 Projekten den Zuschlag bekommen mit einem Gesamtförderungsvolumen von 80 Mio. Euro und mit einem Investitionsvolumen von erwarteten 400 Mio. Euro.

Klimaschutz ist eine unglaubliche Chance für Salzburg. Wir haben nicht die Kreisel-Brüder, die ich mir wünschen würde als Batterieinnovationsunternehmen der ersten Klasse wie in Oberösterreich, aber wir haben Projekte und einzelne Maßnahmen, die sich mehr als sehen lassen können. Dankeschön. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Dankeschön, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, auch für die Zeitdisziplin. Als Nächster am Wort ist Abgeordneter Hans Scharfetter. Bitte schön!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrter Herr Präsident! Müssen wir uns erst gewöhnen an diese Anrede. Gratulation auch von meiner Seite. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Umweltschutz, Klimaschutz als Innovationsmotor ist das gestellte Thema. Danke für dieses Thema. Ich glaube ein ganz spannendes, ein schönes Thema. Ich würde es vielleicht sogar

etwas weiter fassen, nämlich nicht nur die Frage Umweltschutz, Klimaschutz, sondern natürlich auch Energiepolitik, greift ineinander und vielleicht auch die Frage kurz beleuchten, nämlich nicht nur Innovationsmotor, sondern auch Beschäftigungsmotor.

Eine Vorbemerkung auch von meiner Seite. Ich glaube Klimaschutz, Umweltschutz und wirtschaftliche Entwicklung sind keine Gegensätze, sind kein Widerspruch, wenn wir die Maßnahmen richtig setzen und wenn wir sie standortverträglich setzen. Ich glaube die entscheidende Frage ist, wie können wir politisch Rahmenbedingungen schaffen, wie können wir es unterstützen, dass diese Bereiche tatsächlich Innovations-, aber auch Beschäftigungsmotoren sind.

Frau Kollegin Rössler, wir haben nicht die Kreisel-Brüder in unserem Land, aber wir haben einen Landesrat, Sepp Schwaiger, der früh erkannt hat, dass Speichertechnologien in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien ganz, ganz wichtig sind und er hat eine Förderaktion ins Leben gerufen, begonnen 2014 als Pilotprojekt, seit 2016 ist diese Förderung ausgereift, wo es darum geht, Solarstromspeicher zu fördern.

Ich erwähne dieses Beispiel, weil es ein gutes Beispiel ist, wie man mit gezielter Förderung auch Innovation vorantreiben kann. Da wurden nicht nur rund vier Millionen Euro investiert, nicht nur 261 Projekte realisiert, es wurde nicht nur gewährleistet, dass die PV-Anlagen wirtschaftlicher werden, weil der Eigenstromanteil gestiegen ist, sondern es wurden im Zuge dieser Förderung auch vielfältigere, innovativere und leistungsfähigere Produkte entwickelt. Schönes Beispiel, wie man mit einer klugen, gezielten Förderung auch die Investition hier treiben kann.

Cyriak Schwaighofer hat angesprochen das große Thema Digitalisierung. Diese trifft alle Lebensbereiche, wird auch unsere Arbeitswelt noch verändern, sie trifft auch die Energiewirtschaft. Die Verknüpfung Digitalisierung in Energiewirtschaft ganz ein spannendes Thema und in diesem Zusammenhang vielleicht auch ein Beispiel. Es gibt an der Fachhochschule, ich freue mich, dass wir mittlerweile als Fachhochschule Partner sind, was den Masterplan betrifft, aber es gibt an der Fachhochschule seit einiger Zeit einen Studiengang, einen Bachelorstudiengang Smart Building energieeffiziente Gebäude, nachhaltiges Bauen, da geht es genau um diese Themen. Da ist schon sehr spannend, was da auf uns zukommt.

Die Digitalisierung der Energiewirtschaft wird uns in die Lage versetzen, über kurz oder lang Systeme zu implementieren, wo Konsumenten auch Produzenten werden. Systeme zu implementieren mit einer zeitnahen Strommessung, wo wir Verbraucher sensibilisieren für ihren Stromverbrauch und ganz wichtiger Punkt, es wird uns in die Lage versetzen, Verbrauchs- und Erzeugungskurve näher aneinander zu bringen. Ein großes Thema der Energiewirtschaft ist ja, wenn man sich das z.B. im Tagesverlauf anschaut, dass die Verbrauchskurve sehr wohl agil, oft nicht übereinstimmt mit den Erzeugungskurven vor allem der erneuerbaren Energieträger. Wenn es uns gelingt, das näher zusammenzubringen, dann ist schon viel erreicht.

Ein Beispiel, das ich noch gerne nennen würde, weil der Wachstumsfonds heute, glaube ich, im Laufe des Tages noch einmal ein Thema wird. Auch hier ein Bereich Nachhaltigkeit, eine sehr kluge Förderung aus meiner Sicht, nämlich betriebsbezogene Photovoltaik auf Betriebsgebäuden, auch das ist eine recht erfolgreiche Förderaktion. Wir haben im März 2015 begonnen, mittlerweile 242 Projekte realisiert, 20 Speicheranlagen gefördert und mittlerweile ein Investitionsvolumen von 11,8 Mio. und das Ganze mit 1,8 Mio. Förderung. Also auch ein entsprechender Hebel.

Herr Präsident, vielleicht bist Du an Deinem ersten Tage, Arbeitstag etwas großzügiger mit der Redezeit und erlaubst mir noch eine letzte Bemerkung. Ich glaube es ist der richtige Zugang, diese Entwicklungen zunächst als Chance zu begreifen. Ich glaube es ist der richtige Zugang, offen zu sein für neue Technologien. Vielleicht eine ganz grundsätzliche Bemerkung was diese Veränderung, die Digitalisierung und die neuen Technologien für uns alle bedeuten.

Digitalisierung wird auch im Energiebereich, im Klimaschutz, in vielen anderen Lebensbereichen noch viel an Veränderung bewirken. Wir müssen diese Veränderung als Chance sehen. Digitalisierung wird mit Sicherheit neue Arbeitsplätze schaffen. Sie wird aber möglicherweise auch traditionelle angestammte Arbeitsplätze unter Druck bringen. Das große Thema ist jetzt, dass diese neuen Arbeitsplätze im Regelfall nicht zum gleichen Zeitpunkt, nicht am gleichen Ort und nicht mit dem gleichen Qualifikationserfordernis entstehen. Eine der vornehmsten und wichtigsten Aufgaben der Politik der nächsten Jahre wird es sein, diese Transformation hin zur digitalen Gesellschaft entsprechend zu gestalten. Gilt auch für Klima-, Umweltschutz, Energiepolitik. Wenn wir das richtig und beherzt machen mit den richtigen Maßnahmen, dann sehen wir darin eine große Chance und auch einen Innovationsmotor. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Dankeschön. Die wenigen Sekunden werden dem Zweitredner der ÖVP natürlich dann abgezogen, weil Strenge muss man gleich am Beginn einführen, nachher ist es immer wesentlich schwieriger. Frau Zweite Präsidentin, ich bitte Dich!

Zweite Präsidentin Moser-Törnström BSc: Danke Herr Präsident.

Auch ich möchte Dir noch einmal gratulieren. Ich möchte die Blickwinkel, die bereits auf das Thema Umwelt- und Klimaschutz geworfen worden sind, noch erweitern. Es ist ein riesiges Thema, das fast alle Lebensbereiche betrifft und man könnte unendlich darüber diskutieren, welchen Innovationsmotor wir in diesem Thema haben.

Wie gesagt Klimaschutz macht nicht an den Grenzen halt. Es ist ein weltweites Anliegen und daher braucht es umso mehr starke Impulse auf der regionalen und lokalen Ebene. Warum? Es ist wichtig, dass politische Beschlüsse und auch Zielformulierungen das Alltagsleben der Menschen trifft, dass die Menschen verstehen, welche Rahmenbedingungen von der Politik geschaffen werden. Die Ergebnisse müssen spürbar sein, die Politik kann das

aber nicht alleine erreichen. Jedoch können wir die Voraussetzungen dafür schaffen, auf unterschiedlichsten Ebenen diesen Motor anzuwerfen. Das hat auch Hans Scharfetter gerade zum Schluss auch sehr stark betont.

Vom Klimawandel sind alle Lebensbereiche und Wirtschaftsbereiche betroffen. Besonders Gesundheit, Energiewirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, der Tourismus, Verkehrsinfrastruktur und Gebäude. Eigentlich alles Kernthemen der Landespolitik. Hier können wir wirklich viel machen und Nichthandeln kostet.

2015 wurde eine COIN-Studie vorgestellt, die das Innenministerium in Österreich in Auftrag gegeben hat. Die Kosten für Nichthandeln würden sich in Österreich jährlich auf 8,8 Mrd. Euro Schaden bis 2050 belaufen. Das ist eine enorme Summe und da sind noch nicht Wetterereignisse eingerechnet. Die Landeshauptmann-Stellvertreterin hat auch die Lebensbedingungen der Menschen erwähnt. Auch das ist etwas, was wir im Auge behalten müssen und was nicht vor den Toren Salzburgs Halt machen wird. Es sind Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Klimakatastrophen verlassen müssen. Heute sind bereits 20 Mio. Menschen auf der Wanderung und bis 2050 können es 200 Mio. Menschen sein. Auch das müssen wir mitbedenken.

Salzburg 2050, alle diese Berechnungen zielen auf 2050, und Salzburg hat sich selber auch ein Programm gestellt. Salzburg 2050 klimaneutral, energieautonom und nachhaltig. Dieses Ziel zu erreichen, ist natürlich extrem schwierig. Wir haben schon einige Projekte dazu gehört, aber es sind noch viele Hausaufgaben zu machen, z.B. der Verkehr. Das ist heute noch nicht angesprochen worden. Hier können wir auch im Land einiges tun. Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen und Stickstoffdioxidbelastungen ist der Verkehr, der in Salzburg jedes Jahr leider neue Negativrekorde feiert. Salzburg ist das Bundesland, das nach Tirol die höchste Stickstoffdioxidbelastung hat. Das sind kleine Feinstaubpartikel, die große Gesundheitsschäden verursachen, und jährlich sterben alleine in Österreich 8.000 Menschen an den Folgen der Luftverschmutzung. Weniger Verkehr hilft also nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen.

Hier muss ich betonen, dass in der Landesregierung in den letzten Jahren viel zu wenig gemacht wurde. Mehr Anreize im öffentlichen Verkehr, Carsharingmodelle, Möglichkeiten gäbe es viele. Anstatt Lippenbekenntnissen sollen endlich Taten gesetzt werden. Und, ich gehe jetzt auch noch auf den Innovationsmotor Forschung und Entwicklung kurz ein, denn in Salzburg bietet sich ein herrliches Umfeld dazu. Wir haben die Universität, wir haben die Fachhochschulen, wir haben viele Bildungseinrichtungen, die sich mit Umwelt- und Klimaschutz befassen.

Walter Steidl hat bereits mehrmals die Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Holz erwähnt und wir genießen in Salzburg mit der Materialwissenschaft auf der Universität Salzburg und der Fachhochschule Kuchl ein Esset, wo wir extrem viele Entwicklungspotentiale haben. Ein weiteres Beispiel wurde bereits genannt. Das Zentrum für sichere Energieinformatik auf der Fachhochschule in Puch und vieles, vieles mehr. Diese Einrichtungen forschen, entwi-

ckeln, geben die Möglichkeit für neue Arbeitsplätze, für Startups. Große Veränderungen erreicht man am nachhaltigsten mit kleinen, aber kontinuierlichen Schritten, die wir hier im Land setzen können. Diese können am besten auf lokaler und regionaler Ebene gesetzt werden. Daher ist es besser, mit kleinen Schritten das Ziel zu erreichen, als sich bei einem großen Sprung das Bein zu brechen. Dahingehend sollen wir arbeiten. Danke. (Beifall der SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Frau Zweite Präsidentin, Du hast auch mehr als fünf Minuten, nur Dein Nachredner hat dann weniger. Als Nächster am Wort ist Herr Abgeordneter Ernst Rothenwänder. Ernst, bitteschön!

Abg. Rothenwänder: Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Wir haben uns gemeinsam durch den im Dezember 2015 veröffentlichten Masterplan für Klima und Energie 2020 im Bundesland Salzburg sehr ambitionierte und sehr innovative Ziele gesetzt. Bis zum Jahr 2020 müssten demnach 50 % der verbrauchten Energie in unserem Land durch alternative Energiequellen ersetzt werden. Zu den vorrangigen Zielen zählt, wie mit richtigen Maßnahmen diese Ziele realisiert werden können, und das ist eine ganz entscheidende Frage. Dazu zählen Verkehr und Gebäude, der Ersatz fossiler durch erneuerbare und kohlendioxidneutrale Energieträger sowie die gesamten Ausbaubereiche der erneuerbaren und regenerativen Quellen, wie die Errichtung von Wasserkraftwerken, die Fortsetzung der Solarinitiative, Windkraft- und Biomasseanlagen. Darüber hinaus sollte auch noch der öffentliche Verkehr attraktiviert werden.

Das Kernstück dieses Masterplanes umfasst Einsparungen im Ausmaß von 1,63 tbh, das sind zur Verdeutlichung 1,63 Milliarden Kilowattstunden und 1,37 Milliarden Kilowattstunden durch den Ausbau von erneuerbaren Energiequellen. Allein hierfür sind umfangreiche Maßnahmen erforderlich, die natürlich unter politischen Vorgaben und mit Unterstützung des Landes nur verwirklicht werden können. 800 Mio. Euro werden jährlich für den Import von fossilen Energieträgern ausgegeben. Um diese Potentiale innovativ durch den Ausbau regenerativer Energiequellen zu nutzen, erfordert eine effiziente Energiespeicherung, die derzeit nur durch Wasserkraft möglich ist.

Alle anderen Initiativen, es wurden ja schon mehrere erwähnt, und dazu gehört auch die Digitalisierung, sind natürlich begrüßenswert und sind voranzutreiben, aber sind von der Kapazität her nicht ausreichend, um das abzudecken. Da bei der Errichtung von Pumpspeicherkraftwerken keine Fließwasserressourcen verbraucht oder verbaut werden, sondern nur mit überschüssigem Strom aus Wind- und aus Flusskraftwerken von den tieferliegenden Becken durch einen Tunnel in ein höherliegendes Becken gepumpt werden und dann im Bedarfsfall eben wieder durch einen Tunnel ohne Wasserverschmutzung abgebaut werden, um die erforderliche Spitzen- und Lückenenergie zu erzeugen, auch keine Umweltschäden verursacht, sondern nur den Höhenunterschied aufgrund der topographischen Bedingungen,

die vielfach in unserem Land gegeben sind, ausgleichen, sind natürlich eine ideale Form für die Energieerzeugung.

Wenn viele andere innovative Bestrebungen reichen dann nicht aus, um den jährlichen Energieverbrauch bzw. den jährlichen Verbrauchszuwachs auszugleichen. Durch ausgedehnte Trockenperioden sowie durch geänderte Wasserabflussregime benötigen wir daher kurz- oder mittelfristig die Pumpspeichervolumen. Wenn wir dann noch in der Lage sind, mit diesem Spitzenstrom Exporte durchzuführen, damit wir unser Gesundheitssystem, unser Schulsystem Forschung und Entwicklung finanziell unterstützen können, dann ist das eine Möglichkeit, die wir ausnützen sollten. Einen ganz einen wesentlichen Anteil hat natürlich auch noch die Ausnutzung von Umwelt- und Klimaschutz, die Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen.

Ich darf kurz erwähnen, und zwar ich habe voriges Jahr die Gelegenheit gehabt, dass ich bei der Nordautobahn der A5, das ist im nördlichsten Weiviertel von Wien bis in an die tschechische Grenze, mitgearbeitet habe und habe festgestellt, dass dort permanenter Ostwind geht. Es stehen auch von St. Pölten über Korneuburg über Pölsdorf mehr als tausend Windräder und diese Ressourcen sollten auch dort weiter genützt werden. Genauso wie unsere Ressourcen der topographischen Gegebenheiten. Also wir haben in den westlichen Bundesländern die Topographie, die wir ausnützen können. Nur ein Beispiel: Die norwegische Ministerpräsidentin, Stoltenberg glaube ich heißt sie, hat der Frau Merkl ein Angebot gemacht, dass sie Unterseekabel verlegt, dass der Spitzenstrombedarf der deutschen Industrie abgedeckt werden könne. Dazu sind wir auch in der Lage.

Das wären wesentliche Beiträge, um hinkünftig Umwelt- und Klimaschutz zu unterstützen und würden auch die ehrgeizigen Ziele der österreichischen Bundesregierung, die erst kürzlich veröffentlicht wurden, bis 2030 - Herr Präsident, jetzt haben wir Dich gerade erst gewählt, jetzt fängts Du schon zum Läuten an. Ich komme darauf noch einmal zurück. Bis 2030 die Stromversorgung auf die wiederverwertbare Energie wie Wind-, Wasser- und Sonnenenergie, das ist die Primärenergie, umzustellen und das Land Salzburg könnte hier beispielgebend auftreten.

Jetzt komme ich noch einmal zur Glocke. Bei der letzten Hearing-Sitzung, da habe ich vom Herrn Landtagsdirektor seine desolante Glocke gekriegt. Wir haben festgestellt, nachdem Du ja in Deinem privaten Beruf als Landesveterinärdirektor tätig bist und wir mehrere Landwirte da haben und eine Vorzeigebiowirtin, die Frau Kollegin Neuhofer, haben wir uns gedacht, der Landtag soll künftig ein bisschen einen ländlich-almerischen Klang haben. Da sind wir zur Übereinstimmung gekommen und ich darf im Namen aller Kollegen darf ich Dir eine Glocke überreichen. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke vielmals Herr Abgeordneter. Wird natürlich der Landtagsdirektion übergeben, auf das wir sie immer nutzen können. Nichtsdestotrotz muss ich streng sein und Deinem Nachredner 1 Minute 30 abziehen. Als Nächster am Wort ist der Zweitredner der ÖVP Herr Abgeordneter Michael Obermoser, Entschuldigung, die Glocke

hat mich verwirrt, natürlich Klubobmann Helmut Naderer, der jetzt natürlich noch am Wort ist. Bitte Helmut, Entschuldigung!

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus!

Ich bin leicht verwundert, lieber Herr Präsident, dass Dich eine Kuhglocke aus der Fassung bringen kann. Das Thema der Grünen, das auf dem Tisch liegt, ist für mich wenigstens der Versuch, dass die Grünen wieder einmal zu ihren ursprünglichen Themen zurückkommen, weil bisher hat man immer nur gehört Gendern ist wichtig, wir bräuchten mehr Flüchtlinge in Salzburg, damit wir die ganzen Flüchtlingsheime vollbringen, dann habe ich noch einmal gelesen, dass die Wohnungen alle barrierefrei werden sollen. Das mag ein heeres Ziel sein, aber sie werden damit so teuer, dass es sich keiner mehr leisten kann. Wenn ich sowohl als auch baue, wird es wahrscheinlich sinnvoller sein. Zu wenig, zu viel, ist des Narren Ziel, heißt es im Flachgau.

Aber es gibt natürlich im Bereich der Umweltthemen einiges zu sagen und zu tun und die Euphorie, die jetzt meine Vorredner in dem Bereich gehabt haben, die teile ich nicht. Die Wirtschaft nämlich in Salzburg, die hängt nicht von diesem Regionalparlament in der Mozartstadt ab, ob da jetzt Innovationen gesetzt werden oder nicht. Die Wirtschaft in Salzburg, die Betriebe, die innovativ sind, die funktionieren global, die sind auf einen Zuruf vom Landtag sicher nicht angewiesen, und die würden sich diesen Zuruf auch verbieten wahrscheinlich. Ich glaube nämlich, dass man innovativ für die Bürger sein sollte was Umweltpolitik betrifft, weil da gibt es eine ganze Menge. Wir haben heute schon von der 380 kV-Leitung geredet. Da könnten wir unsere Innovationen einmal hineinlegen, dass diese 380 kV-Leitung so gebaut wird, wenn überhaupt, dass sie menschen-, bürger- und umweltverträglich ist.

Oder Faistenau. Lidaun Stichwort. Da scheint es, dass die Würfel auch schon gefallen sind, dass dieser Steinbruch kommt. Eine riesen Verschandelung der Gemeinde Faistenau. Eine Bewohnerin sitzt ja neuerdings wieder unter uns und auch eine Mitstreiterin gegen diesen Steinbruch, wie ich es mitbekommen habe. Ich denke da könnte man auch Innovationen hineinlegen. Das wäre eine Innovation für die Gemeinde Faistenau, für die Bürger dort.

Oder Müll in Siggerwiesen. Das wäre auch eine Idee, dass man mit denen eine Innovation macht. Unzählige Müllfahrzeuge aus der ganzen Region liefern dort täglich den Müll ab. Bergheim ist dadurch auf der B 156 die meist belastete Bundesstraße im Land Salzburg durch Schwerfahrzeuge und dann wird das dort sortiert und in Folge zur Müllverbrennungsanlage gebracht. Und mit was tut man das wieder? Nicht mit der nebenbei vorbeiführenden Lokalbahn, sondern wieder mit LKW. Da könnte man natürlich auch ein bisschen innovativ werden und sagen ok wir setzen uns mit der Lokalbahn zusammen und mit den Betreibern ÖBB, wer immer dann den Müll weiterfahren kann, und Bergheim würde schon massiv vom Schwerverkehr entlastet. Das kostet nicht einmal viel. Da braucht man keine € 200 Mio. für einen Gitzentunnel, sondern einfach Maßnahmen setzen, dass diese Verkehrslawine, die selbst verschuldet ist, das ist nicht so, dass das Gottgewollt ist und das müssen wir einfach

hinnehmen, sondern das ist selbstverschuldet. Da würde ich mir mehr Innovation wünschen.

Dann gibt es im ganzen zentralen Flachgau keine einzige Schottergrube mehr. Wir müssen teilweise, sagen mir die Baufirmen, den Schotter aus Bayern, aus Teisendorf herbeiführen, weil es ist bei uns nicht möglich, im zentralen Flachgau, der gesegnet ist mit Schotter durch die letzte Eiszeit, die Endmoränen, die da zu Hauf vorhanden sind, dass dieser abgebaut wird, umweltverträglich natürlich und dann wieder entsprechend renaturiert. Auch das ist nicht möglich. Da würde ich mir auch Innovationen wünschen. Das sind jetzt ganz einfache Sachen. Das ist jetzt nicht High-tech oder sonst irgendetwas, das was die Menschen, die Bürger jeden Tag betrifft.

Oder bei thermischen Sanierung von Altbauten. Ich war jetzt bei einem Gasthaus, das ist thermisch saniert worden mit Förderung des Landes Salzburg und der hat sich der Initiative von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl angeschlossen und sagt rauchfrei. Was ist passiert? Das Haus ist thermisch saniert, die Leute sind draußen gestanden bei einem Schwammerl, wo die Energie eins zu eins, das Gas hinausgeht ohne Dämmung, ohne alles ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Die Nichtraucher auch?)

... Stehen auch Nichtraucher draußen, weil Raucher meistens sehr kommunikative Leute sind und die Nichtraucher dann dort mitreden. Aber so eine Vorgehensweise führt sich ad absurdum. Daher würde ich mir auch dort Innovationen wünschen.

Oder bei den Windkrafträdern. Diese Windkrafträder, die am Lehmberg geplant waren in Thalgau, aber von Thalgau aus gar nicht einsehbar, sondern von den zentralen Gemeinden wie Neumarkt, Straßwalchen, Henndorf, Seekirchen auf den Lehmberg, die hätten in der Anschaffung, im Bau und mit der Schneise, die sie in den Wald hineinschlagen hätten müssen, wesentlich mehr Energie verbraucht als sie jemals erzeugen hätten können. Was ist denn das für ein ad absurdum?

Herr Präsident, Du ziehst die Zeit eh von mir ab oder generell wir haben das letzte Mal diskutiert Innovation auf Campingplätzen. Da gibt es so viel Innovation bei uns bei der Behörde, dass man einem per Bescheid vorschreibt, dass er seine Blumentöpfe zu entfernen hat. Da kann wohl nicht innovativ sein.

Aber wie gesagt das Thema, glaube ich, ist da herinnen so gefächert, dass wir nicht zum Wohle der Menschen, sondern einfach philosophieren was denn alles sein könnte oder nicht und ich sage jetzt einmal auf meine zweite Wortmeldung, Herr Präsident, verzichte ich wegen politischer Themenwertlosigkeit.

Landtagspräsident HR Dr. Schöch! Dankeschön Herr Klubobmann. Wir kommen wirklich zur zweiten Runde. Vorher hat sich Frau Abgeordnete Ablinger-Ebner zur tatsächlichen Berichtigung gemeldet. Bitteschön!

Abg. Ablinger-Ebner: Herr Klubobmann Naderer hat, glaube ich, wirklich ganz schlechte Informationen über den Verfahrensstand und das möchte ich einfach korrigieren. Die Würfel sind nicht gefallen, was den Steinbruch in Faistenau am Lidaun betrifft. Die von dir genannte Informationsquelle ist vielleicht nicht immer die Beste, aber wir sind mitten im Verfahren und wir werden uns weiterhin auf sachlich und fachlicher Ebene mit dem Thema auseinandersetzen, weil ich glaube, dass dies die einzige Chance ist die wir haben und das ist auch der richtige Weg, wie ich finde. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöch! Dankeschön. Wir kommen jetzt zur zweiten Runde. Als Erster ist Abgeordneter Michael Obermoser dran, der genau vier Minuten 30 aufgrund der längeren Redezeit seines Vorredners hat. Bitteschön!

Abg. Obermoser: Werter Herr Präsident!

Auch ich möchte mich zu denen reihen, die Dir zu Deinem neuen Amt auf das herzlichste gratulieren und eine gute Hand wünschen.

Geschätzte Damen und Herren! Hohe Regierung! Bevor ich zu meiner eigenen Wortmeldung komme, möchte ich grundlegend etwas sagen, und zwar, dass sich Österreich glücklich schätzen kann, zu einem Land zu gehören, wo der Klimaschutz, der Umweltschutz und alle Maßnahmen, die wir in den letzten Jahrzehnten dazu gesetzt haben, in vielerlei Hinsicht mustergültig sind. Wenn viele andere Länder in dieser Welt den Klimaschutz und den Umweltschutz auch so hochleben täten wie wir, dann hätten wir es vielleicht für unsere Gesamtbetrachtung um ein Vielfaches leichter.

Wenn wir über Innovation sprechen, dann bin ich immer derjenige, der auch gerne in die Vergangenheit schaut, man bemüht sich immer Zukunftsweisendes zu finden bzw. immer etwas zu finden, was noch nie dagewesen ist, um dann zu sagen, das müssen wir alle tun. Wir vergessen dann oft darauf, dass wir so viele bestehende Projekte am Laufen haben und diese oft nichts mehr wert sind. Auf die Gefahr hin, dass ich mich jetzt in verschiedenen Sachen wiederhole, ich mache es trotzdem!

Für mich ist Klima- und Umweltschutz als Innovationsmotor in mehrererlei Punkten gegliedert. Der erste ist Energie und Mobilität. Der zweite ist die Regionalität. Das dritte ist Naturschutz und der Landschaftsschutz und der vierte ist auch alles, was mit Landschaftsbau, mit Wildbach- und Lawinenverbauungen zu tun hat. Auch das gehört für mich zu innovativen Projekten, die man heute diskutieren kann!

Wenn ich zur Energie zurückkomme, zur Mobilität, wurde von meinen Vorrednern schon vieles gesagt über Wasserkraft, über Pellets, über Hackschnitzel, über all diese Themen,

die wir in den letzten Jahren bearbeitet haben, und vieles auch erreicht haben und so unseren Klimazielen eben näherkommen. Ich möchte in dieser Sache auf die touristische Mobilität eingehen. Da gibt es noch viel zu tun. Wir haben hier sehr, sehr viele Projekte im ganzen Land, und zwar nicht nur mit der Bahn anzureisen, sondern wir haben beispielsweise auch etliche Ortschaften, die sich der Elektromobilität verschrieben haben.

In meiner eigenen Gemeinde haben wir vor zwei Jahren begonnen mit einem sogenannten E-Bob-Projekt, Elektromobilität. Bob steht für Bewegung ohne Belastung, und dort ist es uns gelungen, mit Elektrorädern, mit E-Bikes im Sommer touristische Neumärkte zu erschließen, welche wir uns vorher gar nicht erträumen wollten, da wir nun andere Kundenschichten ansprechen können und somit sehr viel Innovation in unsere Gemeinde einbringen konnten, dass viele Hotels und Anbieter Elektro-Ladestationen und dergleichen für Auto und Räder errichtet haben. Ein Punkt.

Regionalität. Ein altes Sprichwort, und das müssen wir uns immer wieder vorsagen "kauf im Ort, fahr nicht fort". Auch das ist innovativ immer wieder aufs Neue, man glaubt immer, in der Ferne liegt alles Gute, aber es liegt oft in der Nähe. Warum sollen wir immer nur Fernreisen als zukunftsweisend betrachten, warum sollten wir nicht den Naherholungsurlaub innerhalb Europas oder sogar innerhalb Österreichs viel, viel mehr das Wort sprechen. Nur so zum Beispiel.

Lebensmittel aus unserer Region, ein wichtiger Punkt. Es ist für mich als Touristiker immer wieder schauderbar, wenn man feststellt, dass man das Fleisch aus Südamerika um ein Vielfaches günstiger erwirbt als das, welches bei uns im Land eben auf den Weiden grast. Das sind Dinge, die mich beschäftigen.

Baustoffe aus unserer Umgebung wurde auch schon gesagt. Holz, Stein, Beton. Interessanterweise ist, dass wir im Straßenbau in unserem Land an die 70 % der Leistensteine aus China importieren. Die Zahl ist in den letzten zehn Jahren zwar um 15 % gesunken. Ein riesen Erfolg. 15 %, aber 70 % kommen immer noch woanders her, wo wir selber auf einem riesen Granitblock sitzen, die Alpen!

Naturschutz und Landschaftsschutz, da muss ich als Pinzgauer Abgeordneter einfach den Nationalpark erwähnt haben, denn in dieser Region wurde in den letzten Jahrzehnten sehr, sehr viel investiert. Nicht nur die schulischen und praktischen Studien, die wir dort eben durchführen und zum Ausdruck bringen, sind innovativ und beschäftigen Menschen, wie diverse Naturschutzprojekte.

Der letzte Punkt noch. Wenn ich von Wildbach- und Lawinenverbauung und Landschaftsbau spreche, die wir im gesamten Land Salzburg durchführen oder Renaturierungsmaßnahmen, welche gemacht wurden. Einfach der Natur wieder mehr Raum zu geben, sodass sich Wildbäche und Flüsse wieder entwickeln können, so sind auch das Innovationen, die ich nicht missen möchte. Oder die vielen Schutzbauten, die Talschaften schützen! Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Abgeordneter Obermoser. Herr Klubvorsitzender Steidl bitteschön!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich glaube die Glocke ist nicht agrarsubventioniert, darf daher auch für andere Themen als nur für die Landwirtschaft Verwendung finden, Herr Präsident.

Umwelt-, Klimaschutz als Innovationsmotor für Salzburg. Jetzt kann man das Thema sehr defensiv und bieder angehen, indem man zum wiederholten Male den Versuch unternimmt, bestehende umweltbelastende Verhältnisse in unseren Produktionsverfahren genauso wie beim Verkehr zu verbessern. Ich glaube das sind die notwendigen Hausaufgaben und die Liste ist auch schon heute von vielen Vorrednerinnen auch erwähnt worden und da passiert auch sehr viel, wie die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin auch angeführt hat, aber spannend, richtig spannend finde ich das Thema bei der Frage welchen Weg gehen wir in Salzburg, welchen Weg schlagen wir ein, um zur Green Economy zu gelangen. Entwickeln wir auch mehr von dem, was woanders es auch schon gibt, also in der klassisch verarbeitenden Industrie, wenn es um Metall, Kunststoff, Glas oder Beton geht oder entwickeln wir eine Vision für Salzburg. Eine Vision getragen, befeuert und angetrieben durch Bildung, durch Forschung, durch Kompetenz, durch eine geplante Strategie und durch Innovation und das Ganze auch noch nachhaltig, wertschöpfend und wohlstandssichernd.

Ja, es dreht sich, lieber Cyriak Schwaighofer, letztendlich alles um die Ressourcen, um Verbrauch und auch um Gewinnung der Ressourcen. Ich bin eindeutig ein Fan vom gemeinsamen visionären Projekt für Salzburg und wir sollten diese Vision mit unserer wichtigsten heimischen Ressource entwickeln, nämlich mit dem Thema Holz. Das ist unsere wichtigste Ressource. Holz gewinnt und bekommt immer mehr Bedeutung als wertvoller Rohstoff, ist geeignet, Erdöl in der Chemie und Beton in der Bauindustrie zu großen Teilen zu ersetzen. Holz ist dabei, sich zum Hightech-Rohstoff und zur Hightech-Komponente aufzuschwingen.

Nein, wir haben keine Gebrüder Kreisel. Ich bin der Meinung, das macht gar nichts. Wir haben nämlich eines. Wir haben viele gute Holzbaufirmen in Salzburg, die traditionell und auch innovativ das Holz nutzen. Ich bin der Meinung, wir sollten die Bauweise von Häusern, wie sie früher gebaut wurden aus Holz und wie sie heute gebaut werden aus Beton, besser verbinden. Ich glaube Hybrid ist nicht nur im Verkehr, im Individualverkehr notwendig, wenn es um das Thema PKW und Auto geht, Hybrid ist auch notwendig, wenn es um das Thema Wohnen geht und da haben wir kräftigen Nachholbedarf, insbesondere wenn es auch um den gemeinnützigen Wohnbau geht.

In der thermischen Sanierung sollten wir auch auf unser Holz setzen und dem Holz den Vorrang einräumen gegenüber der chemischen Fassade. In der Fachhochschule in Kuchl gibt es dazu schon sehr erfolgsversprechende Projekte, die entwickelt werden, wo Holzrinde kombiniert mit anderen Stoffen auch als Dämmstoff Verwendung findet. Holzrinde ist letztend-

lich auch geeignet, um Kleb-, um Verbundstoffe herzustellen. Das sind Grundstoffe, die auch in der 3D-Drucktechnologie und damit auch in der neuen digitalisierten Wirtschaft Verwendung finden.

Wir sollten ganz vorne dabei sein als Land Salzburg, wenn es darum geht, den Rohstoff Erdöl durch Holz zu ersetzen, chemische Produkte aus Holz, Kunststoffe aus Holz, Medikamente aus Holz herzustellen. Die Zellstofffabrik in Hallein produziert jede Menge Abfall namens Lignin und das wird jetzt verbrannt. Ich bin der Meinung es wäre klüger, Lignin weiter zu beforschen, weiter einzusetzen, um daraus auch Wertschöpfung zu lukrieren und in diese Technologie zu investieren.

Ich bin der Meinung wir sollten aus dem was wir jetzt schon haben, Holztechnikum, Fachhochschule und auch unseren Verein Pro Holz Salzburg zu bündeln und daraus eines zu machen, nämlich ein österreichisches Institut für Holzinnovationen, hinterlegt mit einem Landesentwicklungs-, Forschungs- und Strategieplan Holz. Machen wir doch Salzburg zum Zentrum der Holzinnovation in Österreich. Machen wir Salzburg, sind wir doch so selbstbewusst und visionär zum Zentrum, zum Holzinnovationszentrum Europas, weil damit werden wir die Zukunft nachhaltig sichern können, weil es innovativ ist, weil es klimaschonend ist, weil es einkommenssichernd ist, weil es arbeitsplatzsichernd ist, weil es wohlstandsgewinnend und weil es wohlstandserhaltend ist und weil es intelligent ist, weil intelligentes, kluges Wirtschaften mit Holz CO₂-neutral ist. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Klubvorsitzender. Als Nächster am Wort ist der Abgeordnete der Grünen Josef Scheinast. Bitteschön!

Abg. Scheinast: Herr Präsident! Wenn alle gratulieren, will ich nicht zurückstehen. Alles Gute für Dein Amt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer, die Ihr noch immer ausharrt auf dem Balkon, aber auch hoffentlich im Internet an den Bildschirmen!

Worum geht's denn eigentlich im Wesentlichen, wenn man über das Thema Umwelt und Klimaschutz als Investitionsmotor in Salzburg nachdenkt? In Wirklichkeit geht es um die Haltung. Die kostet nichts, aber sie erfordert eine Bewusstseinsänderung. Es geht um die Haltung zu verschiedenen Bereichen des Umwelt- und Klimaschutzes, wo wir eigentlich nicht so weit sind, dass wir so intelligent, wie es der Walter Steidl gerade gesagt hat, agieren, sondern wir agieren teilweise extrem unvernünftig.

Nehmen wir die Mobilität. Wenn wir zu Fuß gehen, brauchen wir Material im Gewicht von einem Kilogramm, so schwer ist ungefähr ein Paar Schuhe, fahren wir mit Rad bewegen wir zehn Kilogramm. Ein Fahrrad, das ist der Faktor zehn jeweils. Im Obus, wenn er vollbesetzt ist, brauchen wir pro Person 100 kg, die bewegt werden, und im eigenen Auto im Durchschnitt 1.000 kg, die bewegt werden, damit man von A nach B kommt. Das heißt kombinierte Mobilität ist das Gebot der Stunde. Man muss schauen, wo braucht man am meisten

Energie und wie kann man am meisten Energie reduzieren, um trotzdem zur erwünschten Mobilität zu kommen und da bin ich bei Gudrun. Sie hat gesagt, das Alltagsleben ist zu ändern, wir müssen die Menschen im Alltag abholen, und das sind all diese Bereiche.

Nehmen wir das Programm der Regierung zur Ortskernstärkung. Die Idee ist ja dahinter, dass die Wege kürzer werden, wenn man dort, wo man wohnt, auch arbeiten kann, wenn man Siedlungen kompakter gestaltet. Wenn man die Wege verkürzt, ergibt sich automatisch im Alltagslagen nicht mehr die Notwendigkeit, dass man stundenlang irgendwo Zeit aufwendet, um seine persönliche Mobilität irgendwie zu erledigen, sondern dann ist man halt schon dort, wo man eigentlich sein sollte. Einkaufen, arbeiten, in die Schule, zum Arzt, Freizeit. Je weniger weit wir uns bewegen müssen, desto mehr Freizeit bleibt uns über und nebenbei haben wir sämtliche Umwelt- und Klimaziele ohne großen Aufwand mit-erledigt. Das ist auch eine Frage der Haltung.

Oder denkt an die Haltung zur Windkraft. In Salzburg schaffen wir es nicht und nicht, ein Windrad aufzustellen, weil immer irgendwer dagegen ist. Immer gibt es irgendetwas was dagegen spricht. Dabei ist die Windenergie die wichtigste Ausgleichsenergie zur Photovoltaik und ohne Windrad können wir es nicht ausgleichen. Wenn wir parallel dazu sagen, wir wollen auch keine Stromleitungen, wir wollen auch den Wind nicht aus der Ostsee, dann haben wir ein riesen Problem, weil wir die Ausgleichsenergie, das Potential, das dort drinnen ist, nicht schaffen. Das ist auch eine Frage der Haltung, wie stehen wir zu den verschiedenen Energieformen.

Ich finde z.B. diese Idee, Photovoltaik zu speichern, ist eine ganz eine wichtige Geschichte. Dann können wir in Betrieben etwas erledigen. Da können wir etwas im Privaten erledigen. Da lässt sich ein bisschen etwas abpuffern, aber jeder weiß, dass die Sonne im Winterhalbjahr relativ niedrig steht und so viel werden wir nicht speichern, wenn wir nicht Ausgleichsenergie entsprechend zur Verfügung stellen und außer dem Wind fällt mir nichts ein.

Nehmen wir die Kreislaufwirtschaft. Auch eine Frage der Haltung. Wiederverwenden, Upcycling, es ist schon gekommen. Recycling ist etwas anderes als Upcycling, weil wiederverwenden ist etwas anderes als wiederverwerten. Da haben wir einen wesentlichen Faktor, es gibt diese Bewegung, alte Dinge wieder zu verwenden. Schauen wir doch, dass die Nutzung, die Wiedernutzung, auch bei uns in die Köpfe hineinkommt. Es gab das Beispiel der Handys. Es gibt viele andere Beispiele. Es gibt Schneidereien, wo man etwas reparieren kann. Schuster gibt es, die einem die Schuhe flicken und viele Dinge, denen ein längeres Leben beschieden ist, wenn wir es schaffen, dass wir unsere Haltung zu den produzierten Dingen ändern.

Zum Schluss muss ich noch einmal sagen, auch die Gemeinwohlökonomie ist etwas, wo eine Haltung dahintersteht, dass wir schauen was tun wir denn für uns alle oder was ist der Nutzen für die Gemeinschaft in all dem was wir so tun. Das Läuten erübrigt sich. Danke.
(Beifall der ÖVP-, SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Dankeschön. Die letzten drei Minuten dieser Aktuellen Stunde gehören Ernst Rothenwänder. Bitteschön!

Abg. Rothenwänder: Hohes Haus!

Ich darf noch einmal in das Horn meiner Vorredner stoßen. Ich darf aber zuerst eine Richtigstellung von der Wortmeldung vom Herrn Scheinast mir erlauben, und zwar, lieber Kollege, der Wind ist keine Lückenenergie. Eine Lückenenergie ist jene Energie, die auf Knopfdruck zur Verfügung steht, und das ist nicht der Wind, weil wenn er nicht geht, dann habe ich keine Energie. Nur zur Richtigstellung. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Ich werde Dir das einmal erklären!)

... Ich darf aber auch die Zwiespältigkeit der Energieversorgung in der EU aufzeigen und wie die Bemühungen der Länder hier konterkariert werden. Ich darf das Beispiel Hinkley Point erwähnen. Mit Milliardenförderungen aus der EU werden hier Atomkraftwerke gefördert. Es werden Einspeisgarantien für 30 Jahre gegeben, unabhängig vom Weltmarktpreis werden garantierte Einspeistarife zugesichert z.B. im Ausmaß von elf Cent, wobei die Kleinwasserkraft in unserem Land 2,2 Cent bekommt für die Einspeisung in das Netz. Dann wird nicht berücksichtigt, wie hoch sind die Abbaukosten, geschweige denn die Lagerungskosten von den atomaren Abfällen.

Aber ich darf auch noch ganz kurz erwähnen die große Herausforderung für die komplett geplante Umstellung auf die E-Mobilität. Drei bis fünf Milliarden Kilowattstunden ist der Bedarf für die Umstellung, nur damit, dass man eine Vorstellung hat. Drei bis fünf Milliarden Kilowattstunden entsprechen ungefähr vier bis fünf mittleren Donaukraftwerken, dass diese Energie bereitgestellt werden kann, was die E-Mobilität im Ausbauzustand erfordert.

Dann ist noch zu erwähnen, dass die Produktion und die Entsorgung der Akkus eine sehr schlechte CO₂-Bilanz aufweist und was wichtig ist, dass kleine Startup-Unternehmen über den Wachstumsfonds, der Herr Landeshauptmann ist jetzt gerade nicht da, über den Wachstumsfonds des Landes auch entsprechend gefördert werden können und hoffen, dass in Zukunft auch die Reichweite, die derzeit noch viel zu kurz ist, und die Anschaffungskosten, die viel zu hoch sind, entsprechend verbessert werden können.

Aber zusammenfassend darf ich noch einmal sagen, wie erwähnt schon, dass die zu erwarteten Trockenperioden sowie die damit verbundenen geänderten Abflussregime leistungsstarke Energiespeicher benötigen, da der Klimawandel relevante Auswirkungen auf die Energieproduktion in der Zukunft hat. Danke für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP- und FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Danke Herr Abgeordneter Rothenwänder. Du hast mir leider keine Gelegenheit gegeben, die Glocke jetzt auszuprobieren. Damit ist die Aktuelle

Stunde geschlossen und ich würde Frau Zweite Präsidentin bitten, den nächsten Tagesordnungspunkt, die mündlichen Anfragen zu übernehmen und hier den Vorsitz zu führen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Wir setzen gleich fort mit

Punkt 11: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Eingebracht wurden insgesamt sechs mündliche Fragen. Ein kleiner Hinweis. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit zu antworten, der Fragesteller kann am Ende noch zwei Minuten replizieren. Die erste

11.1 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vorlage des Berichtes über den Stand und die Gebarung des Wachstumsfonds

Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Rothenwänder: Danke für die Worterteilung.

Mündliche Anfrage an den Herrn Landeshauptmann betreffend die Vorlage des Berichtes über den Stand der Gebarung des Wachstumsfonds.

Obwohl gesetzlich vorgeschrieben, ist die Landesregierung seit Jahren ihrer Pflicht nicht nachgekommen, dem Landtag jährlich einen Bericht über den Stand und die Gebarung des Wachstumsfonds vorzulegen. In der Plenarsitzung am 8. November 2017 wurde von Ihnen zugesichert, dass Sie nachrecherchieren werden, was in der Vergangenheit mit den Berichten gewesen ist. Bis dato bekamen wir keine Information und keinen Bericht über die Vorkommnisse betreffend den Wachstumsfonds.

Ich stelle daher an Sie gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage. Punkt erstens: Wie viele Berichte über die Gebarung des Wachstumsfonds wurden seit Ihrer Ressortführung von der Fondskommission der Landesregierung vorgelegt? Punkt 1.1 Wie viele dieser Berichte wurden von der Landesregierung dem Landtag vorgelegt? Punkt 1.2 Warum wurde es in den letzten Jahren verabsäumt, dem Salzburger Landtag über den Stand und die Gebarung des Wachstumsfonds zu berichten?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitteschön!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Das Salzburger Wachstumsfondsgesetz sieht im § 10 Abs. 2 vor, dass der jährliche Bericht über die Gebarung des Fonds und der jährliche Förderbericht nach Genehmigung durch die Fondskommission der Landesregierung vorzulegen ist. Das Gesetz regelt im § 6 weiters, dass die Landesregierung zwei

Vertreter in die Fondskommission entsendet. Im Sinne einer effizienten Arbeitsweise wurde und wird der Informationsfluss von der Kommission in die Landesregierung über diese beiden Mitglieder gepflogen.

Zweite Frage: Der Jahresabschluss des Salzburger Wachstumsfonds wird in Anlehnung an das UGB nach doppelten Gesichtspunkten erstellt und von einem Wirtschaftsprüfer testiert. Er ist Teil des Rechnungsabschlusses des Landes, der dem Landtag jährlich vorgelegt wird, und somit für alle Abgeordneten des Landtages ersichtlich ist. Gleiches gilt für den Landesvoranschlag. So etwa werden der geplante Zweckaufwand für Förderzusagen wie auch die zu erwartende Einnahme des Salzburger Wachstumsfonds, z.B. Zuwendung des Landes, Beitrag der Wirtschaftskammer jährlich im Landesvoranschlag dem Landtag vorgelegt und erläutert.

Aus der Anfrage entnehme ich aber, dass ein Interesse des Landtages an einer gesonderten Berichterstattung außerhalb des Rechenwerkes der Landesregierung besteht. Ich habe daher den Auftrag gegeben, einen gesonderten Bericht hinkünftig nach dem Muster des Berichtes des Tourismusförderungsfonds dem Landtag vorzulegen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Herr Abgeordneter, Du kannst noch eine weitere Frage stellen.

Abg. Rothenwänder: Keine weiteren Fragen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Somit kommen wir zur zweiten

11.2 Mündliche Anfrage der Abg. Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer bezüglich Wirtschaftsförderungen

Frau Abgeordnete bitteschön!

Abg. Steiner-Wieser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Das Land Salzburg unterstützt im Rahmen der Wirtschaftsförderung Unternehmensgründungen, Unternehmensaktivitäten, Innovationen, Forschung, Entwicklung und Tourismusorganisationen. Es wurde jedoch an mich in letzter Zeit herangetragen, dass einige Projekte aus diversen Gründen keine Förderungen erhielten und deshalb permanente Investitionen in die Zukunft unseres Landes mangels Unterstützung des Landes nicht zustande kamen.

Ich stelle daher gemäß § 78 a der GO folgende mündliche Anfrage. Wie viele Projekte wurden mit welchem Gesamtfördervolumen 2016 und 2017 im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützt? Gleich die Unterfragen dazu. Wie viele eingereichte Projekte wurden 2016 und 2017 nicht unterstützt? Warum wurden die angefragten Projekte nicht unterstützt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke vielmals. Wir haben in den Jahren 2016, 2017 inklusive Tourismusförderungsfonds 51,34 Mio. ausgereicht. Das sind Projektkosten von 300,79 Mio., also ein Förderfaktor von sechs. Insgesamt 1.943 Fälle. Ich kann Ihnen auch gerne die Zahl ohne Tourismusförderungsfonds sagen, wenn Sie das interessiert. Wollen Sie es wissen? Ohne Tourismusförderungsfonds waren es 45,51 Mio., Projektkosten 249,82, 1.768 Fälle. Durchschnittliches Fördervolumen 25.740.

Zur zweiten Frage. Nicht genehmigt wurde ein exaktes Fördervolumen von 172.500 inklusive Tourismusförderungsfonds. Das betrifft Projektkosten von gut einer Million Euro. Das waren 44 Anträge. Ohne Tourismusförderungsfonds sind das 126.421 angesuchte Förderungen, die abgelehnt wurden, mit Projektkosten von 1,27 Mio., das sind 37 Fälle.

Wenn ich es präzise beantworten sollte, müsste ich wissen um welche Ansuchen es sich gehandelt hat. Das kann ich Ihnen dann ganz genau sagen. Daher kann ich es nur pauschal beantworten, was ich gerne mache.

Ich kann daher nur die allgemeinen Ablehnungsgründe darlegen, mangels Kenntnis, welche Fälle Sie meinen. Grundsätzlich werden Förderprojekte dann nicht unterstützt, wenn sie den Förderkriterien der einzelnen Förderrichtlinien, das ist die allgemeine Landesförderrichtlinie und das sind die einzelnen Richtlinien für die jeweiligen Schwerpunktaktionen, nicht erfüllen oder es aus beihilferechtlichen Gründen nicht möglich ist.

Beispiele: Der Förderzweck z.B. ein ausreichender Innovationsgehalt, zusätzliche Arbeitsplätze oder Innovationszuwachs oder Wachstum sind nicht erfüllt. Oder auch, was relativ oft kommt, die Maßnahme wurde bereits vor Beantragung realisiert und die Bestellungen bereits getätigt. Es gibt keine Förderung für gebrauchte Wirtschaftsgüter, keine Förderung für leasingfinanzierte oder nicht aktivierbare Wirtschaftsgüter. Oft auch, dass die Gewerbeberechtigung nicht vorliegt. Das ist ein relativ häufiger Ablehnungsgrund. Der Förderwerber entspricht nicht dem Adressatenkreis, z.B. Großunternehmen anstatt KMU, oder mittleres Unternehmen statt Kleinstunternehmen, oder Freiberufler anstelle von Produktionsbetrieben etc.

Dass eine Mindestinvestitionssumme nicht vorliegt, ist ein oftmaliger Ablehnungsgrund, wenn eine Untergrenze eingeführt ist. Fahrzeugförderungen gibt es nur für wenige bestimmte Berufsgruppen. Darüber hinaus werden Fahrzeugförderungen grundsätzlich nicht ausgereicht. Gründungsförderungen werden nur innerhalb der Gründungszeit zugezählt. Grundsätzlich keine Förderungen gibt es für Betriebsentgang durch Baustellen, Katastrophen, Insolvenzen oder Sanierungsmaßnahmen, Zwischenfinanzierungen für Liquiditätspässe oder so etwas. Da haben wir grundsätzlich keine Fördermöglichkeiten, weil das würde völlig außer Kontrolle geraten.

Keine Fördermöglichkeit gibt es für Mietkosten für einen bestimmten Zeitraum oder für Grundstücksanschaffungskosten. Ein anderer Grund ist das Fehlen einer Fördergebietskulisse, wie z.B. bei der Tourismusoffensive außerhalb der 24 Schwerpunktgemeinden. Hier ist aber in der Regel eine Bundesförderung möglich. Oder, was auch sein kann, dass bei einer Schwerpunktförderung das vorgesehene Förderbudget bereits ausgeschöpft ist, also kein Geld mehr da ist.

Eine Förderung kann aus beihilferechtlichen Gründen bzw. Problemen der Wettbewerbsverzerrung nicht erlaubt sein, z.B., wenn der De-minimis-Freiraum von € 200.000,-- insgesamt in drei Wirtschaftsjahren erschöpft ist. Für die Landwirtschaft reichen wir auch keine Förderungen aus.

Ich bin gleich am Ende. Ein Beispiel sind Mehrfachförderungen von Bund und Land. Wenn der Bund ein Förderungsinstrument zur Verfügung stellt, fördert das Land in der Regel nicht dieselbe Maßnahme mit einer Landesförderung. Wir konzentrieren uns auf Schwerpunkt- und Lückenförderungen. Im Bereich der Landesebene fördern wir selbst Investitionen, die beispielsweise sowohl im Rahmen der Nahversorgungsförderung als auch im Rahmen der Investitionszuwachsprämie förderbar waren, wurden nur durch eine der beiden Instrumente gefördert, aber nicht durch beide. Das ist es im Wesentlichen. Also wenn Sie Auskünfte zu konkreten Förderfällen haben wollen, kann ich die Ihnen gerne auch außerhalb des Landtages mitteilen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Frau Abgeordnete, hast Du noch eine Zusatzfrage?

Abg. Steiner-Wieser: Keine weiteren Fragen mehr. Ich bedanke mich für die Beantwortung.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Es tut mir leid, Herr Präsident, ich glaube Du bist jetzt nicht da, ich habe leider diese Glocke einweihen müssen. Wir kommen jetzt zur dritten

11.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend Gewalt gegen Frauen

Bitteschön Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Gewalt gegen Frauen ist kein Einzelschicksal. In den letzten Jahren nahm die Gewalt gegen Frauen von Jahr zu Jahr zu. 2017 gab es laut Medienberichten mit 500 verhängten Betretungsverboten in Salzburg sogar ein Plus von 15 %. Frauen, die häusliche Gewalt erleiden, sind oftmals auf Unterstützung angewiesen, denn sie haben teilweise keine Arbeit, keine Wohnung, keine Hilfe durch Freunde und Familie. Sie brauchen daher den Umweg über die

Frauenhäuser. Bei Weitem nicht alle, die dort Schutz suchen, können aufgenommen werden, viele müssen abgewiesen werden.

Ich stelle an Dich deshalb gemäß § 78 a der Landtagsgeschäftsordnung folgende mündliche Anfrage. Erstens: Welche Pläne gibt es, um auf die steigende Anzahl an Frauen, die in Salzburgs Frauenhäusern Schutz suchen, zu reagieren? 1.1 Ist die Möglichkeit gegeben, dass Schutz suchende Frauen aus Salzburg in Einrichtungen außerhalb des Bundeslandes Salzburg untergebracht werden können? 1.2 Welche zusätzlichen Betreuungs- und Beratungsangebote gibt es von Seiten des Landes für Opfer häuslicher Gewalt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Bitteschön!

Landesrätin Mag.^a Berthold BSc: Sehr geehrte Klubobfrau, liebe Daniela!

Ja, es ist leider noch immer kein Einzelschicksal, das Frauen erleiden, und im Jahr 2018 ist es für unsere Gesellschaft wirklich ein Armutszeugnis, dass Frauen wie Kinder, Jugendliche oder auch Männer Gewalt erleiden. Daher danke, dass wir da gemeinsam an einem Strang ziehen.

Jede Frau, die von Gewalt bedroht ist, erhält in Salzburg Schutz und Hilfe und Unterstützung. Das kann einerseits durch die in Österreich sehr guten Gesetze der Wegweisung passieren, bei der der Täter weggewiesen wird. Das kann zusätzlich durch die Frauenhäuser, durch Schutz und Sicherheit in den Frauenhäusern passieren. Da möchte ich dazu sagen, dass jedes Frauenhaus Frauen in akuten Gewaltsituationen, Notsituationen aufnehmen muss. Wenn das Frauenhaus jetzt wirklich ausgelastet ist, dann muss umgehend eine Lösung gefunden werden, indem auch mit den anderen beiden Frauenhäusern - wir haben drei im Bundesland Salzburg - Kontakt aufgenommen wird, sodass die Frauen wirklich Schutz und Sicherheit erlangen und erfahren können. Das ist vertraglich mit den Frauenhäusern so vereinbart. Ich ersuche alle, wenn Ihnen und Euch Fälle zu Ohren kommen, dass das nicht so gehandhabt wird, mir das rückzumelden. Jede Frau muss geschützt werden.

Das zweite Thema ist die Betreuung durch die Gewaltschutzzentren. Der allergrößte Teil derjenigen Frauen, die Gewalt erleiden und eine Wegweisung erwirken, werden dann durch das Gewaltschutzzentrum weiter begleitet und unterstützt in ihrem Alltag und durch Maßnahmenpläne zur Gewaltprävention.

Salzburg ist das Land mit der zweithöchsten Dichte an Frauenhausplätzen. Im Österreichsdurchschnitt kommt ein Frauenhausplatz auf 11.320 Einwohner und Einwohnerinnen. In Salzburg haben wir einen Frauenhausplatz auf 6.630 Einwohner und Einwohnerinnen mit 82 Plätzen, die zur Verfügung stehen. Für Frauen und ihre Kinder ist das ein guter österreichweiter Wert. Dennoch kennen wir die Situationen der Frauenhäuser und haben da auch schon einige Maßnahmen gesetzt. Ich darf noch einmal – bevor ich zu den Maßnahmen komme – auf die aktuellen Zahlen zu sprechen kommen. Wir hatten im Jahr 2015 über alle drei Frauenhäuser eine Auslastung von 84 %. Im Jahr 2016 über alle drei Frauenhäuser hinweg 87 %. Im Jahr 2017 87,5 %.

Wir haben uns jetzt ganz intensiv die Weihnachtszeit angesehen, auch eine Zeit, wo viele Spannungen in den Familien sind. In der Weihnachtszeit ist zu jedem Zeitpunkt ein Zimmer in einem der drei Frauenhäuser zur Verfügung gestanden. Mir ist wichtig, den Frauen die Sicherheit zu geben, die Frauenhäuser bieten euch Sicherheit und wendet euch bitte an diese.

Das Thema der Aufenthaltsdauer wird immer wieder diskutiert. Es kann auch, wenn es notwendig ist, über sechs Monate ein Aufenthalt garantiert werden. Jede Frau, die mehr Zeit braucht, um durchzuschnaufen, um sich wieder neu zu orientieren in ihrem Leben, wird dabei unterstützt. Auch das ist möglich.

Die Themen Opferschutz und Gewaltprävention sind mir ein höchst prioritäres Anliegen. Daher sind wir gemeinsam mit den Frauenhäusern an die gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften herangetreten. Ich habe ein Treffen mit den Vorständen initiiert. Wir hatten am 5. September bei der Vorstandssitzung das Gespräch, da ging es um Nachfolgewohnungen für Frauen aus Frauenhäusern und um das Konzept von Übergangswohnungen, wo Frauen eine befristete Zeit in einer Wohnung wohnen nach dem Frauenhaus. Ich kann jetzt sagen, dass das Frauenhaus Salzburg z.B. schon aus diesem Kontakt heraus vier Wohnungen vermittelt bekommen hat von den gemeinnützigen Wohnbauträgern und dass die Zusammenarbeit verbessert worden ist. Es gibt bei jeder gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft jetzt eine ganz konkrete Ansprechperson, an die sich die Frauenhäuser wenden können auf der Suche nach Wohnungen.

Bei den Übergangswohnungen bleiben wir weiter dran. Da müssen wir uns die Wohnbauförderung auch anschauen, das erarbeiten. Es wird ab Ende 2018 dann schon das Projekt „Mein Zuhause“ mit 19 zusätzlichen Zimmern für Frauen mit ihren Kindern als Übergangswohnungen zur Verfügung stehen.

Zur Frage der zusätzlichen Beratungsangebote: Es gibt den Frauennotruf Innergebirg, den Salzburger Frauennotruf. Es gibt das Gewaltschutzzentrum. Es gibt die Rechtsberatung des Landes. Es gibt das Frauengesundheitszentrum Kokon, den Verein Viele, Frau und Arbeit, den Frauentreffpunkt, den psychosozialen Dienst, die Familienberatung, die alle gemeinsam die Aufgabe haben, Menschen zu unterstützen. Vor allem die Frauenberatungseinrichtungen unterstützen die Frauen.

Der Masterplan gegen häusliche Gewalt erging am 3. Jänner an alle Landtagsabgeordneten, wo noch einmal alle Maßnahmen zusammengefasst sind, die getroffen werden. Vor allem ist Gewaltschutz und Gewaltprävention kein Thema eines einzelnen Ressorts, sondern ein übergreifendes Thema, dem wir uns alle verschrieben haben.

Ja, es können Frauen in anderen Bundesländern aufgenommen werden, wie auch umgekehrt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Es gibt jetzt die Möglichkeit zu einer Unterfrage, Zusatzfrage. Bitteschön!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke, Frau Landesrätin, für die ausführliche Beantwortung. Danke auch noch einmal für diesen letzten Hinweis, weil manchmal ist es einfach auch notwendig zum Schutz der Frauen, dass sie außerhalb des Bundeslandes Schutz finden. Ich bin daher sehr beruhigt, dass es diese Vereinbarung gibt zwischen den Bundesländern, die einfach absolut notwendig ist leider Gottes in manchen Fällen. Klar ist, dass es nach wie vor Situationen gibt oder Zeitpunkte gibt, wo Frauen tatsächlich abgewiesen werden müssen. Das wurde mir von den Leiterinnen der Frauenhäuser in Salzburg und in Hallein auch bestätigt. Aber wenn ich mitten in der Nacht in Salzburg aus dem Haus fliehe, dann ist es wahrscheinlich schwierig, da in den Pinzgau zu fahren. Ich würde einfach noch einmal daran appellieren, die Frauenhäuser so auszustatten, dass wir hier wirklich entsprechend Schutz bieten können. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Ich möchte nur darauf hinweisen es gibt einen Livestream und man kann sich die Sequenzen, die Redesequenzen heraus schneiden und es ist nicht nötig, Videos hier herinnen zu drehen. Die betreffenden Personen wissen das, die ich meine. Danke. Wir kommen jetzt zur

11.4 Mündliche Anfrage des Abg. Brand an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg

Bitteschön!

Abg. Brand: Sehr geehrter Herr Landesrat!

Mir wurde mitgeteilt, dass am Freitag, den 13. Oktober 2017 ein Mitglied des Lehrkörpers der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg in sämtlichen Klassen der LFS-Tamsweg die Schülerinnen und Schüler aufgefordert hat, bei der Nationalratswahl am Sonntag, den 15. Oktober die Liste Kurz zu wählen.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage. Wurden Sie, Herr Landesrat Schwaiger, über dieses Vorgehen informiert bzw. wurde diese Vorgangsweise von Ihnen freigegeben? Punkt zwei: Die Unterfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitteschön!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke Herr Abgeordneter Brand. Ich habe natürlich mich informiert, habe aber zu diesem Zeitpunkt am Freitag, den 13., nicht gewusst was dort unterrichtet wird. Eine Befragung an der Schule durch den Landesschulinspektor hat ergeben, dass es von 13:00 bis 15:00 Uhr das Fach Politische Bildung zum Programm gegeben hat, Nationalratswahlprogramme der Parteien, wo innerhalb von zwei Stunden die Kernaussagen der Parteiprogramme auf ein Plakat zu übertragen waren und dann gegenüberzustellen und dann durch die Schülerinnen und vor allem Schüler zu präsentieren in den Arbeitsgruppen.

Es hat dann darüber eine Diskussion gegeben, selbiges ist in einer Parallelklasse einige Tage vorher auch gewesen. Es gibt da zwei Parallelklassen. Diese erstellten Plakate wurden im Klassenraum zur allgemeinen Ansicht aufgehängt. Ich muss auch anmerken, ich war im November bei der 60 Jahr Feier dieser Schule und wir sind durch die neuen Räumlichkeiten oder adaptierten Räumlichkeiten geführt worden und ich war in einer Klasse, da sind alle gehängt mit Ausnahme der ÖVP. Ich habe aber nichts gesagt. Mir ist aufgefallen, dass alle außer der ÖVP dort hängen. Also das ist sozusagen die Gegentheorie.

Im Anschluss an die Arbeiten hat es dann auch noch ein Projekt gegeben. Dieses Projekt schaut so aus, dass sie sich eine Urne gebastelt haben und eine Wahl veranstaltet haben, ohne die Urne vor der Wahl zu öffnen, um dann das Ergebnis abzugleichen im Nachhinein. Das tatsächliche Ergebnis kenne ich aber nicht und ich will es auch gar nicht wissen.

Sowohl die Lehrer als auch die befragten Schüler und die Klassensprecher haben ganz klar mir zur Auskunft gegeben, dass es keine Wahlwerbung für Sebastian Kurz gegeben hat. Mehr kann ich zu diesem Fall hier und heute und wahrscheinlich auch nicht morgen sagen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Brand: Ich hätte noch eine weitere Frage oder eine Unterfrage. Hätte bzw. hat – kann man jetzt nicht sagen – es disziplinare Folgen, wenn Ihnen so ein Fall einer Wahlwerbung durch den Lehrkörper zugetragen würde, für die beteiligten Personen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitteschön!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Wenn es so ist, ist es ein Fall für die Schulaufsicht, die darüber zu entscheiden hat, ob und wie sozusagen in entsprechender Weise zu reagieren ist. Es gibt jedenfalls gerade aufgrund dieses Vorwurfes oder dieser Anfrage ganz klar von mir an den Landesschulinspektor den Auftrag, Parteipolitik aus den Schulen zur Gänze herauszulassen. Ob es dann disziplinare Maßnahmen gäbe, kann ich hier und heute nicht beantworten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Brand: Zusammenfassung. Danke für Deine Beantwortung. Ich möchte nur kurz sagen, dass alle gehängt sind außer der ÖVP. Ich hoffe wir reden da von Bilder, die da gehängt sind in der Schule, in der Klasse oder was auch immer da gehängt ist. Da mir ja dieser Fall von Schülern zugetragen wurde und ein bisschen anders geschildert wurde, wie er jetzt dargestellt wird, hoffe ich, dass nach der Landtagwahl mir nicht wieder Schüler, sage ich einmal, es mir zutragen, dass ihre Sichtweise von dieser Veranstaltung oder was auch immer da vorgefallen ist, eine andere ist, wie diese vom Lehrkörper oder vom Direktor oder von wem auch immer. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Die nächste

11.5 Mündliche Anfrage des Abg. Steiner BA MA an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend die Schließung von Asylquartieren

Bitteschön!

Abg. Steiner BA MA: Sehr geehrte Frau Landesrätin! Danke für das Wort, Frau Präsidentin.

In den vergangenen Wochen wurden in Salzburg einige Asylquartiere geschlossen. Laut Medienberichten wurden somit innerhalb eines Jahres rund 40 Asylquartiere geschlossen, wobei einige weitere Quartiere werden zwar nicht mehr benötigt, die Verträge sind aber noch aufrecht und mit Kosten verbunden, wie wir vernehmen konnten. Aufgrund der Prognose, dass die Anzahl der Asylwerber im Sinken ist, kann mit weiteren Schließungen von Unterkünften aus unserer Sicht gerechnet werden.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 der geltenden Landtagsgeschäftsordnung folgende mündliche Anfrage. Erstens: Welche Asylquartiere wurden seit 2016 geschlossen bzw. stehen leer? Die erste Unterfrage: Wie hoch sind die Kosten für die einzelnen Asylquartiere, die geschlossen wurden bzw. leer stehen? Welche weiteren Schließungen von Asylquartieren sind geplant?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitteschön!

Landesrätin Mag.^a Berthold BSc: Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Ja, wir hatten im Jahr 2015 eine Ausgangssituation mit einem dringenden Bedarf nach zusätzlichen Quartieren mit einem Durchgriffsrecht des Bundes und gleichzeitig mit Notquartieren, die der Bund in Salzburg eröffnet hat. Wir haben uns der Herausforderung gestellt, das Land Salzburg gemeinsam mit vielen Betreibern, mit den Kirchen, mit NGOS, mit vielen, vielen Freiwilligen, mit vielen Pfarren. Wir hatten im ersten Quartal 2016 teilweise 5.000 Personen in der Grundversorgung und liegen aktuell bei knapp 3.000 Kindern, Frauen und Männern in der Grundversorgung in Salzburg. Das bedeutet natürlich einen Anpassungsbedarf bei den Quartieren, wie Du richtig gesagt hast. Wir versuchen beim Abbau eine

regionale Verteilung zu berücksichtigen und in der Größendimension der Quartiere bewusst auch die kleinen und mittleren Quartiere zu unterstützen.

Den Höchststand an Quartieren hatten wir im Jahr 2016 mit 210 Quartieren. Wir liegen mit Jahresende 2017 bei 149 Quartieren. Seit 2016 wurden jetzt 80 Quartiere geschlossen. Das sind insgesamt 14 Quartiere in der Stadt Salzburg, acht in Saalfelden, drei in St. Johann, zwei in Kuchl, zwei in Leogang, zwei in Mühlbach, zwei in Niedernsill, fünf in Oberndorf, dann Abtenau, Anif, Annaberg, Bad Vigaun, Berndorf, Böckstein, Bramberg, Bürmoos, Dorfgastein, Eben, Faistenau, Fuschl, Goldegg, Golling, Hof, Hüttschlag, Köstendorf, Lamprechtshausen, Lofer, Maishofen, Mattsee, Neukirchen, Neumarkt, Nussdorf, Pfarrwerfen, Piesendorf, Puch, Radstadt, Rauris, Schleedorf, St. Georgen, St. Michael, Straßwalchen, Stuhlfelden, Wals, Werfen, Werfenweng und drei in Zell am See.

Bei diesen Quartieren, bei diesen Quartiersschließungen sind alle Arten der Beendigungen umfasst, das heißt Vertragsende auf Wunsch der Betreiber, einvernehmliche Auflösung der Verträge, die Beendigung, weil eine Befristung vorlag und auch die Kündigung durch das Land wegen Mängel. Wir haben im Landtag schon bei mehrmaligen mündlichen oder schriftlichen Anfragen transparent und offen darüber berichtet, wie die aktuelle Situation ist. Es ist wichtig zu wissen, die Quartiersbetreibenden erhalten Tagsätze. Für die geschlossenen Quartiere fallen keine weiteren Kosten mehr an. Wir haben ein Reservequartier, und auch da haben wir schon mehrmals die Kosten offengelegt. Das sind monatlich € 25.240,--. Darüber wurde im ORF am 4. Jänner des Jahres informiert, im Salzburger Fenster schon im Jänner des vergangenen Jahres. Ich denke das ist offen und transparent dargelegt worden.

Für das Jahr 2018 sind zum aktuellen Zeitpunkt bereits neun Schließungen eingeplant, und zwar in Bad Hofgastein, Eugendorf, Großarl, Maria Alm, Obertrum, Ramingstein, Saalfelden, Salzburg und Wald im Pinzgau.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Herr Abgeordneter!

Abg. Steiner BA MA: Wie gesagt, um was es mir bei dieser Anfrage ging, eben unter anderem die transparente Darstellung. Frau Landesrätin, bedanke ich mich dafür und auch festzuhalten, dass wir wirklich schauen müssen, dass nicht hier Geld von Steuerzahlern verwendet wird für Sachen, die leer stehen oder nicht gebraucht werden. Das ist mir ein wesentliches Anliegen und ich habe keine Zusatzfragen mehr. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Die letzte

11.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold BSc betreffend das neue Kinderbetreuungsgesetz

Bitteschön!

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Danke. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Eine flächendeckende, qualitativ hochwertige und leistbare Kinderbetreuung ist einerseits eine wichtige familien- und wirtschaftspolitische Maßnahme, andererseits trägt sie massiv zur Chancengleichheit bei. Mit Beschluss vom 1. Oktober 2014 wurde ein Unterausschuss eingerichtet, der bis 13. Oktober 2015 tagte und der die Leitlinien für ein neues Kinderbetreuungsgesetz erarbeitete.

Ich stelle dazu folgende mündliche Anfrage. Wie ist der aktuelle Stand des geplanten neuen Kinderbetreuungsgesetzes?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitteschön!

Landesrätin Mag.^a Berthold BSc: Sehr geehrte Frau Abgeordnete, liebe Niki!

Danke für diese Anfrage. Da kann ich gut und transparent berichten, wie der aktuelle Stand ist. Es liegt ein fertiger Entwurf für ein neues Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz seit April 2017 vor. Dieser Entwurf beinhaltet dringend notwendige Verbesserungen in der Betreuung vor allem der Unter-Dreijährigen mit einer Verbesserung des Betreuungsschlüssels auf eins zu vier. Das heißt ab dem fünften Kind unter drei eine zweite Betreuungsperson. Weiters gibt es Harmonisierungen im Bereich der Rahmenbedingungen für Pädagoginnen und Verbesserungen was die ganzjährige Betreuung betrifft, z. B. die Ferienbetreuung. Auch das ist im Entwurf enthalten.

Es ist uns klar: Für die Verbesserung der Betreuung müssen wir Geld in die Hand nehmen. Das Land hat zusätzliche Mittel reserviert. Der Ball liegt aktuell beim Gemeindeverband. Dieser muss zustimmen, dass wir gemeinsam, also beide Finanzpartner oder die vielen Finanzpartner dieses Gesetz machen. Wir haben positive Signale, wie ich aus den Medien vernehme, von der Stadt Salzburg, wo im Bereich der Kinderbetreuung jetzt eine Bewegung sichtbar ist. Für mich ist es wichtig zu betonen, mit mir gibt es im Bereich der Kinderbildung und -betreuung keine halben Sachen. Es braucht die qualitative Verbesserung für die Kinder.

Was wir bereits umgesetzt haben von den Punkten, die in der Diskussion im Unterausschuss waren, sind Betriebstageseltern, die es an vier Standorten gibt. Wir haben ermöglicht, dass auch am Nachmittag die Verpflichtung für das letzte Kindergartenjahr gemacht werden kann. Wir haben eine neue kindorientierte Bildungs- und Arbeitsdokumentation entwickelt und sind intensiv in der Umsetzung und Ende des Jahres werden 1.000 Pädagoginnen dazu geschult sein. Wir haben ein Planungstool als Service für die Gemeinden eingerichtet. Wir

haben die Verbesserung der pädagogischen Qualität gemacht durch mobile Beratungsteams, die in die Einrichtungen gehen und die Pädagoginnen unterstützen.

Wir haben im Bereich der Ausbildung auch Landesgeld in die Hand genommen, um die Studienergänzung Elementarpädagogik an der Universität Salzburg gemeinsam mit der Uni zu machen, ein Kolleg im Oberpinzgau für die Ausbildung der Elementarpädagoginnen und eine Weiterbildungsoffensive für die Verbesserung der Qualität. Im Bereich der Inklusion wurde die Betreuung und Unterstützung für Kinder mit Beeinträchtigungen aus dem Bereich des Autismus-Spektrums eingeführt.

Wir haben, und das ist wichtig zu wissen, für dieses Gesetz, für diese Diskussionen wirklich sehr breit den Prozess angelegt. Wir haben mit 250 Personen aus den unterschiedlichsten Zielgruppen gesprochen, hatten fünf Verhandlungsrunden mit dem Gemeindeverband und Städtebund und ich lasse nicht locker. Ich habe auch 22 Einzelgespräche mit Bürgermeistern, Bürgermeisterinnen geführt, wo ich noch einmal informiert habe über das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, auf die Vorteile hingewiesen habe, transparent gemacht habe, wo braucht es Verbesserungen und wie schaut das von den Kosten her aus.

Die Bilanz im gesamten Bereich der Kinderbetreuung kann sich in den letzten Jahren sehen lassen. Gemeinsam mit den Gemeinden haben wir 1.830 Kinder mehr in der institutionellen Betreuung. Das ist eine Steigerung um 9,6 %, 41 zusätzliche Kinderbetreuungseinrichtungen. Viele Gemeinden haben auch das Geld des Landes und des Bundes in Anspruch genommen, haben neue Betreuungseinrichtungen gebaut, wie z.B. in Faistenau mit einem tollen Holzgebäude als neuen Kindergarten. Und es ist ein Jobmotor. 630 Männer und Frauen haben im Bereich der Kinderbildung und -betreuung neue Arbeitsplätze gefunden. Das ist eine Steigerung um 23 %.

Bei dieser Dynamik bleiben wir dran und ich sage es noch einmal, ich lasse nicht locker. Wir brauchen wirklich in der Qualität der Betreuung auch Verbesserungen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Abgeordnete!

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Gehst Du davon aus, dass es in dieser Periode noch zu einem Beschluss kommt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landesrätin Mag.^a Berthold BSc: Wenn wir uns die Termine des Landtages anschauen, dann glaube ich wird es ersichtlich, dass sich ein Gesetz in dieser Periode nicht mehr ausgeben wird. Dennoch, und ich möchte es noch einmal wiederholen, bleiben wir in unserer Überzeugungsarbeit in den Gesprächen weiter dran und versuchen, diesen Prozess intensiv weiterzuführen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Abgeordnete!

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Weil Du in Deinen Ausführungen das Geld auch erwähnt hast, hast Du Informationen darüber was der aktuelle Stand bezüglich der drei 15a-Vereinbarungen ist, die auslaufen, also Ausbau Kinderbetreuung, letztes Kindergartenjahr und sprachliche Frühförderung, weil sich das natürlich auch stark auf Salzburg auswirkt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landesrätin Mag.^a Berthold BSc: Ich hatte am Freitag ein Telefonat mit Bundesminister Faßmann, wo ich intensiv darauf hingewiesen habe, dass die drei 15a-Vereinbarungen dringend zu verlängern sind, am dringendsten der Bereich der Sprache und Verpflichtung. Gerade im Sprachbereich. Nachdem er ein ausgewiesener auch Migrationsexperte ist und ihm das Thema Sprachförderung in der Schule sehr am Herzen liegt, gehe ich davon aus, dass auch der Bereich der Sprachförderung in der Elementarpädagogik eine sehr, sehr hohe Priorität hat. Alles andere wäre absolut nicht zur rechtfertigen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Vielen Dank. Frau Abgeordnete, Du kannst eine Zusammenfassung machen.

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Damit ist die mündliche Fragestunde beendet.

Punkt 12: Dringliche Anfragen

Im Einlauf haben wir zwei dringliche Anfragen und es wurde mit Landesrat Schwaiger und den Klubs vereinbart, die zweite dringliche Anfrage an DI Dr. Schwaiger vorzuziehen betreffend das Bezügegesetz und Gehaltfortzahlungen für Regierungsmitglieder. Darum bitte ich jetzt die Schriftführerin, Frau Mag.^a Jöbstl, um Verlesung dieser dringlichen Anfrage. Bitteschön!

12.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Bezügegesetz und Gehaltsfortzahlungen für Regierungsmitglieder
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Vielen Dank. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass der Antragsteller und das betreffende Regierungsmitglied jeweils zehn Minuten zur Verfügung haben und alle anderen Abgeordneten und Regierungsmitglieder jeweils fünf Minuten. Gesamtdauer 45 Minuten. Ich ersuche nun den Abgeordneten Steiner, als Antragsteller sich zu melden.

Abg. Steiner BA MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landesrat! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die Causa von rund um die Spendenaffäre Liste Hans Mayr ist noch nicht ausgestanden. Das möchte ich einmal sagen. Nicht nur, dass im Zuge dieser Debatte auch noch die Spender genauestens beleuchtet werden, sondern dass auch, kam in den letzten Wochen zum Vorschein, wie es um die Gehaltsfortzahlung des Herrn Landesrates aussieht. Abgesehen davon sind wir schon lange bevor das publik wurde mit dieser Forderung hinausgegangen, dass wir es nicht einsehen, dass Herr Landesrat Hans Mayr hier eine Gehaltsfortzahlung genießt. Zu dem stehen wir nach wie vor, dass es ungerechtfertigt gewesen wäre aus unserer Sicht.

Ich möchte aber da schon einige Fragen aufwerfen, die den Salzburgerinnen und Salzburger erklärt werden müssen aus unserer Sicht. Es schaut so aus als hätte man sich, sehr geehrter Herr Landesrat, dem Motto angenommen, wenn man weiterzahlen will, dann findet man Wege, wenn man nicht weiterzahlen will, dann findet man einen Grund. Genau diesen Anschein hat es in dieser Causa erweckt, denn dass genau jetzt geprüft wird bei Landesrat Hans Mayr und zuvor ist ja auch in Ressortverantwortung der ÖVP gelegen unter dem Landesrat Eisl, ist schon eine skurrile Sache. Das muss man erst einmal erklären warum das hier vonstattengegangen ist.

Von unserer Seite ist es völlig unverständlich, wie ich gerade gesagt habe, dass man genau jetzt zu diesem Zeitpunkt natürlich diese Prüfung durchzieht und vorher nicht durchgezogen hat. Deswegen, glaube ich, ist diese dringliche Anfrage notwendiger denn je, dass wir hier Licht ins Dunkel bringen und auch hier ganz klar zeigen wer oder was ist hier passiert.

Ich möchte nur ganz kurz sagen warum es mich auch interessiert hat, denn es ist selten zur Ansprache gekommen, z.B. unser Klubobmann Karl Schnell, der dazumals verzichtet hat auf diese Politikerpension oder wie es gewesen ist, dass hochrangige Politiker, wie wir gehört haben, diese angenommen haben. Da möchte ich auch dazu sagen im guten Wissen und Gewissen wahrscheinlich angenommen haben, denn es obliegt nun einmal dieser Landesregierung, die dort im Amt ist, das zu prüfen.

Ich möchte zum Abschluss noch festhalten, sehr geehrter Herr Landesrat. Es ist jetzt so, diesen Anschein, den muss man natürlich entkräften, denn eines ist schon klar, das kann so nicht stehengelassen werden, dieser Anschein, wo man auszahlen will, da findet man Wege, das Gesetz zu umgehen und dort, wo man nicht auszahlen möchte unter keinen Umständen, genauestens sich an das Gesetz hält und sagt das ist ein Weg, das ist ein Grund, dass wir nicht auszahlen müssen.

Aus diesem Grund bitte ich Sie, jetzt diese dringliche Anfrage hier uns restlos aufzuklären und diesen Tatbestand, dass wir hier sozusagen Licht ins Dunkel bringen. Danke sehr.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Vielen Dank. Ich ersuche jetzt Herrn Landesrat Schwaiger um Beantwortung dieser dringlichen Anfrage. Bitteschön!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Abgeordneter und Fragesteller!

Bevor ich zur Beantwortung komme vielleicht darf ich eines festhalten. Ich halte mich dieses Mal mehr ans Papier als sonst. Es ist juristisch formuliert diese Antwort. Es ist auch eine zutiefst juristische Frage, aber es ist verständlich und nachvollziehbar. Ich werde diese zehn Minuten nutzen, um die Dinge einigermaßen aufzuklären.

Eines vorweg. Wir haben als Verwaltung, aber auch in der Politik ein hohes Maß und wir werden daran gemessen, wie mit solchen Dingen umgegangen wird und vor allem zielgerichtet, aber auch verantwortungsvoll Entscheidungen getroffen werden. Ganz besonders trifft das dann zu, wenn es um Gehaltsfortzahlungen von ehemaligen Regierungspolitikern geht. Ich habe schon oft gesagt ich schaue nicht weg, ich schaue hin und ganz einfach was es wiegt, das hat es.

Zu den Fakten. Ja, wir haben die Vollzugspraxis geändert. Es war in meiner Amtszeit das erste Mal, dass ich mit dieser Frage konfrontiert worden bin. Der Landesrat aD seit heute Hans Mayr hat sich auch an den Verfassungsdienst gewandt, um diese Frage zu klären. Daher war es mir wichtig, genau zu prüfen, wie es denn aussieht und unsere führenden Juristen sind zu dem Schluss gekommen, dass nach Abwägung aller Argumente die bisherige Praxis zwar argumentierbar, aber nicht zutreffend ist. Dieses Prüfungsergebnis ist von mir in dieser Form, nachdem die führenden Juristen des Landes zu einem eindeutigen Ergebnis kommen, zur Kenntnis zu nehmen und nicht politisch zu interpretieren. Das Prüfergebnis ist somit umzusetzen.

Was ist der Unterschied zwischen alter und neuer Auslegung? Die bisherige Verwaltungspraxis ist aufgrund wörtlicher Gesetzesinterpretation davon ausgegangen, dass ein Anspruch auf Bezugsfortzahlung bestand, wenn ein Landtagsmandat von einem scheidenden Regierungsmitglied nicht angetreten wurde und daher keine Geldleistung bezogen hat. Die nunmehrige maßgebliche Rechtsansicht führt dazu, dass auch ein Verzicht des ausscheidenden Regierungsmitgliedes auf die Rückkehr in den Landtag dazu führt, dass der Anspruch verwirkt wird, also nicht besteht.

Nach der neuen Auslegung bekommen de facto nur mehr Regierungsmitglieder, die de facto aus der freien Wirtschaft kommen, auf keiner Landtagsliste stehen, nach dem Ausscheiden kein Erwerbseinkommen haben oder keinen Pensionsanspruch haben diese Fortzahlung und dadurch durch diese Definition ist der Kreis der Anspruchsberechtigten deutlich eingeschränkt, sehr stark eingeschränkt. Damit stellt sich die Frage, ob die alte Auslegung falsch war. Da sagen mir die Experten, dass es nicht den geringsten Hinweis bisher gegeben hat, dass in der Vergangenheit ein Zweifel daran bestand, dass die gewährte Bezugsfortzahlung nicht hätte anerkannt werden können. Für die bisherige Praxis gibt es auch rechtliche Argumente. Gerade derartige Fälle wurden, und das wissen wir, auch in der Öffentlichkeit des öfteren, zum Teil auch kontrovers diskutiert.

Es hat zu keinem Zeitpunkt, weder von der Verwaltung noch von externen Experten, nicht von politischer Seite, nicht von den Medien oder von sonst jemanden die Andeutung eines Zweifels des bisherigen Vollzugs gegeben. Ich habe diesbezüglich alle betreffenden Akten prüfen lassen mit dem Ergebnis, dass bei allen Fällen, 17, das Gesetz gleich ausgelegt wurde, so wurde mir dieser Abschlussbericht vorgelegt.

Es stellt sich aber vermutlich gerade hier im Landtag die Frage, war das, was wir jetzt an Anwendung haben, tatsächlich das Ziel des Gesetzes vor 20 Jahren. Die Gehaltsfortzahlung nach dem Ausscheiden aus der Regierung verfolgt nämlich, dass diejenigen, die de facto ein Berufsverbot haben, einen Anspruch auf Fortzahlung, wenn sie sozusagen eine bestimmte Zeit, je nach Amtsdauer, gewisse Monate dann eine Fortzahlung bekommen, weil sie auch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben.

Ob das Ziel mit der jetzigen Auslegung erreicht wird, habe ich nicht zu beurteilen. Wenn eine Klarstellung gewünscht wird der jetzigen Judikatur im Sinne der Gesetzgebung, dann ist es Aufgabe des Landtages, ich bin für den Vollzug der derzeitigen Situation zuständig.

Zusammenfassung. Ob Auslegung alt oder neu vom Gesetzgeber intendiert war, darüber können die Juristen sich lange unterhalten, lange diskutieren und es gibt für beide Zugänge Argumente. Ich bin kein Jurist. Ich habe mich daran zu halten, was der Jurist der Personalabteilung und der Landeslegist letztendlich entschieden haben und es handelt sich somit um keine politische Entscheidung.

Nun zu den konkreten Fragen. Welche Politiker haben seit Inkrafttreten des Bezügegesetzes 98 eine Gehaltsfortzahlung im Sinne des § 8 des Bezügegesetzes erhalten? Seit 1998 geht es um neun Fälle, die in einem Zeitraum von 19 Tagen bis zu sechs Monaten eine Bezugsfortzahlung erhalten haben und nach neuer Rechtsauslegung keine mehr bekommen würden. Die monatlichen Bezüge entsprechen den entsprechenden Einkommen zu der jeweiligen Zeit seit 98. Derzeit wissen wir um die € 14.000,-- bei Landesräten, entsprechend mehr beim Landeshauptmann-Stellvertreter bzw. dem Landeshauptmann oder der Landeshauptfrau. Die damaligen Beträge waren indexmäßig geringer.

Zwei weitere Fälle von diesen elf, neun plus zwei ist elf, zwei Fälle würden nach derzeitiger Rechtslage weiterhin anerkannt und mir wurde mitgeteilt, dass eine namentliche Auflistung hier im Hohen Haus nicht möglich ist, aber ich denke, dass alle oder fast alle die politische Landschaft in diesem Bundesland der letzten 20 Jahre kennen und die Zuordnung und der weitere Werdegang der jeweiligen politisch zuständigen Regierungsmitglieder bekannt sein müsste.

Frage zwei: Wurde die Gehaltsfortzahlung aller Politiker, die eine Gehaltsfortzahlung erhalten haben, auf ihre Rechtmäßigkeit überprüft? Ja, das habe ich prüfen lassen, ob es überprüft wurde. Ja durchgängig. Es bestand bis zur nunmehrigen detaillierten Prüfung kein Zweifel daran, dass diese Rechtsauslegung unzutreffend gewesen wäre.

Zu Frage drei: Wie viele Politiker haben zu Unrecht Gehaltsfortzahlungen nach dem Bezügegesetz erhalten? Ich darf noch einmal zusammenfassen die nunmehrige rechtliche Expertise und Einschätzung unserer Juristen in dieser Regierungsperiode erstmalig sozusagen, dass es völlig klar war, dass die bisherige Rechtsprechung auch eine ist, der man eigentlich folgen kann, aber verfassungsrechtlich nicht besteht.

Wenn jemand auf sein Landtagsmandat verzichtet, ist genau der Schlüssel, dann hat er auch sozusagen den Bezug bzw. die Funktion, und damit löst sich der Widerspruch aus, eine andere Fortzahlung zu erhalten. Die Gehaltsfortzahlung möchte ich nicht sagen und es sagt kein Jurist in diesem Land, dass sie sie zu Unrecht erhalten haben, sondern die Zahlungen wurden im guten Glauben und somit rechtmäßig bezogen.

Zu Frage vier, ich bin fast fertig. Ich erspare mir die Frage, geht es schneller. Die bezugs- und pensionsrechtlichen Angelegenheiten der Mitglieder des Landtages und der Landesregierung, und da wird es jetzt etwas bitte gut zuhören, das ist sehr juristisch, fallen laut Geschäftseinteilung des Amtes in die Zuständigkeit der Personalabteilung bzw. der jetzigen Fachgruppe Personal. Die Prüfung ergab, dass bereits ausbezahlte Gehaltsfortzahlungen aus früheren Regierungsperioden von der nunmehr geänderten Vollzugspraxis unberührt bleiben. Diese Zahlungen, wie bereits genannt, sind im guten Glauben erworben worden und können demnach nicht rückgefordert werden.

Ich habe dazu nochmals festzuhalten. Es wurde in diesem Zeitraum durchgängig die gleiche aus damaliger Sicht zutreffende Rechtsauslegung angewendet. Es bestand bis zur nunmehrigen Prüfung kein Grund, es anders zu sehen.

Letzte Frage: Welche Politiker erhalten eine Politikerpension? Dazu muss ich einiges zur Historie sagen, einige wissen sie noch. Gemäß dem Salzburger Bezügegesetz 1992, also jene Rechtslage vor der Novelle 98, vor der großen Novelle 98, gebührte den Mitgliedern ein monatlicher Ruhebezug von 80 %, wenn sie insgesamt zehn Jahre oder mehr die Funktion in der Regierung ausgeübt haben. Mit Initiativantrag vom 2. Juli 1997 wurde unter anderem der Salzburger Landtag ersucht er wolle beschließen, die Pensionen aus der politischen Tätigkeit abzuschaffen und die Teilnahme an der Pflichtversicherung bzw. Pensionsversicherung und entsprechender freiwilliger Pensionsvorsorge analog den bundesrechtlichen Bestimmungen anzupassen.

Mit der Novelle 98 wurde Personen, die am 1. Jänner 98 Mitglied der Regierung waren oder des Landtages, eine Optionsrecht eingeräumt, dass diese, sofern sie eine zehn Jahre noch nicht erreichte ruhebezugsfähige Gesamtzeit hatten, noch nicht zehn Jahre, bis zum Ablauf des 31. Mai des Jahres 99 schriftlich gegenüber der Landesregierung erklären mussten, dass sie auch weiterhin in der inkrafttretenden Novelle geltenden Regeln über den Pensionsbeitrag und die Ruhe- und Versorgungsbezüge anzuwenden sind. Im Hinblick auf den Wegfall der Ruhebezüge war diese Regelung aufgrund des verfassungsrechtlich geforderten Vertrauensschutzes notwendig. Sie konnten sich entscheiden.

Daraus erschließt sich, dass es unter anderem für die Mitglieder der Landesregierung aufgrund der damals geltenden Rechtslage zwei Varianten gegeben hatte. Letzte Seite. Entweder man erklärte schriftlich, optieren zu wollen und behielt somit die Anwartschaft nach der alten Regelung, Option alte Regelung, oder man optierte nicht. In diesem Fall hatte das Land einen Überweisungsbetrag an den für die betreffende Person zuständigen Pensionsversicherungsträger zu leisten. Daraus folgt, dass kein Politiker auf seine Pension verzichtet hat, sondern unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung gestanden sind. Zwei Varianten, eine Entscheidung.

Zur konkreten Frage. Insgesamt elf ehemalige Regierungsmitglieder haben eine sogenannte Politikerpension erhalten. Nicht von dem Optionsrecht Gebrauch gemacht und sohin in den Anwendungsbereich des Salzburger Bezügegesetzes fallen drei ehemalige Regierungsmitglieder. Danke für die Aufmerksamkeit.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Das heißt wir haben diese dringliche Anfrage abgeschlossen. Ich unterbreche die Sitzung bis 14:00 Uhr und wir treffen uns um 14:00 zu unseren Ausschussberatungen. Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: 12:30 – 17:32 Uhr)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchel (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf die unterbrochene Haussitzung wieder aufnehmen. Wir sind beim Tagesordnungspunkt zwölf, wobei der Tagesordnungspunkt zwölf zur Hälfte, wenn ich so sagen darf, bereits abgearbeitet ist. Es war die dringliche Anfrage an Landesrat Sepp Schwaiger über das Bezüge- und Gehaltsfortzahlungen.

Es gibt eine zweite dringliche Anfrage der SPÖ an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das novellierte Raumordnungsgesetz.

12.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Brand an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das novellierte Raumordnungsgesetz

(Nr. 90-ANF der Beilagen)

Herr Klubvorsitzender, wenn ich richtig informiert bin, wird diese dringliche Anfrage in eine schriftliche Anfrage umgewandelt, die dann zeitnah beantwortet wird. Ich danke vielmals.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ist mit der Landeshauptmann-Stellvertreterin so vereinbart.

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Somit ist der Tagesordnungspunkt zwölf ebenfalls erledigt.

Wir kommen zu

Punkt 13: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich habe mir erlaubt, eine kleine Neuerung einzuführen. Damit nicht jeder immer so viel blättern muss und auch dem ganzen folgen kann, sind jene Tagesordnungspunkt, die einstimmig festgestellt worden sind, gelb hinterlegt und wir können die dann durchgehen, wobei ich gleich frage, ob die Debattenbeiträge für 13.4 und 13.22 aufrechterhalten werden oder zurückgezogen werden. 13.4 war die Reform der Parteienförderung, da hat die Debatte ÖVP angemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Zurückgezogen!

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: 13.22 Abänderung des Naturschutz- und Campingplatzgesetzes Debatte FPS zurückgezogen. Danke Herr Klubobmann.

Wir kommen und können das durchgehen gemeinsam. Einstimmig wurde verabschiedet

13.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Feuerwehrwesen im Bundesland Salzburg (Salzburger Feuerwehrgesetz 2018)

(Nr. 148 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

13.2 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2016

(Nr. 149 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Fuchs)

13.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubvorsitzenden Steidl, Klubobmann Schwaighofer, Klubobmann Dr. Schnell, Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die vorzeitige Auflösung des Salzburger Landtages

(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

Die Debatte wurde hier zurückgezogen, somit ist auch 13.4 einstimmig.

13.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubvorsitzenden Steidl, Klubobmann Schwaighofer, Klubobmann Dr. Schnell und Klubobmann Naderer betreffend eine Reform der Parteien- und Klubförderung
(Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

13.5 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. SchöchI und Ing. Sampl betreffend eine Wiedereingliederungsteilzeit für Landesbedienstete
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. SchöchI)

13.6 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. HR Dr. SchöchI, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer betreffend das Bundesgesetz vom 5. Juli 1950 über das Maß- und Eichwesen (Maß- und Eichgesetz - MEG), BGBl. I Nr. 72/2017
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. SchöchI)

13.8 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Prüfkompetenz der Volksanwaltschaft
(Nr. 155 der Beilagen- Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)

13.10 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Freizeitassistenz
(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Riezler-Kainzner)

13.12 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Elektrifizierung der Muraltalbahn
(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)

13.13 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend den Ausstieg aus Gas
(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

13.14 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend ein Konzept für Salzburgs Unabhängigkeit von russischen Erdgaslieferungen
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

13.15 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und DIⁱⁿ Lindner betreffend Multifunktionsparks im Bundesland Salzburg
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

13.17 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Anschaffung von Ticketautomaten durch die Salzburg AG

(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

13.19 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Verbesserung der Infrastruktur Murtalbahn

(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rothenwänder)

13.20 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend Reisekostenbürokratie

(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

13.21 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend den Schutz der Anwohner vor besonders lauten Güterwaggons auf den Gleisverkehrswegen

(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

13.22 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition zur Abänderung des Naturschutz- und Campingplatzgesetzes

(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

13.23 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2015-2016 und zum Bericht der Volksanwaltschaft Präventive Menschenrechtskontrolle 2016

(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)

Weiters die jetzt gerade verhandelten Punkte

13.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird

(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

Das sind die einstimmig im Ausschuss verabschiedeten Tagesordnungspunkte und diese möchte ich jetzt mit Eurer Zustimmung abstimmen.

13.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Verbot von Langzeittiertransporten durch Österreich

(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

13.26 ist natürlich auch einstimmig. Das war der Tiertransportantrag, ein Allparteienantrag.

Ich komme noch einmal zur Abstimmung, damit wir das auch wirklich festhalten. Wer für die Annahme aller dieser Anträge ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich stelle Einstimmigkeit fest. Dankeschön.

Der erste Tagesordnungspunkt, der nicht einstimmig war, ist der Tagesordnungspunkt 13.7, der punktweise abgestimmt worden ist.

13.7 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. HR Dr. Schöchl, Neuhofer und Obermoser betreffend eine einheitliche Zertifizierungsregelung für Palmölimporte in die EU

(Nr. 154 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)

Im Ausschuss war das Abstimmungsverhalten, nämlich die Punkte eins, zwei, 3.1, 3.2 und 3.4 einstimmig. Den Punkt, den bringen wir jetzt gleich zur Abstimmung. Wer ist für die Annahme dieser Punkte, die ich aufgezählt habe, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ebenfalls Einstimmigkeit festzustellen. Dankeschön.

Der Punkt 3.3 des Ausschusses war ÖVP, SPÖ, Grüne, FPS und Abgeordnete Fürhapter gegen Abgeordnete Steiner-Wieser. Ich komme zur Abstimmung dieses Punktes. Wer mit der Annahme einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Bitte um Gegenprobe! Selbes Abstimmungsverhalten gegen Abgeordnete Steiner-Wieser.

Nächster Tagesordnungspunkt

13.9 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend generelles Rauchverbot

(Nr. 156 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

Das Abstimmungsverhalten, Ihr könnt es selbst auch nachlesen, war ÖVP, SPÖ, Grüne, Abgeordneter Konrad gegen FPS und Abgeordnete Steiner-Wieser. Wer mit der Annahme des Ausschussberichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön. Wir machen die Gegenprobe. Dasselbe Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss. FPS und FWS und Abgeordnete Steiner-Wieser. Dankeschön.

Nächster Tagesordnungspunkt

13.11 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner betreffend wissenschaftliche Studie betreffend sexuelle Übergriffe im Sport

(Nr. 158 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

Abstimmungsverhalten war ÖVP, SPÖ, Grüne, FPS und Abgeordneter Konrad gegen Abgeordnete Steiner-Wieser. Auch hier bitte wieder ein Zeichen mit der Hand wer dafür ist. Wir machen die Gegenprobe bitteschön. Die Abgeordnete Steiner-Wieser dagegen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

13.16 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Mitspracherecht und Mitbestimmung für Jugendliche auch auf Betriebsebene
(Nr. 163 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Punktweise Abstimmung. Wir kommen zum Punkt eins. Bitte um ein Zeichen mit der Hand bei Zustimmung. Ich stelle Einstimmigkeit fest. Dankeschön.

Punkt zwei wurde im Ausschuss mit den Stimmen von SPÖ, Grüne, FPS und Abgeordnetem Konrad gegen die Stimmen der ÖVP beschlossen. Wer mit der Annahme dieses Punktes zwei einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenprobe! Gegen die Stimmen der ÖVP und der Abgeordneten Steiner-Wieser. Dankeschön.

Wir kommen zu Punkt

13.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Evaluierung der Salzburger Landtagswahlordnung 1998
(Nr. 165 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

Debatte angemeldet auch durch Karl Schnell. Herr Klubobmann, ich gebe Dir das Wort. Bitteschön!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Herr Präsident! Hoher Landtag! Hohe Regierung!

Es geht bei diesem Antrag darum, dass ich vorstellig geworden bin beim Herrn Landeshauptmann als Ressortzuständigen und bei der Frau damaligen Landtagspräsidentin anlässlich einer Präsidiale, dass es eigentlich keine rechtliche Grundlage gibt, wie der Wahlzettel zu gestalten ist und wer an welchem Platz steht. Das war meine Meinung, habe das auch kundgetan und gesagt eigentlich ist es so, dass wir das wahrscheinlich hier entscheiden müssen. So ist es auch gekommen.

Was mich allerdings tief betrübt, und das sage ich ganz ehrlich, das geht uns allen sehr, sehr nahe, Kollegen Essl, mir, Kollegen Wiedermann, Ernst Rothenwänder und Kollegen Steiner Markus, die Entscheidung hier, obwohl die Rechtsmeinung und auch der vom Landeshauptmann in Auftrag gegebenen Rechtsmeinung klar daliegt, nämlich dass weder die FPÖ noch die FPS auf den Platz vier Anspruch haben, im Gegenteil, wenn ich das so zitieren darf: Folge man den Überlegungen, müssen Bezug auf die nächste Wahl zum Salzburger Landtag müsste es zugunsten der FPS entschieden werden, wenn man nicht das, was schon einmal passiert ist und ich kann mich an diesen Tag sehr gut erinnern, war damals die Gründung des BZÖ. Ich weiß das deswegen, weil das Innenministerium, damals geführt von der ÖVP, entschieden hat, dass die BZÖ die Nachfolgerpartei der Freiheitlichen ist. Ich

weiß das deswegen, weil ich mit meinem Vater damals unterwegs war ins Krankenhaus Schwarzach, seinen zweiten Fuß abzunehmen. Ich kann mich an das noch genau erinnern.

Das heißt an und für sich Rechtsmeinung weder die FPS noch die FPÖ haben einen Anspruch darauf. Was mich so betrübt, ist die Tatsache, es hat heute die Wahl des Landtagspräsidenten gegeben und deswegen habe ich auch dagegen gestimmt, weil persönlich auch Du und die Frau Präsidentin Pallauf, jetzt Regierungsmitglied, dem zugestimmt habt, dass der vierte Platz der FPÖ zusteht. Da muss ich einmal ganz offen und ehrlich sagen, obwohl die Rechtsmeinung dahingeht, dass beide keinen Anspruch haben, dass eigentlich jetzt gilt wer zuerst malt oder wer zuerst kommt, malt zuerst, habt Ihr aber jetzt der FPÖ diesen Vorzug gegeben.

Du hast auch gesprochen, Herr Präsident, vom Umgang mit den Kollegen hier im Landtag. Ich sage das ganz offen. Ich habe weder eine Partei gewechselt, ich wurde gewechselt. Wir wollten auch den Namen Freiheitliche Partei Salzburg beibehalten. Alle Juristen haben mir damals erklärt, das darf ich, ist unterscheidbar mit dem Zusatz Liste Dr. Karl Schnell, dann ist es unterscheidbar, bis das Oberstgericht dann entschieden hat ich darf das Wort Freiheitlich überhaupt nicht mehr verwenden.

Während bei mir vor gut einem Jahr eingebrochen wurde in der Praxis und die Täter dann erwischt wurden, die bei mir im Fenster eingestiegen waren, Fenster kaputt, Registrierkasse aufgebrochen, Safe aufgebrochen, habe ich dann nach ein paar Monaten, nach einem halben Jahr von der Staatsanwaltschaft die Meldung bekommen wird eingestellt wegen Nichtigkeit. Es hat nicht einmal eine Verfolgung gegeben. Während ich aber und die Partei an die € 112.000,-- bezahlen mussten vom Staat angefordert, an den Staat, weil in einer Domain das Wort Freiheitlich verwendet wurde, zu der Domain, zu der ich gar nicht Zugang gehabt habe.

Das muss man sich einmal vorstellen. Dann natürlich auch parteiintern, ich will Ihnen das gar nicht erzählen, wir wurden nicht abgewählt, wie bei einer demokratischen Wahl, wir wurden hinausgeschmissen. Das muss man alles einmal mitmachen, das geht wirklich nach dem Motto „Freund, Feind, Parteifreund“. Das ist offensichtlich wirklich zutreffend. Dass aber dann Sie als Kolleginnen und Kollegen dann gegen die Rechtsmeinung noch der FPÖ diesen vierten Platz einräumen, das tut uns ganz ehrlich weh. Da spreche ich für alle meine Kollegen. Das ist wie ein Faustschlag ins Gesicht.

Ich habe schon einiges erlebt hier im Hohen Haus. Eine Abwahl als Regierungsmitglied mit einem Vorwand, der erlogen war, der nicht gestimmt hat, auch vor Gericht dann bestätigt wurde, bin dann nicht wieder eingesetzt worden als Regierungsmitglied, hat sich auch niemand entschuldigt dafür. Ganz gleich. Der Vorwurf ist immer noch erhoben und wird auch manchmal noch von den Medien auch dargelegt, obwohl auch hier das Gesetz gilt, dass wenn man für etwas freigesprochen wurde und festgestellt wurde vor Gericht, dass das nicht stimmt, dass es auch nicht mehr behauptet werden darf.

Das nimmt man alles hin. Ich habe schon einiges erlebt in diesem Landtag, aber das, das tut mir am meisten weh. Da frage ich wirklich alle, mit denen wir, ich 25 Jahre, ich glaube der längst dienende Abgeordnete in diesem Landtag, miteinander gearbeitet haben. Ich bin hartnäckig, wenn ich glaube, dass etwas rechtens ist und dass ich glaube, dass es richtig ist für das Land und für die Menschen in diesem Land, bin auch vielleicht, manchmal haben wir Konfrontationen ausgeführt, bin auch manchmal sehr hitzig, das gebe ich zu, das war auch so die Begründung meiner ehemaligen Partei warum wir alle ausgeschlossen wurden, fünf Abgeordnete wegen Undiszipliniiertheit, wenn ich mich richtig erinnere. Aber das alles, und da muss man sich schon klar sein in Österreich, ist nicht gerade unbedingt demokratisch, ist auch nicht unbedingt, glaube ich, nachvollziehbar für uns, aber dass Sie jetzt trotz der gegenteiligen Rechtsmeinung und diesem Rechtsurteil oder -gutachten das so entscheiden gegen uns, das tut uns wirklich enorm weh.

Ich frage mich warum. Ich frage mich immer warum. Da kann jetzt der eine oder andere, mit dem ist man vielleicht nicht so gut, aber es gibt viele, viele Abgeordnete anderer Fraktionen, die ich hoch schätze, die ich sehr hoch schätze, sage ich ganz ehrlich, denen ich nicht abspreche, dass sie sehr fleißig sind, dass sie oft auch eine Meinung vertreten haben, die zwar nicht meine ist, aber die man absolut akzeptieren kann, und ich habe immer als Demokrat gehandelt, wenn ich gemerkt habe ich komme mit meinen Ideen nicht durch, dann muss man das auch hinnehmen, dann hat man eine Mehrheit gegen sich.

Dieser Beschluss, diese Abstimmung, die tut mir, ich sage es Ihnen ganz ehrlich, massiv weh. Da möchte ich wirklich jeden einzelnen von Euch in die Augen schauen. Ich habe nie in meinem Leben irgendjemand angezeigt. Ich habe nie jemand vor Gericht gebracht. Ich bin auch bei Abwahlen sehr vorsichtig mit irgendwelchen Meinungen umgegangen, weil ich es selbst erlebt habe. Ich glaube ich habe wirklich als Mensch Karl Schnell immer versucht, in meinem Beruf oder auch in der Politik das Beste zu geben. Ich habe mich nie bereichert. Ich habe meine Funktion, meine politische Funktion immer ehrenamtlich ausgeübt. Nie, das wird hier jeder bestätigen, etwas dafür bekommen. Ich habe immer nur mein Gehalt als Abgeordneter oder als Regierungsmitglied bezogen und die Diskussion haben wir heute auch gehabt, weil natürlich der Herr Landesrat gesagt hat es hat niemand auf seine Pension verzichtet. Das ist schon richtig. Aber es hat die Option gegeben entweder in das neue System einzusteigen. Das neue System hat so ausgesehen, dass du nur eine Möglichkeit gehabt hast, nämlich mit den Geldern, die du bereits in die Pension einbezahlt hast, und die wurden veranlagt, das war damals der Herr Finanzminister Grasser, nämlich in der Börse und für die Pension, die ich da einmal kriege, kann ich mir vielleicht am Tag ein Glas Milch und eine Wurstsemmel kaufen. Nur zur Information.

Das ist alles so. Ich sage es ehrlich. Es tut mir in der Seele weh und es bestätigt, dass es wirklich einen menschlichen Umgang und einen wirklich kameradschaftlichen Umgang über die Grenzen offensichtlich nicht gibt. Es muss einen Hintergrund dafür geben. Ich wünsche Ihnen aber allen dann viel, viel Glück mit denen, die Sie jetzt bevorzugen gegen die Rechtsmeinung und wünsche Ihnen da wirklich sehr, sehr viel Erfolg. Vielleicht werden Sie in ein paar Jahren sehen, dass ich Recht gehabt habe, dass das eigentlich man nicht ver-

dient hat. Dankeschön. (Beifall der FPS- -Abgeordneten und des Klubobmannes Abgeordneten Naderer)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Als Nächster um das Wort gebeten hat Abgeordneter Mag. Wolfgang Mayer. Bei dieser Debatte gibt es keine Zeitbeschränkung.

Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Ich werde mich trotzdem kurz halten. Zum einen möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich die Enttäuschung der FPS verstehe. Ich möchte aber nur gegen einen Ausdruck mich auch zur Wehr setzen, nämlich dass die Entscheidung gegen die Rechtsmeinung getroffen worden ist. Es ist schlicht und ergreifend so, dass die Frage wem, das hast Du völlig richtig ausgeführt und hast auch Du angeregt, dass wir das prüfen sollten, dass die Frage wem der Listenplatz vier zusteht, dass das nicht klar ist und dass der Herr Dr. Sieberer wie auch der externe Gutachter sogar zum Ergebnis kommen, dass er keinem der beiden Parteien zusteht. Also weder der FPS noch der FPÖ.

Jetzt haben der externe Gutachter und auch der Herr Dr. Sieberer angeregt, nachdem es diese Rechtsunsicherheit gibt, ist die Anfechtbarkeit einer Wahl relativ wahrscheinlich und das Hohe Haus würde sich unklug verhalten, wenn wir in eine Wahl gehen und die beschließen wir in wenigen Minuten, dass sie am 22. April stattfinden wird, wo wir jetzt schon wissen, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit angefochten wird, egal wer auf vier ist, ob das die FPS oder die FPÖ ist.

Es hat eine ähnliche Frage oder Entscheidung gegeben was die Parteienförderung betrifft und da sind wir auch fürchterlich gescholten worden. Da haben wir uns für die FPS entschieden, weil wir geglaubt haben, das ist richtig. Der Verfassungsgerichtshof hat dann gesagt ihr habt zwar in der Sache Recht, man kann aber die Spielregeln nicht während des Spiels ändern und daher ist das auch aufgehoben worden. Das Hohe Haus hat es aber für die nächste Legislaturperiode geändert und so abgeändert.

Dass es gegen die Rechtsmeinung ist, empfinden wir nicht so bzw. ich bin zutiefst überzeugt, dass es nicht so ist. Ich gebe Recht es gäbe auch Argumente, die für die FPS sprechen. Wenn man sich aber das Gutachten anschaut, diese 22 Seiten und wenn man sich die Empfehlungen der Landeslegistik ansieht, dann geht es ja darum, wer am ehesten die Rechtsnachfolge der FPÖ antritt. Da sind wir der emotionslosen Überzeugung, dass es die FPÖ ist, die die Rechtsnachfolge der FPÖ antritt.

Ich verstehe die Enttäuschung und es ist jetzt zwar eine politische Entscheidung, wie ich zugebe, denn jede Entscheidung ist eine politische Entscheidung, aber keine parteipolitische Entscheidung, wie ich meine. Ich glaube, dass wir uns diese nicht leicht gemacht haben, sondern nach bestem Wissen und Gewissen getroffen haben. Danke sehr. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und der Abgeordneten Steiner-Wieser)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Für eine Replik hat sich Herr Klubobmann Dr. Schnell noch einmal gemeldet.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Herr Kollege Mayer, ich bin zwar kein Jurist, Gott sei Dank, weil ich sage zu jedem er hat Glück, wenn er keinen Arzt braucht und keinen Juristen braucht, dann bist du ein glücklicher Mensch.

Wir haben heute mehrmals debattiert darüber über politische Entscheidungen, die die Juristen zerpflücken, und wo man sie eh dann gar nicht mehr braucht, weil der eine behauptet das, der andere das, zwei Juristen vier Meinungen oder fünf.

Wenn ich, und das beanspruche ich für mich, dass ich ein Gutachten lesen kann, und da kommt klar heraus, dass das nicht so ist. Das heißt auch wir könnten die Wahl dann anfechten. Die Möglichkeiten stehen 50 zu 50, kommt auch klar raus. Ich weiß schon warum Ihr sagt ja aber die FPÖ könnte mehr Möglichkeiten haben, bei dieser Anfechtung Recht zu bekommen. Das ist richtig, da gebe ich Dir Recht, denn Oberstgerichte, die Entscheidungen treffen, dass jemand in einer Demokratie das Wort Freiheitlich nicht einmal mehr aussprechen darf und dafür € 3.500,-- Strafe bezahlt, wenn ich zu einem Journalisten sage ich bin damals bei der letzten Wahl als Freiheitlicher angetreten, habe die meisten Wahlen gekriegt.

Lieber Wolfgang, zum Juristischen. Wer sitzt da herinnen? Wer glaubst Du hat das letzte Mal die Wahl gewonnen? Der Herr Strache? Die Frau Svazek? Die Frau Steiner? Nein. ...

(Zwischenruf Abg. Steiner-Wieser: Beim Direktmandat schon!)

... Du kannst Dich gerne zu Wort melden, Marlies, jetzt bin ich am Wort. Man sieht es ja auch. Ihr braucht Euch nur die Wahlergebnisse anschauen. Wer hat damals die meisten Vorzugsstimmen gekriegt, z.B. auch in der Stadt? Gewählt wurden wir direkt. Der Karl Schnell, der damals als Spitzenkandidat angetreten ist und alle diese Abgeordneten sind gewählt worden.

Wir haben auch nicht die Partei gewechselt. Wir wurden gezwungen. Wir haben auch nicht den Namen in Wirklichkeit gewechselt. Wir wurden von der Justiz gezwungen. Glaubst Du ich habe das gerne getan nach 25 Jahren Kopf hinhalten für diese Partei? Sicher nicht. Da bin ich dann wirklich gespannt, wie das dann wirklich endet. Ich sage es ehrlich. Es tut mir in der Seele wirklich weh von jedem einzelnen von Euch, wirklich. Aber eines könnt Ihr mir glauben, umso weniger gebe ich auf, umso weniger dürft aber Ihr erwarten, dass ich das, was ich den letzten Jahren auch hier als Klubobmann immer beherzigt habe und gelebt habe, wenn es Schwierigkeiten gegeben hat im Land, z.B. bei der Finanzaffäre, dass ich nicht geschrien habe draußen in den Medien lauter Gauner, Falotten, sondern ich habe versucht, im Sinne des Landes die Ruhe zu bewahren.

Ich bin nicht einer der Politiker gewesen, die sofort hinausgegangen sind, auch nachdem die Regierung ins Schwanken gekommen ist aufgrund, dass sich die Stronachpartei, was man vor der Wahl eigentlich die Wähler gemerkt haben, dass das nicht funktioniert. Das hat man vorher schon gesehen, bin ich auch nicht hergegangen und habe gesagt unglaublich diese Regierung, ist völlig instabil usw. Ich habe immer im Sinne des Landes gehandelt. In vielen, vielen Dingen habe ich sicher Kritik ausgeteilt auch hier, das steht mir auch zu, das ist auch meine Aufgabe, so habe ich das immer gesehen als Politiker, nur das stimmt einfach nicht, dass in diesem Gutachten eher Meinungen vertreten werden, dass die FPÖ den vierten Platz kriegt. Stimmt einfach nicht. Ganz im Gegenteil. Es hat schon eine Entscheidung gegeben. Ich habe es gesagt. Innenministerium von der ÖVP geführt. BZÖ damals.

Es passt nur besser offensichtlich ins politische Kalkül, um das geht es. Auch der Landesle-
gist hat eindeutig gesagt es ist eine politische Entscheidung, keine rechtliche Entscheidung und die politische Entscheidung ist da. Die politische Entscheidung ist ein klarer Faustschlag ins Gesicht eines Lukas Essl, eines Ernst Rothenwänder, eines Fritz Wiedermann und meiner Person und des Markus Steiner. So sehe ich das. Tut mir leid, meine lieben Freunde, aber so ist es und ich werde mir das aber auch gut merken. Aber ein Gutachten lesen, das kann ich auch. (Beifall der FPS-Abgeordneten und des Klubobmannes Abgeordneten Naderer)

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor. Es ist ein Minderheitenbericht zu diesem Tagesordnungspunkt 13.18 eingegangen, der ordnungsgemäß unterzeichnet ist. Er liegt vor. Wir können zur Abstimmung schreiten. Wer für die Annahme dieses Minderheitenberichtes ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das sind die Abgeordneten der FPS und FWS. Damit ist der Minderheitenbericht abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Ausschussbericht. Wer für den Ausschussbericht ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich stelle fest ÖVP, SPÖ, Grüne, Abgeordneter Konrad und Abgeordnete Marlies Steiner-Wieser. Dieser Antrag ist angenommen. Dankeschön.

Wir kommen zur Abstimmung über den

13.25 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend die Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Im Ausschuss, Ihr könnt Euch alle erinnern, war vor wenigen Minuten erst, ÖVP, Grüne, FPS, gegen SPÖ. Wer für die Annahme ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, FPS. Gegenprobe bitte ich! Die SPÖ und Abgeordnete Marlies Steiner-Wieser. Dankeschön.

Wir haben damit den Tagesordnungspunkt 13 abgeschlossen. Ich rufe auf

Punkt 14: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Es sind zu einigen Unterpunkten Debatten angemeldet worden. Ich bitte um ein Zeichen, ob diese Debattenbeiträge aufrechterhalten werden.

Abg. Wiedermann: Alle zurückgezogen!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen!

Landtagspräsident HR Dr. Schöchl: Alle zurückgezogen. Somit ist auch der Tagesordnungspunkt 14 Beantwortung schriftlicher Anfragen erledigt.

14.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Mütter in Krisen
(Nr. 43-BEA der Beilagen)

14.2 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den Anteil von biologischen und regionalen Lebensmitteln in Landesküchen
(Nr. 44-BEA der Beilagen)

14.3 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Höhlenforschung im Bundesland Salzburg
(Nr. 45-BEA der Beilagen)

14.4 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Installation von E-Tankstellen mittels Nutzung bereits vorhandener Infrastruktur
(Nr. 47-BEA der Beilagen)

14.5 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Disziplinarverfahren gegen Personen in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 48-BEA der Beilagen)

14.6 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Unterbringung von Flüchtlingen und die Auswirkungen des neuen Flüchtlingsunterkunftsgesetzes (Nr. 49-BEA der Beilagen)

14.7 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl und Steiner BA MA an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Oktober 2017 (Nr. 51-BEA der Beilagen)

14.8 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Klubobmann Dr. Schnell an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den ineffizienten Fischach-Hochwasserschutz in Seekirchen (Nr. 52-BEA der Beilagen)

14.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 54-ANF der Beilagen) betreffend die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Zentralraum Salzburg (Nr. 54-BEA der Beilagen)

14.10 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend Doppelgleisigkeiten im Bereich der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (Nr. 55-BEA der Beilagen)

14.11 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Frauenberatung (Nr. 56-BEA der Beilagen)

14.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Rettungshubschraubereinsätze bei den SALK (Nr. 58-BEA der Beilagen)

14.13 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Raumordnung (Nr. 59-BEA der Beilagen)

14.14 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner BA MA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Einhaltung des Objektivitätsgebotes bei der Bestellung der Geschäftsführerfunktion am Salzburger Flughafen Wolfgang Amadeus Mozart (Nr. 61-BEA der Beilagen)

14.15 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 81-ANF der Beilagen) betreffend Spenden und Bürgschaften für Landesrat Mayr bzw. die Salzburger Bürgergemeinschaft (Nr. 81-BEA der Beilagen)

14.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Mayr (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend die Wiederherstellung der gesetzeskonformen Widmung der Felbertauernstraße im Bereich Mittersill (Nr. 82-BEA der Beilagen)

14.17 **Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 63-ANF der Beilagen) betreffend die Persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderung (Nr. 63-BEA der Beilagen)

14.18 **Anfrage** der Abg. Essl und Steiner BA MA an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend Förderung des Vereins Akzente (Nr. 64-BEA der Beilagen)

14.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend SALK - „Procomcure Biotech GmbH“ (Nr. 69-BEA der Beilagen)

14.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend Sparkurs im Salzburger Messezentrum (Nr. 76-BEA der Beilagen)

Wir kommen zu

Punkt 15: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

15.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Oktober 2017 betreffend die notärztliche Versorgung im nördlichen Flachgau (Nr. 171 der Beilagen)

15.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 31. Mai 2017 betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg (Nr. 172 der Beilagen)

15.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Oktober 2017 betreffend die Ökologisierung von Baumaterialien

Es wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit ist auch dieser Punkt und die gesamte Tagesordnung erledigt. Ich schließe hiermit die Sitzung. Ich bedanke mich ganz herzlich für das heutige Mitdiskutieren und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, den 21. März um 9:00 Uhr hier in den Gemeinderatssitzungssaal der Stadt Salzburg ein. Gutes Nachhause kommen! Danke vielmals.

(Ende der Sitzung: 18:00 Uhr)

- -

Dieses Protokoll wurde
am **21. März 2018**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsident:

Schriftführer/in: